





<b>Vorwort</b> .....	4	<b>Vermittlung von Medienkompetenz</b> .....	39	<b>Medienforschung</b> .....	64
<b>Die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)</b> .....	6	■ Thüringer Medienbildungszentrum der TLM .....	40	■ Ostdeutsche Funkanalyse 2013: Ortsnahes Fernsehen und Bürgerrundfunk in Thüringen ...	64
■ Aufgaben .....	6	■ Leuchtturmprojekte .....	43	■ Politische Kommunikation in Deutschland .....	65
■ Organisation .....	8	■ TLM-Ferienaktionen .....	45	■ Medienkompetenz bei Thüringer Jugendlichen im Kontext der Smartphone-Nutzung .....	65
■ Beschlüsse und einige herausgehobene Aktivitäten der TLM-Versammlung .....	11	■ KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM .....	46	<b>Medienstandort</b> .....	66
■ Haushalts- und Wirtschaftsführung .....	14	■ PiXEL-Fernsehen – Der offene Kinder- und Jugendkanal der TLM .....	47	<b>Aus- und Fortbildung</b> .....	68
<b>Hörfunk</b> .....	15	■ RABATZ! – Kinder und Jugendliche erobern die Bürgerradios .....	47	■ Medienschaffende in Thüringen .....	68
■ Zulassung .....	15	■ Netzwerkarbeit .....	47	■ Interne Fortbildung .....	69
■ Nutzung .....	16	<b>Bürgermedien</b> .....	50	<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b> .....	70
<b>Fernsehen</b> .....	18	■ Die dritte Säule in der Thüringer Medienlandschaft .....	50	■ Die Medienanstalten .....	70
■ Bundesweites Fernsehen .....	18	■ Inhalte, Reichweiten, Qualitätsentwicklung, Aus- und Fortbildung und Förderung von Medienkompetenz .....	51	■ Arbeitsgemeinschaft der Mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML) .....	72
■ Lokalfernsehen .....	18	■ Geraer Bürgerfernsehen und PiXEL-Fernsehen .....	53	■ Sonstige .....	73
<b>Aufsicht</b> .....	21	■ Radio Funkwerk – der Offene Kanal für Erfurt und Weimar .....	55	<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	74
■ Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Anbietern .....	22	■ Weiterentwicklung auf Bundesebene .....	56		
■ Programmanalysen .....	22	<b>Wettbewerbe und Veranstaltungen</b> .....	58		
■ Beteiligung an den Verfahren der ZAK .....	23	■ Rundfunkpreis Mitteldeutschland .....	58		
■ Beteiligung an den Verfahren der KJM .....	23	■ KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM .....	60		
<b>Jugendmedienschutz</b> .....	24	■ SPiXEL .....	60		
■ Zehn Jahre KJM .....	25	■ TLM-Förderpreis .....	60		
■ Jugendschutzprogramme .....	25	■ Thüringer Mediengespräche der TLM .....	61		
■ Anerkennung der FSM .....	27	■ Parlamentarischer Abend .....	61		
■ AVS-Konzepte .....	27	■ TLM-Jahresempfang mit Verleihung des Förderpreises .....	62		
■ Fünfter KJM-Bericht .....	27	■ 5. Thüringisch-Hessisches Mediengespräch .....	62		
<b>Rundfunkversorgung und Pilotprojekte</b> .....	28	■ Sonstige Veranstaltungen .....	62		
■ Hörfunk .....	28				
■ Fernsehen .....	33				
■ Pilotprojekte .....	37				

#### 4 **Sehr geehrte Leserinnen, Sehr geehrte Leser,**

der Geschäftsbericht gibt einen umfassenden Überblick über die TLM-Aktivitäten im vergangenen Jahr, die rechtlichen Arbeitsgrundlagen, die Aufgaben der TLM, die personelle Zusammensetzung des Gremiums sowie ihre Organisationsstruktur.

Zu Jahresbeginn wurde das Projekt »Hybrides Lokal-TV in Thüringen« gestartet. Nun gelangen auch die lokalen Thüringer Programme per Smart-TV-Applikation auf die Endgeräte und können via Breitbandinternetanschluss genutzt werden. Am 17. Januar ging mit SAT.1 Gold der erste bundesweite TV-Sender mit TLM-Lizenz auf Sendung.

Gemeinsam mit den Bürgersendern aus ganz Thüringen haben wir den Parlamentarischen Abend »BÜRGERMEDIEN 2020« veranstaltet und zum Erfahrungsaustausch über die vielfältigen Aufgaben sowie die Perspektiven gerade in den Bereichen Digitalisierung und Qualitätsentwicklung der Thüringer Bürgermedien angeregt.

Am Themenjahr der Inklusion »Gemeinsam leben. Miteinander lernen« beteiligten sich die Thüringer Bürgerfunken und die TLM mit vielfältigen Aktionen und Projekten.

Das *Thüringer Medienbildungszentrum* der TLM begibt seinen ersten Geburtstag. Hier wurden vielfältige medienpädagogische und medienpraktische Angebote für Kinder, Jugendliche, Eltern, Pädagogen und Lehrkräfte realisiert. So fanden zahlreiche Audio-, Video- und Multimediaprojekte sowie mehrere Schnupperkurse und Workshops mit Teilnehmenden aller Schularten statt. Daneben war die mobile Medienarbeit ein Schwerpunkt der Tätigkeit.



**JOCHEN FASCO**  
Direktor der TLM

An Schulen, die sich nachhaltig mit der Vermittlung von Chancen und Risiken des Netzes auseinandersetzen, wurde erstmals das Siegel »Internet-ABC-Schule Thüringen« verliehen. Die multimediale Materialsammlung »MEDIEN-KOFFER gegen RECHTS« wurde an Pädagogen/innen verteilt, die Jugendliche, Eltern, Lehrkräfte und andere Multiplikatoren/innen der außerschulischen Jugendarbeit im Umgang mit dem Thema unterstützen. Unter dem Motto »Glühwürmchen trifft Sternschnuppe« veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Landesmedienanstalten (AML) erstmals gemeinsam ein großes medienpädagogisches Feriencamp für Kinder und Jugendliche aus ganz Mitteldeutschland. Das PiXEL-Fernsehen in Gera feierte sein 15-jähriges Bestehen.

Thüringen war beim diesjährigen Deutsch-Chinesischen Mediendialog vom 15. bis 17. Dezember Ziel der Informationsreise der Vertreter von Medienverbänden und

Medienkontrollorganen. In der TLM erhielten die chinesischen Medienexperten/innen und Vertreter/innen staatlicher Stellen Informationen über Strukturen und Grundlagen einer freien Medienordnung.

Mit den Thüringer Mediengesprächen »Kommunikation in der Bürgergesellschaft – Veränderungsprozesse einer digitalen Medienwelt« ging es der TLM gerade darum, auch Veranstaltungen im ganzen Land anzubieten, sodass in diesem Jahr in Eisenach, Saalfeld, Weimar und Ilmenau diese Veranstaltungsreihe mit Unterstützung der Bürgersender und vieler Beteiligten vor Ort stattfand.

Die Gremien der TLM und der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) haben sich zum ersten Mal zu einer gemeinsamen Beratung getroffen. Das Treffen der beiden Aufsichtsorgane stand ganz im Zeichen des länderübergreifenden Informations- und Erfahrungsaustausches. Daneben fand auch das turnusmäßige

Thüringisch-Hessische Mediengespräch von TLM und Hessischer Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) zum Thema »Jung, graumeliert, gut situiert, sucht ... Generation 49 plus: Zielgruppe der Zukunft?!« mit großem Interesse statt.

Dies sind nur einige Schwerpunkte des zurückliegenden Jahres. Sie machen deutlich, wie sich die TLM länderübergreifend und im Kindermedienland Thüringen bei vielen wichtigen Themen engagiert. Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

Ihr



**Jochen Fasco**  
Direktor

**Postskriptum** – Sicherlich sind Sie nach dem Lesen des Geschäftsberichtes von der Vielfalt der Aktivitäten der TLM im und für den Medienstandort Thüringen sowie der Vielzahl von Projekten und Zusammenarbeitsfeldern überrascht. Um einen fortlaufenden Überblick über laufende Tätigkeiten zu erhalten, kann ich Ihnen vor allem den TLM-Podcast mit Mitschnitten von Veranstaltungen sowie unsere vielfältigen Kommunikationsinstrumente empfehlen (z. B. Pressemitteilungen, Newsletter, Aktivitäten bei Facebook oder auch das TLM-Magazin »up<sup>2</sup>date«, das Sie gedruckt oder als ePaper anfordern können). Näheres unter > [www.tlm.de](http://www.tlm.de)



## Die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

Die Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) versteht sich als zentraler Ansprechpartner im Freistaat für die Belange des lokalen, regionalen, landes- und bundesweiten privaten Rundfunks sowie der Telemedien.

In der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) wirkt die TLM an der Gestaltung der bundesweiten Rundfunklandschaft mit. Darüber hinaus verfolgt die TLM zusammen mit den Landesmedienanstalten von Sachsen und Sachsen-Anhalt medienbezogene gemeinsame mitteldeutsche Interessen in einer Arbeitsgemeinschaft.

### Aufgaben

Tätigkeitsfelder, innere Organisation und Finanzierung der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) sind insbesondere geregelt im Thüringer Landesmediengesetz (Thür-LMG) sowie im Rundfunkstaatsvertrag (RStV), im Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) und im Rundfunkfinanzierungs-Staatsvertrag (RFinStV) der Länder. Auf der Homepage sind die Rechtsgrundlagen für die Tätigkeit der TLM einschließlich der von der TLM allein oder in Abstimmung mit anderen Landesmedienanstalten erlassenen Satzungen und Richtlinien veröffentlicht. Die Gestaltung der Rundfunklandschaft Thüringens bildet den zentralen Aufgabenkern der TLM. Sie

lässt private kommerzielle Hörfunk- und Fernsehveranstalter zu und beaufsichtigt die Einhaltung medienrechtlicher Regeln zu Jugendschutz und Werbung, zur Wahrung der Meinungsvielfalt und der Programmgrundsätze. Sie führt die Aufsicht über Telemedien und kontrolliert hier z. B. Online-Medien hinsichtlich der Jugendschutzbestimmungen. Darüber hinaus lässt sie den Thüringer Bürgerrundfunk zu und finanziert ihn zu einem überwiegenden Anteil.

Gegenüber den jeweiligen Plattformanbietern fordert die TLM eine an der Meinungsvielfalt orientierte Nutzung von Übertragungskapazitäten ein. Die TLM betreibt intensiv die Vermittlung von Medienkom-

petenz, begleitet die technischen Entwicklungen im Zuge der Digitalisierung, vergibt und unterstützt Gutachten zur Medienforschung und arbeitet mit Partnern im Land daran, den Medienstandort Thüringen zu stärken.

Die wichtigsten von der TLM zu vollziehenden Aufgaben sind in § 44 a Thüringer Landesmediengesetz zusammengefasst. Dazu gehören insbesondere die:

- Entwicklung, Zulassung und Förderung des privaten Rundfunks,
- Aufsicht über die privaten Rundfunkveranstalter und Anordnung von Aufsichtsmaßnahmen zur Einhaltung der gesetzlichen Regelungen und der Festlegungen im jeweiligen Zulassungsbescheid,
- Planung, Zulassung und Finanzierung des Bürgerrundfunks (Offene Kanäle, Nichtkommerzieller Lokalhörfunk, Einrichtungsrundfunk, Ereignisrundfunk) und Hilfestellung bei der Verwirklichung eines vielfältigen Angebots,
- Planung, Durchführung und Zulassung von Pilotprojekten zur Förderung und Entwicklung neuartiger Techniken der Rundfunkübertragung und neuartiger Programmformen,
- Überwachung und Durchsetzung der Regelungen zur (Weiter-)Verbreitung von Rundfunkprogrammen und Telemedien in Kabelanlagen,
- Vergabe und Unterstützung von Gutachten zur Medienforschung,
- Förderung der technisch gebotenen Infrastruktur unter Beachtung der Frist des § 40 Abs. 1 Satz 2 des Rundfunkstaatsvertrages,

- Sicherstellung und Optimierung der terrestrischen Versorgung des Landes mit privaten Rundfunkprogrammen,
- Vermittlung von Medienkompetenz durch Durchführung eigener Projekte und Förderung von Drittprojekten,
- Initiierung und Durchführung von Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung der Medienschaffenden,
- Unterstützung der Entwicklung des Medienstandortes Thüringen, besonders durch Förderung von Einrichtungen, Projekten und Veranstaltungen zur Vernetzung und Beratung von Medienschaffenden in Thüringen,
- Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten, insbesondere mit den mitteldeutschen Landesmedienanstalten im Rahmen eines Arbeitskreises zur Stärkung der Bedeutung Mitteldeutschlands als länderübergreifender Medienraum.

Aufgaben nach dem Rundfunkstaatsvertrag sind insbesondere:

- Bundesweite Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten,
- Abstimmung bei der Zulassung und Aufsicht über die Veranstalter des bundesweit verbreiteten Rundfunks im Rahmen der Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK),
- Erlass gemeinsamer Satzungen und Richtlinien (§§ 33, 46 RStV) zum Jugendschutz (§ 15 Abs. 2 JMStV), zu Werbung und Sponsoring (§§ 7, 8, 44, 45 RStV), zu Gewinnspielen (§ 8 a RStV), zur Sendezeit für unabhängige Dritte (§ 31 RStV) sowie zu Aufgaben, Befugnissen und Zusammensetzung eines Programmbeirates (§ 32 RStV),
- Finanzierung der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK),
- Erlass übereinstimmender Satzungen zur Gewährleistung des Zugangs zu digitalen Diensten (§ 53 Abs. 7 RStV),
- Überwachung der Einhaltung der besonderen Pflichten (ausgenommen Datenschutz) von Anbietern von Telemediendiensten, die ihren Sitz in Thüringen haben (§ 59 Abs. 2 RStV).

- 8 Aufgaben nach dem Jugendmedienschutz-Staatsvertrag sind insbesondere:
- Überprüfung der Thüringer Anbieter von Rundfunksendungen und Telemedien auf Verstöße gegen den JMStV,
  - Durchführung von Aufsichtsmaßnahmen (Untersagung und Sperrung von Angeboten) und Ordnungswidrigkeitenverfahren,
  - Aufarbeitung von Sachverhalten im Rahmen der KJM, die im Hinblick auf den Jugendschutz und den Schutz der Menschenwürde relevant sind, und Vollzug der KJM-Entscheidungen,
  - Mitwirkung in der KJM durch den Direktor als Mitglied,
  - Mitfinanzierung der Tätigkeit der KJM als Gemeinschaftsaufgabe der Landesmedienanstalten,
  - Erlass von Satzungen und Richtlinien nach dem JMStV.

## Organisation

### Rechtsstellung

Die TLM ist eine rechtsfähige und unabhängige Anstalt des öffentlichen Rechts mit dem Recht der Selbstverwaltung. Sie finanziert sich aus einem Anteil des in Thüringen anfallenden Rundfunkbeitrags. Ihre Rechtsstellung ist Ausdruck des verfassungsrechtlichen Prinzips der Staatsferne des Rundfunks.

Die TLM unterliegt der Rechtsaufsicht der obersten Landesbehörde, die von der Thüringer Staatskanzlei wahrgenommen wird. Haushalts- und Wirtschaftsführung der TLM unterliegen zudem der Kontrolle des Thüringer Rechnungshofs.

### Organe der TLM

Die TLM besteht aus zwei Organen: der *Versammlung* (§ 44 Abs. 3 Nr. 1 ThürLMG) und dem *Direktor* (§ 44 Abs. 3 Nr. 2 ThürLMG).

Die Versammlung (Gremium) ist das Grundsatzorgan der TLM. Sie vertritt innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs die Interessen der Allgemeinheit, verkörpert so das Prinzip der gesellschaftlichen Kontrolle des Rundfunks und setzt sich aus Vertretern verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen zusammen. Die Amtszeit der Versammlung beträgt vier Jahre. Die sechste Amtsperiode endet im Dezember 2015.

Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig, an Aufträge und Weisungen der sie entsendenden Stellen nicht gebunden und erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung. Die Befugnisse der Versammlung ergeben sich aus § 47 ThürLMG.

Der Vorsitzende bildet gemeinsam mit den beiden Stellvertretern und zwei Ausschussvorsitzenden den Versammlungsvorstand. Dieser überwacht die Geschäftsführung des Direktors und kann zu dessen Vorlagen an die Versammlung gesondert Stellung nehmen. Seine Befugnisse ergeben sich aus § 47 Abs. 2 ThürLMG.

Die Versammlung setzte sich wie folgt zusammen:

#### Evangelische Kirchen

Johannes Haak (Vorsitzender)

#### Katholische Kirche

Gerhard Stöber

#### Jüdische Gemeinden

Wolfgang M. Nossen

#### Familienverbände

Petra Beck

#### Arbeitgeberverbände

Dr. Inge Schubert

(Stellvertretende Vorsitzende)

#### Handwerkerverbände

Thomas Malcherek – bis 10/2013

Peter Hoffmann – ab 11/2013

#### Bauernverbände

Werner Wühst

#### Verbände der Opfer des Stalinismus

Manfred Heinrich Wettstein

#### Verbände der Kriegsoffer, Wehrdienstgeschädigten und Sozialrentner

Dr. Claus Dieter Junker

#### Bund der Vertriebenen

Egon Primas, MdL

#### Behindertenverbände

Reinhard Müller

#### Frauenverbände

Ilona Helena Eisner

#### Jugendverbände

Christian Rommel

#### Kulturverbände

Prof. Dr. Eckart Lange

#### Hochschulen

Prof. Dr. Heidi Krömker

#### Landessportbund

Peter Gösel

#### Verbände der freien Berufe

Joachim Saynisch

#### Verbraucherschutzverbände

Thomas Damm

#### Naturschutzverbände

Dr. Günther Schatter

#### Arbeitnehmerverbände

Steffen Lemme, MdB (Stellvertretender Vorsitzender), Ingrid Ehrhardt, Helmut Liebermann – ab 02/2014

#### Landesregierung

Reinhard Stehfest – bis 10/2013

Ulrich Grünhage – ab 03/2014

#### Thüringer Landtag

André Blechschmidt, MdL (DIE LINKE.)

Uwe Höhn, MdL (SPD) – bis 12/2013

David Eckardt, MdL (SPD) – ab 01/2014

Gerold Wucherpfennig, MdL (CDU)



Johannes Haak



Gerhard Stöber



Manfred Heinrich  
Wettstein



Prof. Dr.  
Heidi Krömker



Reinhard Stehfest



Dr. Inge Schubert



Wolfgang M. Nossen



Dr. Claus Dieter  
Junker



Peter Gösel



Ulrich Grünhage



Steffen Lemme,  
MdB



Petra Beck



Egon Primas, MdL



Joachim Saynisch



André Blechschmidt,  
MdL



Thomas Damm



Thomas Malcharek



Ilona Helena Eisner



Dr. Günther Schatter



Uwe Höhn, MdL



Reinhard Müller



Peter Hoffmann



Christian Rommel



Ingrid Ehrhardt



David Eckardt, MdL



Werner Wühst



Prof. Dr.  
Eckart Lange



Helmut Liebermann



Gerold Wucher-  
pfennig, MdL

**Organisationsplan der TLM**

10

Die Versammlung tagte in sechs Plenar- und sieben Ausschuss-Sitzungen. Sie nutzt diese Sitzungen regelmäßig auch dazu, sich über die Entwicklung des Rundfunks in Thüringen und Deutschland zu informieren. Sie führt einen regelmäßigen Informations- und Gedankenaustausch mit den von der TLM zugelassenen Veranstaltern. Daneben nutzen die Mitglieder regelmäßige Angebote zur Fortbildung und Information gerade mit Blick auf Veränderungs- und Reformansätze der neuen Medienwelten.

Dem Vorstand gehören an:

- Johannes Haak
- Dr. Inge Schubert
- Steffen Lemme, MdB
- Thomas Damm
- Reinhard Müller

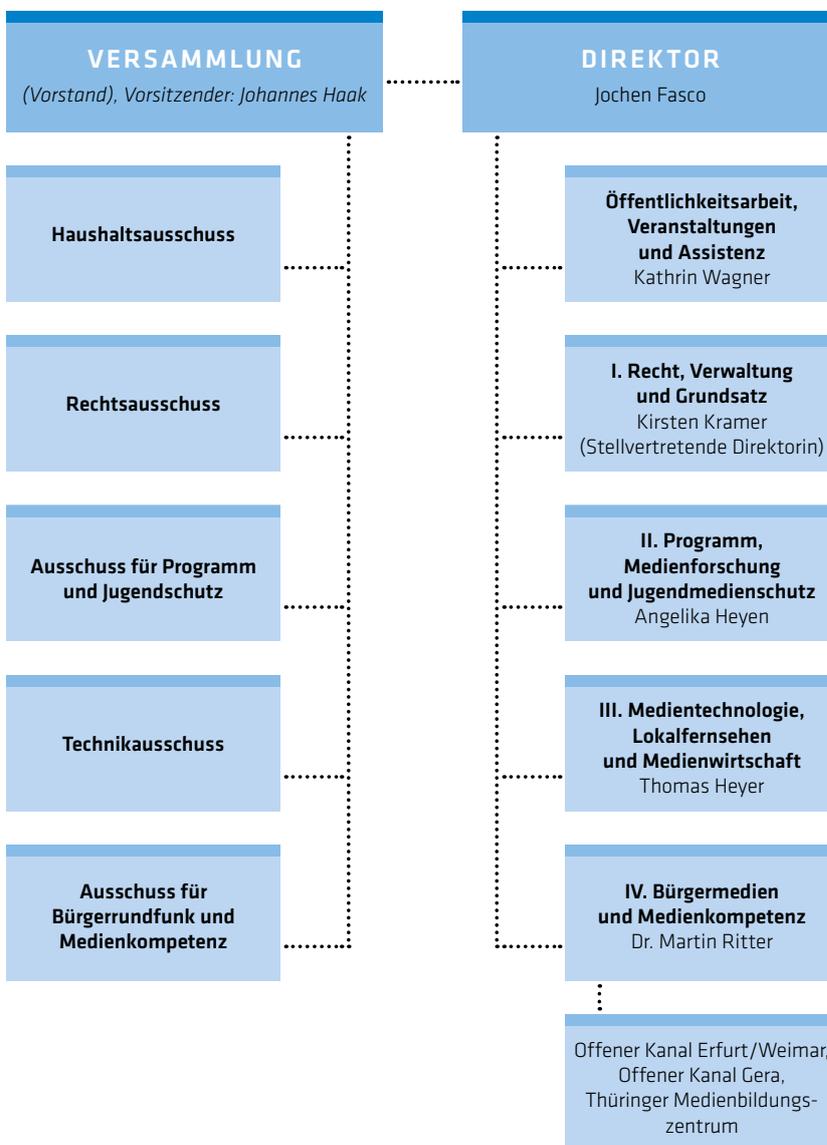
Die Entscheidungen der Versammlung vorbereiten und unterstützen folgende Ausschüsse (§ 48 Abs. 1 ThürLMG):

**Ausschuss für Programm und Jugendschutz**

- Dr. Inge Schubert (Vorsitzende)
- Petra Beck
- Ingrid Ehrhardt
- Prof. Dr. Heidi Krömker (Stellvertretende Vorsitzende)
- Helmut Liebermann
- Reinhard Müller
- Christian Rommel
- Gerhard Stöber
- Gerold Wucherpfennig, MdL

**Haushaltsausschuss**

- Steffen Lemme, MdB (Vorsitzender)
- Petra Beck
- André Blechschmidt, MdL
- Peter Gösel (Stellvertretender Vorsitzender)
- Peter Hoffmann
- Joachim Saynisch
- Dr. Inge Schubert



**Rechtsausschuss**

- Thomas Damm (Vorsitzender)
- Ilona Helena Eisner (Stellvertretende Vorsitzende – seit 01/2014)
- Uwe Höhn, MdL/David Eckardt, MdL
- Thomas Malcherek (Stellvertretender Vorsitzender – bis 10/2013)/Peter Hoffmann
- Dr. Claus Dieter Junker
- Wolfgang M. Nossen
- Egon Primas, MdL

### Ausschuss für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz

- Reinhard Müller (Vorsitzender)
- André Blechschmidt, MdL  
(Stellvertretender Vorsitzender)
- Prof. Dr. Eckart Lange
- Christian Rommel
- Dr. Günther Schatter
- Reinhard Stehfest/Ulrich Grünhage
- Manfred Heinrich Wettstein
- Werner Wühst

### Technikausschuss

- Joachim Saynisch (Vorsitzender)
- Thomas Damm
- Uwe Höhn, MdL/David Eckardt, MdL
- Prof. Dr. Heidi Krömker
- Dr. Günther Schatter (Stellvertretender Vorsitzender)

Der Direktor ist gesetzlicher Vertreter der TLM und Vorgesetzter der Bediensteten. Er wird nach einer öffentlichen Ausschreibung von der Versammlung für eine Amtsdauer von sechs Jahren gewählt. Am 1. Juni hat die zweite Amtszeit des amtierenden Direktors begonnen.

Soweit nicht eine ausdrückliche Zuständigkeit der Versammlung besteht, nimmt der Direktor die Aufgaben der TLM wahr. Dazu gehören insbesondere:

- die Beschlüsse der Versammlung vorzubereiten und auszuführen,
- über Aufsichtsmaßnahmen und den Umgang mit Beschwerden zu entscheiden,
- den Haushaltsplan, den Jahresabschluss und den Geschäftsbericht aufzustellen,
- die Bediensteten einzustellen, höher zu gruppieren, zu entlassen und die Dienstaufsicht wahrzunehmen,
- die Zusammenarbeit mit den anderen Landesmedienanstalten,
- dringliche und unaufschiebbare Anordnungen im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der Versammlung zu erlassen und unaufschiebbare Geschäfte an Stelle der Versammlung vorzunehmen.

### Beschlüsse und einige herausgehobene Aktivitäten der TLM-Versammlung

#### 29. Januar

- Die Versammlung beschließt die Bestellung eines externen Wirtschaftsprüfers im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss 2012.
- Das Gremium diskutiert über das Projekt »Regionalisierte Werbung bei der ProSiebenSat.1-Media-Gruppe in den Kabelnetzen der Kabel Deutschland GmbH« und verweist das Thema zur weiteren Beratung in den Rechtsausschuss und Technikausschuss.
- Der Bericht der Landesregierung über die Erfahrungen mit der Anwendung des Thüringer Landesmediengesetzes vom 21. Dezember 2012 wird von den Mitgliedern zur Kenntnis genommen.

Mitglieder des  
Technikausschusses  
beim Besuch der  
Tunnelleitzentrale  
in Zella-Mehlis



12

- Prof. Dr. Erich Schäfer (Fachhochschule Jena) präsentiert die Ergebnisse des kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozesses des Thüringer Bürgerrundfunks und die anstehende Qualitätstestierung.
- Die Versammlung nimmt das von der TLM angestoßene Bürgerfernsehprojekt »Himmelblau TV« zustimmend zur Kenntnis.

### 5. März

- Die Versammlung stimmt der Verlängerung der Trägerschaft des Vereins »Offener Kanal Saalfeld e.V.« am Offenen Kanal Saalfeld (SRB) für weitere zwei Jahre bis zum 30. April 2015 zu.
- Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit von Änderungen der Beteiligungsverhältnisse der TV Produktions- und Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG (Jena.TV).
- Die Versammlung beschließt verschiedene Änderungen in der Geschäfts- und Wahlordnung der TLM sowie in der TLM-Hauptsatzung (Konkretisierung Umlaufverfahren).
- Die Versammlung nimmt die Ausführungen zur Ausschreibung von DAB-plus-Kapazitäten zustimmend zur Kenntnis.
- Die Versammlung nimmt die Ausführungen des Direktors in Bezug auf den Prüfbericht des Thüringer Rechnungshofes und die weitere Vorgehensweise zur Kenntnis.
- Die Versammlungsmitglieder diskutieren über die Entwicklung des neuen Rundfunkbeitrages.



Sitzung der  
TLM-Versammlung

### 25. Juni

- Die Versammlung verabschiedet den von externen Wirtschaftsprüfern geprüften Jahresabschluss 2012 der TLM und erteilt dem Direktor Entlastung.
- Die Versammlung nimmt die Stellungnahme des Direktors zum Prüfbericht des Thüringer Rechnungshofes zustimmend zur Kenntnis.
- Die Versammlung stimmt der Beteiligung der TLM an einer gemeinsamen Reichweitenerhebung der lokalen Fernsehsender in Ostdeutschland 2013 zu.
- Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor aufgestellten Geschäftsbericht 2012.
- Die Versammlung erweitert die Zulassung der Klassik Radio GmbH & Co. KG um die Zuweisung der UKW-Frequenz 99,2 MHz in Erfurt. Die Zuweisung steht unter der aufschiebenden Bedingung, dass das Programm noch 2013 auch über die bereits zugewiesenen Frequenzen in Apolda, Arnstadt, Meiningen, Mühlhausen und Nordhausen verbreitet wird.
- Die Rennsportgemeinschaft »Altensteiner Oberland e.V.« erhält eine Zulassung zur Veranstaltung von Ereignisrundfunk in Bad Liebenstein vom 25. bis 28. Juli 2013 anlässlich des 18. Internationalen ADAC-Glasbachrennens auf der UKW-Frequenz 90,8 MHz.
- Die Mitglieder informieren sich über das aktuelle Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ 2013 und nehmen die vielfältige Unterstützung der Veranstaltung durch die TLM und die Medienanstalten zustimmend zur Kenntnis.
- Die Versammlung stimmt den Aktivitäten der Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM) sowie der TLM zu Connected-TV zu.

**24. September**

- Die Versammlung trifft den Geschäftsführer von Antenne Thüringen, Hans-Jürgen Kratz, zum Informationsaustausch.
- Die Versammlung stimmt einem Frequenztausch der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG zu, der den Tausch der Antenne Thüringen zugewiesenen UKW-Frequenz 107,2 MHz in Weimar (250 W/Ettersberg) und der radio TOP 40 zugewiesenen UKW-Frequenz 97,9 MHz in Weimar (300 W/Belvedere) ermöglicht.
- Die Zulassung des hsf Studentenradios e.V. zur Veranstaltung eines Einrichtungsrundfunks (Radio) in Ilmenau wird um weitere vier Jahre bis zum 30. September 2017 verlängert.
- Die Versammlung beschließt, gesellschaftsrechtlichen Veränderungen der Zulassungsnehmerinnen für Erfurt und Arnstadt (Toskanaworld GmbH) sowie für Weimar und Apolda (Salve. TV GmbH), durch die beide eine einheitliche Veranstalterstruktur erhalten, als medienrechtlich unbedenklich zu bestätigen,
- Die Versammlung verlängert die Zulassung für die Verbreitung eines Lokalfernsehprogramms für Erfurt und Arnstadt bis zum 31. Oktober 2017 und genehmigt die Zusammenführung der Zulassungen für Erfurt und Arnstadt sowie für Weimar und Apolda.
- Die Versammlung nimmt die Stellungnahme der TLM zum Entwurf zur Änderung des Thüringer Landesmediengesetzes (ThürLMG) zustimmend zur Kenntnis.

- Die Versammlungsmitglieder informieren sich über die aktuelle Situation der Kabelbelegung in Thüringen und die Änderungen im Bereich der Kabelnetze.

- Der Direktor informiert die Versammlungsmitglieder über den aktuellen Stand zum Bauvorhaben Defensionskaserne auf dem Erfurter Petersberg.

**5. November**

- Peter Hoffmann (Handwerkerverbände) tritt die Nachfolge des ausgeschiedenen Thomas Malcherek in der TLM-Versammlung an.
- Die Versammlung verabschiedet die vom Direktor vorgelegten Anpassungen zum Haushaltsplan 2013.
- Die Versammlung verabschiedet den vom Direktor vorgelegten Haushaltsplan der TLM für 2014.
- Die Telemedien Rudolstadt GmbH i. G. erhält die Zulassung für die Verbreitung eines Lokalfernsehprogramms für Rudolstadt und Umgebung für vier Jahre.
- Die SRF – Südthüringer Regionalfernsehen GmbH erhält die Zulassung für die Verbreitung eines Lokalfernsehprogramms für Eisenach für vier Jahre.
- Die Versammlung bestätigt die medienrechtliche Unbedenklichkeit einer Änderung der Beteiligungsverhältnisse an der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG.
- Die Mitglieder informieren sich über die medienpädagogischen Aktivitäten der TLM mit den Schwerpunkten »FLIMMO«, »Internet-ABC-Schule« und »MEDIEN-KOFFER gegen RECHTS«.

- Die in Band 24 der TLM-Schriftenreihe mit dem Titel »Politische Kommunikation in Deutschland« veröffentlichten Forschungsergebnisse werden den Mitgliedern vorgestellt.

**10. Dezember**

- Das Mandat von Ingrid Ehrhardt (Arbeitnehmerverbände) als Mitglied der TLM-Versammlung, das regulär zum 30. November endete, wird auf Antrag und im Einvernehmen mit dem Thüringer Beamtenbund um zwei Monate bis zum 31. Januar 2014 verlängert.
- Die Versammlung verabschiedet die Änderungen des Vertrages über die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM-Statut) und die Änderungen in der Finanzierungssatzung.
- Die Versammlung befürwortet eine Beteiligung der TLM am BLM-Projekt zur Verbreitung von Lokal-TV über Satellit.
- Im Rahmen der aktuellen Programm-analyse der Nichtkommerziellen Lokalradios (NKL) informieren sich die Mitglieder über die Entwicklung von Radio F.R.E.I. (Erfurt) und Radio LOTTE (Weimar) im Zeitraum von 2002 bis 2013.
- Die Leiterin des Offenen Kanals in Gera stellt den Mitgliedern wesentliche Projekte aus der Arbeit im OKG der vergangenen zwei Jahre vor.

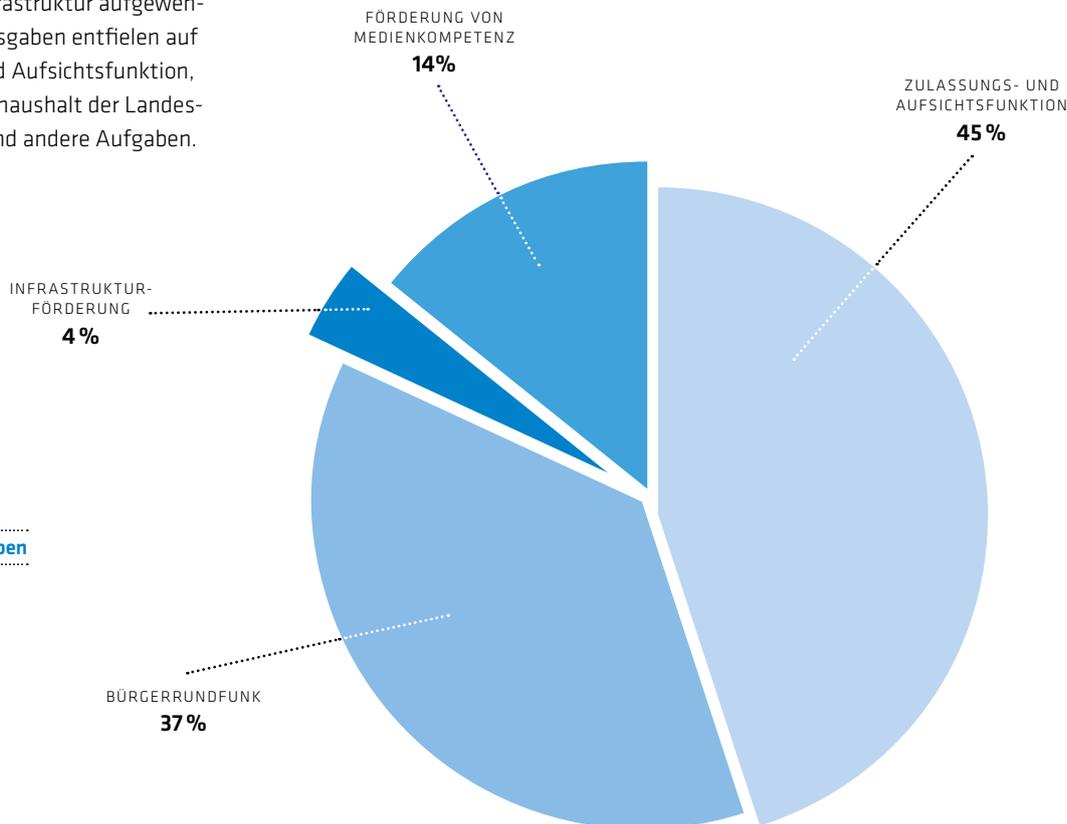
**14 Haushalts- und Wirtschaftsführung**

Die TLM deckt ihren Finanzbedarf aus dem ihr zustehenden Anteil in Höhe von 1,89 Prozent des Rundfunkbeitragsaufkommens in Thüringen (§§ 53 Abs. 2 ThürLMG, 40 RStV und 10 RFinStV) sowie aus Gebühren aus Amtshandlungen und sonstigen Einnahmen.

**Haushaltsplan**

Die Einnahmen und Ausgaben der TLM werden im Haushaltsplan jährlich dargestellt. Der Haushalt schloss in Einnahmen und Ausgaben mit einem Volumen von 4.454,9 T€ einschließlich Rücklagen ab, die nach den Vorschriften der Landeshaushaltsordnung zu verwalten sind. Erneut wurde mit 55 Prozent ein hoher Teil an den Gesamtausgaben für die Vermittlung von Medienkompetenz, Bürgerrundfunk und für die Förderung der technischen Infrastruktur aufgewendet. Die übrigen Ausgaben entfielen auf die Zulassungs- und Aufsichtsfunktion, den Gemeinschaftshaushalt der Landesmedienanstalten und andere Aufgaben.

**Verteilung der Ausgaben**



Die Einnahmen setzten sich im Wesentlichen aus den Einnahmen aus dem Rundfunkbeitrag (97,6 Prozent der Verwaltungseinnahmen) zusammen. Hinzu kommen Einnahmen aus Verwaltungsgebühren nach Kostensatzung (1,06 Prozent), Einnahmen aus Nutzungsgebühren (0,22 Prozent), Mieteinnahmen (0,27 Prozent), Kapitalerträge (0,05 Prozent), Rückzahlungen (0,07 Prozent), vermischte Einnahmen (0,24 Prozent) und ein Zuschuss der GFAW (0,49 Prozent).

Die Einnahmen aus dem Rundfunkbeitrag 2013 lagen lediglich aufgrund einer Nachzahlung für das Haushaltsjahr 2012 in Höhe von 45,1 T€ leicht über dem Ergebnis aus dem Vorjahr. Die Endabrechnung der Rundfunkgebühren durch die NDR-Clearingstelle für 2013 ist noch nicht erfolgt.

**Personal**

Grundlage für die Personalkosten bildet der Stellenplan, der im Berichtszeitraum 34 Stellen (einschließlich Auszubildende) umfasste. In den Personalausgaben sind zudem Ausgaben für Aushilfskräfte und Praktikanten enthalten.

**Jahresabschluss**

Die TLM hat den Jahresabschluss 2013 durch externe Wirtschaftsprüfer prüfen lassen.

Die Prüfung fand in den Räumen der TLM statt und beinhaltete die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung, die Gesetzmäßigkeit des Jahresabschlusses sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung.



## Hörfunk

### Zulassung

#### Landesweite Programme

Antenne Thüringen GmbH & Co. KG und LandesWelle Thüringen GmbH & Co. KG veranstalten in Thüringen landesweite Vollprogramme, die terrestrisch ausschließlich über UKW verbreitet werden. Antenne Thüringen ging am 1. Februar 1993 und LandesWelle Thüringen am 21. März 1995 auf Sendung. Der aktuelle Zulassungszeitraum für Antenne Thüringen endet am 31. Januar 2018, der der LandesWelle Thüringen endet am 31. Dezember 2014. Beide Veranstalter sind verpflichtet, ihr Programm zu regionalisieren, also das Programm zur Berichterstattung aus vier Regionen Thüringens auseinanderzuschalten.

#### Städtekettten

In Thüringen werden zudem über sogenannte Städtekettten verschiedene Spartenprogramme ausgestrahlt. Die Programme sind nur an bestimmten Standorten in Thüringen zu empfangen.

Seit dem 1. April 2000 wird über UKW der jugendorientierte Musiksender radio TOP 40, der seit Januar 2006 von der Antenne Thüringen GmbH & Co. KG verantwortet wird, ausgestrahlt. Der aktuelle Zulassungszeitraum endet am 14. Februar 2018.

Am 1. September 2010 ging der von der Klassik Radio GmbH & Co. KG veranstaltete klassikorientierte Spartensender Klassik Radio auf bisher fünf UKW-Fre-

quenzen sowie dem bundesweiten DAB-Multiplex (Kanal 5c) auf Sendung. Im März 2014 erfolgte die Inbetriebnahme weiterer fünf UKW-Frequenzen. Die Zulassung endet am 31. Dezember 2019.

Seit 1. Januar 2012 ist weiterhin der ERF Medien e.V. berechtigt, in Thüringen über das DAB+-Netz seine religiös orientierten Spartenprogramme ERF-Pop und ERF-Plus auszustrahlen. Der Zulassungszeitraum endet am 31. Dezember 2021.

#### Bundesweite Programme in Thüringen

Über eine bundesweite sowie eine landesweite DAB-Bedeckung sind in Thüringen zudem je fünfzehn Programme terrestrisch zu empfangen.

16 **Nutzung**

Wie bereits in den Vorjahren bestätigten auch die MA 2013 Radio I und II dem Medium Radio eine stabil hohe Nutzung. Noch immer hören fast 80 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung ab zehn Jahren (Montag-Freitag) täglich Radio. Die Hörer blieben dem Radio im Schnitt mit einer Verweildauer von 249 Minuten im Tag mehr als vier Stunden treu. Bei Einbeziehung der Nicht-Hörer ergibt sich daraus eine durchschnittliche Hördauer von 198 Minuten pro Tag. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen sowohl Verweil- als auch Hördauer um gut zehn Minuten an.

Im Gegensatz zu den konstanten Nutzungswerten für das Medium insgesamt gab es bei den Reichweiten der einzelnen Sender wieder große Schwankungen. Mit Ausnahmen von Antenne Thüringen konnten alle Sender in Thüringen einen Zuwachs der Hörerzahlen verzeichnen. Die LandesWelle legte spürbar zu und erreicht im Freistaat nun 109.000 Hörer in der Durchschnittsstunde. Gegenüber der letzten MA-Welle bedeutet das ein

Plus von 15.000 Hörern, das sich auch positiv auf die Reichweite im gesamten Verbreitungsgebiet auswirkt. Antenne Thüringen musste mit nur noch 146.000 Hörern in der Durchschnittsstunde (Montag-Freitag) gegenüber dem Vorjahr noch einmal 18.000 Hörer abgeben – ein Verlust, der sich auch durch leichte Gewinne in den angrenzenden Ländern nicht ausgleichen ließ. Seinen 2. Platz im Thüringer Hörfunkmarkt konnte der Sender jedoch trotz dieser Verluste verteidigen.

MDR Thüringen hingegen hat seine Reichweite im Freistaat noch einmal steigern können (plus 15.000 Hörer). Mit 193.000 Hörern in der Durchschnittsstunde (Montag-Freitag) wurde der Sender zum dritten Mal in Folge Marktführer in Thüringen. Größter Gewinner der MA 2013 Radio II

ist jedoch MDR JUMP. Nach dem schwachen Abschneiden im Vorjahr gewann das Dreiländerprogramm sowohl in Thüringen (plus 19.000) als auch im gesamten Verbreitungsgebiet (plus 68.000) deutlich an Hörern hinzu. Es belegt nach wie vor den 4. Rang, konnte sich den Thüringer Sendern aber wieder deutlich annähern.

Bei den Gesamtreichweiten zeigen sich ähnliche Trends. LandesWelle Thüringen konnte sich im Jahresverlauf steigern (plus 14.000 Hörer) und legte auch im Vergleich zum Vorjahr zu (plus 11.000 Hörer). Auch MDR Thüringen hat deutlich gewonnen. Verglichen mit der zweiten Welle des Vorjahres ergab die MA 2013 Radio II ein Plus von 28.000 Hörern pro Durchschnittsstunde, 20.000 Hörer davon kamen allein im Jahresverlauf hinzu. Antenne Thüringen hingegen musste im gesamten Verbreitungsgebiet zwischen den beiden MA-Wellen einen Verlust von 11.000 Hörern hinnehmen.

HÖRFUNKMARKT 2013  
Reichweite pro  
Durchschnittsstunde  
(Montag-Freitag,  
6.00-18.00 Uhr)

PROGRAMM	THÜRINGER HÖRER			GESAMTE HÖRER		
	MA 2012 Radio II	MA 2013 Radio I	MA 2013 Radio II	MA 2012 Radio II	MA 2013 Radio I	MA 2013 Radio II
<b>Antenne Thüringen</b>	163.000	164.000	146.000	194.000	199.000	188.000
<b>LandesWelle Thüringen</b>	95.000	94.000	109.000	110.000	107.000	121.000
<b>MDR Thüringen</b>	176.000	178.000	193.000	210.000	218.000	238.000
<b>MDR JUMP</b>	79.000	83.000	102.000	282.000	341.000	409.000





## Fernsehen

### Bundesweites Fernsehen

Das von der TLM auf der Basis einer ZAK-Entscheidung zugelassene bundesweit verbreitete Spartenprogramm Sat.1 Gold ist seit 17. Januar auf Sendung. Die Zulassung umfasst auch die Verbreitung des Programms mit Werbefenstern für Österreich und die Schweiz und endet mit Ablauf des 31. Dezember 2022.

Eine Zulassung für die Satellitenverbreitung hält seit April 2010 die iTVone CBC GmbH zur Veranstaltung des interaktiven Spartenkanals iTVone mit dem Schwerpunkt Informations- und Unterhaltungsformate. Das Programm ist bisher allerdings nicht auf Sendung gegangen.

An verschiedenen Standorten in Thüringen können zwölf öffentlich-rechtliche Programme über DVB-T gesehen werden. Private Veranstalter nutzen diesen Übertragungsweg in Thüringen nicht.



### Lokalfernsehen

Die lokale und regionale Berichterstattung in Thüringen wird vorwiegend durch das Thüringer Lokalfernsehen realisiert.

In der erstmals durchgeführten Reichweitenuntersuchung wurde nachgewiesen, dass die Lokalfernsehangebote gewünscht und stark genutzt werden. Die Veränderungen des Mediennutzungsverhaltens stellen auch die Veranstalter von Lokalfernsehen vor große Herausforderungen. Im Produktions- und Studiobereich bietet die Digitalisierung die Chance, mobil, portabel und damit schneller zu produzieren. Notwendig sind dafür jedoch Investitionen in neue Technik. Die Digitalisierung der Verbreitungswege erleichtert den Zugang zu den Kabelnetzen und ermöglicht die Programmheranführung unter Nutzung von DSL-Technologie. Neben der Sicherstellung des chancengleichen Zugangs stellt sich die Auffindbarkeit der Pro-

gramme durch die sich ergebene Vielfalt problematisch dar. Sendergruppen sind hier gegenüber kleinen Einzelprogrammen im Vorteil. Die Veranstalter nutzen zunehmend Internetdienste als ergänzende Verbreitungsmedien. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben allerdings weiterhin schwierig.

Ein Anliegen der TLM ist und bleibt daher, die Rahmenbedingungen für die lokalen Veranstalter zu verbessern. Sie steht dabei vor der Herausforderung, den Zuschnitt der Kabelnetze und damit der Verbreitungsgebiete mit wirtschaftlichen Interessen der Veranstalter und gewachsenen Kommunikationsräumen in Übereinstimmung zu bringen. Die Digitalisierung der Netze haben einige Betreiber zum Anlass genommen, die Netze zu größeren Einheiten zusammenzufassen. Die Veranstalter haben darauf reagiert. Anstelle getrennter Programme wird zunehmend mit einem Mantelprogramm und Regionalfenstern gearbeitet. So produziert Salve.TV ein gemeinsames Programm für Mittelthüringen mit Erfurt, Arnstadt, Weimar, Apolda und Jena. Nicht gelungen ist es, einen Veranstalter für Nordthüringen zu finden, und der Veranstalter des Gothaer Regionalfernsehens hat seine Lizenz zurückgegeben. Nach dem Entzug der Lizenz in Rudolstadt hat die TLM den neuen Veranstalter Telemedien Rudolstadt GmbH lizenziert, und für Eisenach wurde dem Südthüringer Regionalfernsehen die Zulassung erteilt.

Die Thüringer Kabelnetze sind nach wie vor die Hauptverbreitungswege für lokale Fernsehprogramme. Die großen Kabelnetzbetreiber orientieren sich aber nicht am Zuschnitt von Zulassungen, wenn sie ihre Netze wirtschaftlicher betreiben und neue überregionale Dienste anbieten wollen. Sie sind dazu übergegangen, große Kabeleinheiten zu bilden. Diese Neustrukturierung hat bei Kabel Deutschland zur

Konzentration auf vier große Verbreitungsgebiete geführt. Die bisher von der TLM favorisierte Alleinstellung eines Veranstalters in einer Region, verbunden mit programmlichen Auflagen in der Zulassung, die die wirtschaftliche Stabilität verbessern soll, lässt sich in einer derart digitalisierten Welt kaum aufrechterhalten. Daher ist die TLM bei der Ausschreibung lokaler Programme dazu übergegangen, Versorgungsgebiete zu benennen, statt konkreter Kabelfrequenzen. Diese Neuausrichtung der Zulassungsgebiete ist noch nicht abgeschlossen und trifft bei den etablierten Veranstaltern auch nicht immer auf ungeteilte Zustimmung, da es zu Überschneidungen der digitalen Versorgungsgebiete verschiedener lokaler Programme kommt.

Die Stabilisierung der technischen Reichweite war ein Schwerpunkt im Berichtsjahr. Neben der analogen Kabelverbreitung galt es, die digitale Programmverbreitung zu ermöglichen. Nahezu die Hälfte der Kabelzuschauer nutzt bereits ausschließlich digitale Angebote. Die TLM hat daher ein Förderprogramm aufgesetzt, um die Lokal-TV-Veranstalter bei der Einrichtung ihrer Sender auf die digitale Einspeisung zu unterstützen. Die Landesmedienanstalten von Berlin/Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern haben zusammen mit der TLM die Möglichkeit eröffnet, die Programmsignale der Lokal-TV-Veranstalter zentral über einen Server in Berlin an die Kabelnetze heranzuführen.

Zum Jahresende konnte die Umstellung auf die digitale Kabelverbreitung für alle Veranstalter abgeschlossen werden.

.....  
**Start der Initiative**  
 »Hybrides Lokal-TV  
 in Thüringen«  
 .....



Gemeinsam haben die ostdeutschen Landesmedienanstalten eine Reichweitenuntersuchung des Lokalfernsehens beauftragt. Ein Ziel war, die Vermarktung von lokalem Fernsehen zu befördern. Im Ergebnis erhielten die Veranstalter den Anforderungen der Werbewirtschaft entsprechende Nutzerzahlen für die Vermarktung ihrer Programme. Die Ergebnisse der Studie fanden nach anfänglicher Skepsis große Zustimmung. Zur Vermarktung stehen die Daten mittlerweile in einem gemeinsamen Portal für Werbekunden zur Verfügung (www.srf-media.de). Im November hat die zweite Reichweitenanalyse des Lokalfernsehens begonnen, um vor allem die Auswirkungen der digitalen Kabeleinspeisung auf die Reichweiten zu untersuchen.

Auf Einladung der TLM trafen sich die Thüringer Lokalfernsehveranstalter am 26. Juni und am 16. Juli. Schwerpunkte des Informationsaustausches waren die Reichweitenanalyse, Vermarktung von Lokalfernsehen sowie die Programmverbreitung. Mit dem Ziel, unabhängiger von den Kabelnetzen zu sein, wurde ein Smart-TV-Projekt gestartet, welches auf die App-Funktionalität der neuen Flachbildschirme aufbaut. Lokale Programme haben so neben der Kabelverbreitung auch die Möglichkeit, per Internet in die Wohnzimmer zu gelangen. Das Projekt wird organisiert von TV.Aaltenburg und technisch betreut von M.E.N. aus Berlin.

Erfolgreich waren die Thüringer Veranstalter beim neunten Rundfunkpreis Mitteldeutschland in der Sparte Fernsehen, der gemeinsam von TLM, MSA und SLM vergeben wird.

**Lokale Fernsehveranstalter in Thüringen zum Jahresende**

PROGRAMM	Verbreitungsgebiet (angeschlossene Haushalte)
<b>Salve.TV</b>	Erfurt, Arnstadt, Weimar und Apolda (96.000)
<b>JenaTV</b>	Jena, Stadtroda, Gera, Greiz (82.100)
<b>Südthüringer Regionalfernsehen (SRF)</b>	Sonneberg, Meiningen, Schmalkalden, Bad Salzungen, Neuhaus, Ilmenau, Eisenach (46.600)
<b>Rennsteig TV</b>	Suhl, Oberhof, Zella-Mehlis, Dietzhausen, Schleusingen, Hildburghausen, Themar und Eisfeld (38.000)
<b>TV.Aaltenburg</b>	Altenburg und Meuselwitz (17.000)
<b>Saale-Info-Kanal</b>	Saalfeld und Rudolstadt (15.000)
<b>Kabel Plus</b>	Altkirchen, Schmölln und Umgebung (5.600) und zusätzlich 6.500 im Bundesland Sachsen
<b>Rudolstadt TV i.G.</b>	Rudolstadt (9.000)
<b>Bad Berka - TV -</b>	Bad Berka (2.700)
<b>Stadtkanal Steinach</b>	Steinach (2.000)



## Aufsicht

Zu den Kernaufgaben der TLM zählt die Aufsicht über private Rundfunkveranstalter und Telemedienanbieter. Im Rundfunk erstreckt sie sich im Wesentlichen auf die Einhaltung der Regelungen zum Jugendmedienschutz, zur Werbung, zu den publizistischen Programmgrundsätzen und zur Vielfaltsicherung, d. h. der Verhinderung von Medienkonzentration. Bei Telemedien stehen die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen sowie der Impressumspflichten im Fokus der TLM-Tätigkeit.

Anhand von Stichproben, im Verdachtsfall sowie bei Beschwerden prüft die TLM, ob die von ihr zugelassenen Programmveranstalter die medienrechtlichen Vorgaben

(ThürLMG, RStV, JMStV etc.) und die Auflagen des Zulassungsbescheides einhalten. Außerdem führt die TLM regelmäßig systematische Inhaltsanalysen aller privaten Programmangebote in Thüringen durch. Eine Übersicht über die verschiedenen Programmanalysen und deren Ergebnisse enthält das Internetangebot der TLM.

Die TLM geht Beschwerden von Zuhörern und Zuschauern nach und teilt ihnen die Art der Erledigung mit. Soweit sich die Beschwerden gegen Programme richten, die von der TLM zugelassen sind, werden diese selbst entschieden.

Beschwerden gegen bundesweit verbreitete Programme gibt die TLM an die

zuständige Landesmedienanstalt zur weiteren Behandlung ab.

Bei leichteren Verstößen wird der Veranstalter auf die rechtliche Situation hingewiesen und aufgefordert, künftig danach zu handeln. Schwerere Verstöße führen zu einer förmlichen Beanstandung mit der Aufforderung, den Verstoß einzustellen oder ihn künftig zu unterlassen, wenn er zwischenzeitlich beendet ist. Stellt der Verstoß auch eine Ordnungswidrigkeit dar, kommt es zusätzlich zur Einleitung eines Ordnungswidrigkeitenverfahrens, das mit einem Bußgeld enden kann.

Seit Januar beaufsichtigt die TLM mit dem bei ihr zugelassenen Fernsehspartenpro-

ogramm SAT.1 Gold einen bundesweiten Anbieter. In den ersten Monaten nach Sendestart wurden neben der laufenden Prüfung von Sendungsplatzierungen auch anlassbezogene Einzelfälle überprüft. Dabei zeigten sich keine Probleme. In einer Schwerpunktuntersuchung der ZAK fiel SAT.1 Gold im Berichtsjahr allerdings wegen eines entgeltlichen sozialen Appells im Werbeblock auf.

### Aufsichtsmaßnahmen gegenüber Thüringer Anbietern

Im Berichtsjahr hat die TLM insgesamt 34 Verfahren gegen Thüringer Anbieter eingeleitet – 28 gegen Lokalfernsehsender, zwei gegen Sat.1 Gold und vier gegen landesweite Hörfunksender. Dabei ging es vor allem um die Trennung von Werbung und Programm sowie die Nichterfüllung von Lizenzvorgaben. Weitere fünf Verfahren wurden gegen Anbieter von Telemedien eingeleitet, zum einen wegen der Verletzung der Impressumspflicht, zum anderen wegen der Verbreitung von Symbolen verfassungswidriger Organisationen und extremistischen Gedankenguts.

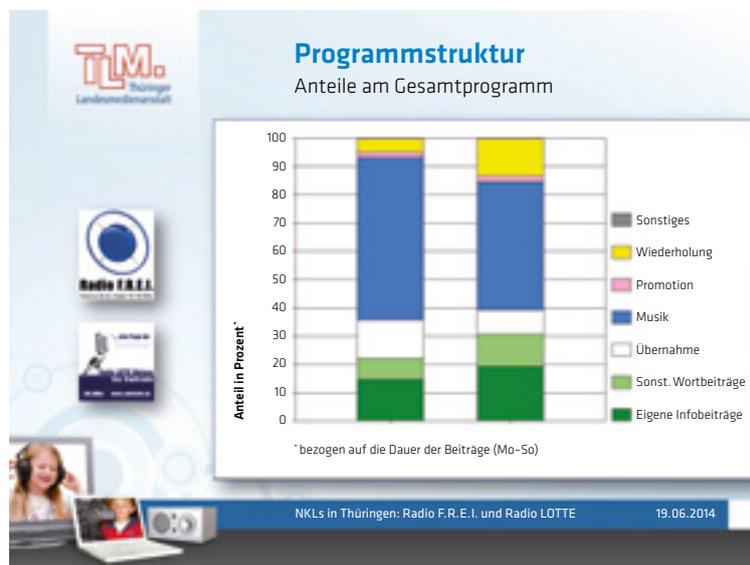
### Programmanalysen

In ihren Programmanalysen untersucht die TLM, ob die privaten Radio- und Fernsehsender in Thüringen ihre rundfunk- und lizenzrechtlichen Vorgaben erfüllen. Die Analysen werden mit einem im Bausteinprinzip konzipierten Untersuchungsinstrument durchgeführt, das seit mehr als 15 Jahren nahezu unverändert eingesetzt wird. Auf diese Weise verfügt die TLM über unmittelbar vergleichbare Daten, anhand derer sie die Entwicklung der Thüringer Sender verfolgen kann.

Im Dezember stellte die TLM die Ergebnisse einer aktuellen Programmanalyse der Nichtkommerziellen Lokalradios (NKL) in Thüringen vor. Gegenstand der systematischen Inhaltsanalyse waren das Programm von Radio F.R.E.I. in Erfurt und das Programm von Radio LOTTE Weimar. Untersucht wurden außer der Programmleistung und der Programmstruktur die Informationsleistung und die Berichterstattung sowie das Musik- und Unterhaltungsangebot. Die im Frühjahr erhobenen Daten wurden zudem mit denen aus vorangegangenen Analysen aus den Jahren 2002, 2004 und 2009 verglichen.

Die Untersuchung zeigte, dass der Anteil der originären, sendereigenen Infobeiträge in beiden Sendern im Tagesprogramm (7.00–20.00 Uhr) deutlich über dem in den Lizenzen geforderten Wert von 20 Prozent lag. Radio LOTTE Weimar hat das eigene Informationsangebot und die Berichterstattung seit 2009 sogar noch etwas ausgebaut. Durch eine Wiederholungsschiene in der Nacht von Samstag auf Sonntag stieg allerdings auch der Anteil der Wiederholungen leicht. Die Sendungsübernahmen beschränkten sich beim Weimarer Stadtsender dagegen weitgehend auf die Deutschland- und Weltnachrichten von Deutschlandradio Kultur. Bei Radio F.R.E.I. gingen das sendereigene Informationsangebot und der Umfang der eigenen Berichterstattung gegenüber 2009 dagegen etwas zurück. Dafür setzt der Sender nun stärker auf Sendungsübernahmen von anderen Freien Radios.

Ausschnitt aus der Präsentation der Analyse der nichtkommerziellen Lokalradios





Die Berichterstattung der beiden Sender zeichnete sich durch eine große Formenvielfalt, ein vielfältiges Themenspektrum, einen ausgeprägten Lokalbezug sowie eine hohe Zahl von Studiosgesprächen, Telefoninterviews und O-Tönen aus. Bei Radio F.R.E.I. hatten im Untersuchungszeitraum fast 60 Prozent der Berichterstattung einen lokalen Bezug, bei Radio LOTTE Weimar waren es knapp 54 Prozent. Inhaltlich standen Themen aus den Bereichen Kultur und Kultus im Mittelpunkt: Radio LOTTE Weimar widmete rund die Hälfte der Berichterstattung diesem Themenbereich, Radio F.R.E.I. knapp zwei Drittel. Sogenannte Soft-News-Themen spielten dagegen in beiden Sendern nur eine relativ geringe Rolle. Radio F.R.E.I. und Radio LOTTE Weimar bilden damit weiterhin eine wichtige Ergänzung zu öffentlich-rechtlichen und privaten Mainstream-Sendern.

Auch das breite Musikprofil der beiden nichtkommerziellen Lokalradios unterschied sich deutlich von dem anderer Radioprogramme in Thüringen. Erwartungsgemäß bildeten die Genres Rock und (vor allem bei Radio F.R.E.I.) auch Soul/Funk/Blues/Jazz wichtige Säulen der Musikangebote. Auffällig waren zudem ein hoher Anteil elektronischer Musik in beiden Sendern sowie ein zweiter Schwerpunkt im Bereich Punk/Independent bei Radio LOTTE Weimar. Titel aus den aktuellen Charts sowie aktuelle Popmusik spielten bei F.R.E.I. und LOTTE keine bzw. nur eine geringe Rolle.

Im Rahmen ihrer laufenden Programmbeobachtung fordert die TLM quartalsweise von jeweils einem Teil der lokalen Fernsehveranstalter Sendemitschnitte an, um die Einhaltung der rundfunk- und lizenzrechtlichen Bestimmungen zu prüfen. Je nach dem, welchen Umfang originären redaktionellen Programms die Lizenz der Veranstalter vorsieht, schwanken die Erhebungszeiträume zwischen zwei bis vier Wochen. Die Ergebnisse der laufenden Programmbeobachtung fließen in aktuelle Zulassungs- und Verlängerungsverfahren ein und münden – wenn nötig – auch in aufsichtsrechtliche Verfahren.

## Beteiligung an den Verfahren der ZAK

Die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) ist ein zentrales Gremium der 14 Landesmedienanstalten, das bundesweite Zulassungen und Zuweisungen für private Rundfunkveranstalter ausspricht und sie überwacht, Plattformen reguliert sowie Übertragungskapazitäten zuweist.

Im Berichtsjahr wirkte die TLM bei bundesweiten Aufsichtsmaßnahmen an 34 Prüffällen zu Zulassungen, Werbe- und sonstigen Programmverstößen und zu Beteiligungsveränderungen sowie an vier bundesweiten Schwerpunktuntersuchungen zu den Themen Kindersendungen, Web-Radios, Werbeunterbrechungen und Werbeformen mit.

## Beteiligung an den Verfahren der KJM

Zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien ist in Deutschland die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Über die KJM, die als Organ der Landesmedienanstalten tätig ist, war die TLM an einer Vielzahl von bundesweiten Aufsichtsfällen beteiligt. Die Arbeit der KJM wird im folgenden Abschnitt näher vorgestellt.



## Jugendmedienschutz

Der Auftrag, Kinder und Jugendliche vor beeinträchtigenden und gefährdenden Medienangeboten zu schützen, wird unmittelbar aus dem verfassungsrechtlich verbrieften Recht auf eine freie Entfaltung der Persönlichkeit sowie dem Schutz der Menschenwürde in Artikel 1 Abs. 1 Grundgesetz abgeleitet.

Konkrete Handlungsgrundlagen für den Jugendmedienschutz sind das Jugendschutzgesetz (JuSchG) und der Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (JMStV). Dabei regelt das Bundesgesetz den Jugendschutz im Bereich der Trägermedien (wie Filme, Videokassetten, CD-Roms etc.), der

Länderstaatsvertrag den Jugendschutz in Online-Medien (Rundfunk, Teledienste und Mediendienste).

Die TLM ist für die Jugendschutz-Aufsicht über die Rundfunk- und Telemedienanbieter in Thüringen verantwortlich. Sie bedient sich dabei der Entscheidungen der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) und vollzieht die notwendigen Maßnahmen. Die KJM ist die zentrale Aufsichtsstelle für den Jugendschutz im privaten Rundfunk und in den Telemedien in Deutschland. Der Direktor der TLM, Jochen Fasco, ist eines der sechs Mitglieder der KJM, die aus dem Kreis der Direktoren der Landesmedienanstalten kommen. Die anderen sechs Mitglieder

werden von den für den Jugendschutz zuständigen Landes- und Bundesbehörden entsandt.

Bei der Aufsicht über Online-Angebote werden die KJM und die Landesmedienanstalten von jugendschutz.net unterstützt. Jugendschutz.net mit Sitz in Mainz ist organisatorisch an die KJM angebunden und wird von den Landesmedienanstalten und den Ländern gemeinsam finanziert.

Bis zum Herbst kümmerte sich die Geschäftsstelle der KJM mit Sitz in Erfurt um die Organisation und den reibungslosen Ablauf der Prüfverfahren und der KJM-Sitzungen. Räumlich und organisatorisch war die KJM-Geschäftsstelle an

die TLM angebunden. Anfang September wurden die Tätigkeiten der KJM-Geschäftsstelle in die Gemeinsame Geschäftsstelle (GGS) der Medienanstalten in Berlin integriert. Die GGS war bereits im Mai 2010 auf der Basis des zehnten Rundfunkänderungsstaatsvertrags ins Leben gerufen worden, um die Aktivitäten der Medienanstalten mit bundesweitem Bezug stärker zu bündeln. Die Integration der bis dato noch eigenständig agierenden Geschäftsstellen für die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) und die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) bildete den Abschluss einer grundlegenden Strukturreform der Medienanstalten.

Die Gemeinsame Geschäftsstelle koordiniert seither zentral alle wesentlichen bundesweiten Entscheidungen zu Lizenz- und Aufsichtsfragen, zum Jugendmedienschutz sowie zur Medienkonzentration im privaten Rundfunk. Die inhaltliche Arbeit verbleibt wie bislang in den regional verankerten Landesmedienanstalten. Auch im Bereich der KJM ist die Gemeinsame Geschäftsstelle vor allem für koordinierende und organisierende Tätigkeiten zuständig. Dazu gehören die Vorbereitung der monatlich stattfindenden KJM-Sitzungen und die Organisation der Prüfverfahren der KJM, aber auch die Federführung verschiedener thematischer Arbeitsgruppen und die Bearbeitung von Beschwerden und Anfragen von Mediennutzern. Weggefallen ist zum 1. September die ehemalige KJM-Stabsstelle in München. Ihre Aufgaben werden jetzt zum Teil in der GGS, zum Teil beim Vorsitzenden in München und zum Teil in den Landesmedienanstalten bearbeitet.

In der neuen Struktur hat jedes ordentliche KJM-Mitglied in Absprache mit seinem Stellvertreter die Verantwortung für bestimmte Themenfelder übernommen. Der Direktor der TLM und sein Stellvertre-

ter sind dabei für die Schnittstelle Jugendmedienschutz/Medienkompetenz sowie für Prüffälle von weitergehender Bedeutung verantwortlich.

Im Berichtsjahr stellte die KJM insgesamt 31 Verstöße gegen die Bestimmungen des Jugendmedienschutz-Staatsvertrages fest: 13 im Bereich des Rundfunks, 18 im Telemedienbereich. Im Bereich der Telemedien konnten 34 Fälle eingestellt werden, da die jugendschutzrelevanten Inhalte nach der Anhörung des Anbieters entfernt und auch sonst alle Voraussetzungen für eine Einstellung (kein absolut unzulässiges Angebot, kein Wiederholungstäter) gegeben waren.

Weiter gestiegen ist die Anzahl der von der KJM bearbeiteten Indizierungsanträge. Gemäß § 21 Abs. 6 JuSchG muss die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) vor der Entscheidung über die Aufnahme eines Telemediums in die Liste jugendgefährdender Medien der KJM Gelegenheit zur Stellungnahme geben und das Votum bei ihrer Entscheidung maßgeblich berücksichtigen. Außerdem ist die KJM selbst antragsberechtigt. Im Berichtsjahr wurde die KJM 177 Mal um Stellungnahme zu Indizierungsanträgen gebeten. In den meisten Fällen befürwortete der Vorsitzende nach Prüfung durch die KJM die Indizierung. Für 271 Angebote beantragte die KJM selbst eine Indizierung – in den meisten Fällen wegen (einfacher) Pornographie.



## Zehn Jahre KJM

Im Juni konnte die KJM ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Mit der KJM schufen die Länder vor zehn Jahren erstmals ein gemeinsames Aufsichtsdach für den privaten Rundfunk und Telemedien. Seit April 2003 ist sie als zentrale Stelle und der Ansprechpartner im Jugendmedienschutz für Sanktionen bei Verstößen gegen den JMStV zuständig.

Bei der Jubiläumsfeier im Prinz-Carl-Palais in München gab es ein breites Bekenntnis zur Notwendigkeit des Jugendschutzes in einer immer unübersichtlicheren Medienwelt und viel Lob für die heterogene Zusammensetzung der Kommission mit Vertretern aus Bund und Ländern, die eine enge effektive Zusammenarbeit ermöglichen. Erinnert wurde nicht nur an die Diskussionen und die Auseinandersetzungen rund um die Einführung der regulierten Selbstregulierung sowie die besonders prominenten Rundfunkfälle der KJM (DSDS, Super-Nanny), sondern auch an die rasante Entwicklung bei Internetinhalten und mobilen Anwendungen, die die Jugendschutzaufsicht vor immer neue Herausforderungen stellt.

## Jugendschutzprogramme

Gemäß § 5 Abs. 1 JMStV müssen Anbieter von entwicklungsbeeinträchtigenden Angeboten dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche der betroffenen Altersstufe diese üblicherweise nicht wahrnehmen. Der JMStV sieht als geeignete Jugendschutzmaßnahme für entwicklungsbeeinträchtigende Angebote in Telemedien den Einsatz von Jugendschutzprogrammen vor (§ 11 JMStV).

Jugendschutzprogramme sollen die Medienerziehung in den Familien nicht ersetzen. Im Gegenteil: Sie sollen die

**Jugendschutzprogramme unterstützen die Medienerziehung in der Familie.**

**26** Eltern in der Erziehung unterstützen, indem sie ihnen die Möglichkeit bieten, nur bestimmte Inhalte für ihre Kinder freizuschalten und das Risiko reduzieren, auf ungeeignete Inhalte zu stoßen. Dazu müssen sie von den Eltern auf internetfähigen Computern und anderen Geräten jedoch erst installiert werden. Die Programme basieren auf Filtersystemen (Black- und Whitelists), die gefährdende und beeinträchtigende Inhalte blockieren und unproblematische passieren lassen und so einen nach Altersstufen differenzierten Zugang zu Online-Angeboten ermöglichen. Jugendschutzprogramme können ihre Schutzwirkung jedoch nur erfüllen, wenn nutzerseitiges und anbieterseitiges Handeln ineinander greifen: Einerseits müssen Eltern die Programme auf den heimischen PCs installieren, andererseits müssen die Inhalteanbieter dazu gebracht werden, ihre Angebote zur Erkennung durch die Programme auch tatsächlich zu labeln.

2012 hat die KJM erstmals zwei Jugendschutzprogramme unter Auflagen anerkannt: das des Vereins JusProg und das der Deutschen Telekom. Anbieter von entwicklungsbeeinträchtigenden Inhalten, die ihr Angebot korrekt gekennzeichnet (»gelabelt«) haben, dürfen diese Inhalte seither im Internet verbreiten, ohne weitere Jugendschutzmaßnahmen ergreifen zu müssen. Da die Schutzwirkung der beiden Programme sich in der Praxis jedoch erst entfalten und erweisen musste, einigte sich die KJM mit den Anbietern darauf, die Anerkennung zunächst nur für Anbieter von entwicklungsbeeinträchtigenden Inhalten bis maximal zur Altersstufe »ab 16 Jahren« zu erteilen – nicht aber für solche »ab 18 Jahren«.

Obwohl es immer noch erhebliche Zweifel vor allem an der Verbreitung, aber auch an der Zuverlässigkeit der beiden Systeme gab, beschloss die KJM im Mai, die An-

erkennung der beiden Jugendschutzprogramme ab Juni auch für die Altersstufe ab 18 Jahren gelten zu lassen. Jugendgefährdende und unzulässige Angebote sind davon allerdings nicht betroffen. Beispielsweise dürfen einfach pornografische Darstellungen weiterhin nur in »Geschlossenen Benutzergruppen« angeboten werden.

Die Anbieter hatten im Vorfeld der Entscheidung versichert, sie hätten in der Zwischenzeit nicht nur an der Verbreitung, sondern auch an der Filterleistung und der Handhabbarkeit der Programme intensiv gearbeitet. Auch sei die Zahl der Downloads der Programme deutlich gestiegen. Beide Unternehmen gaben an, Apps für mobile Endgeräte zu entwickeln, die in Kürze zur Verfügung stehen sollen. Auch die Erweiterung der Jugendschutzprogramme auf das Betriebssystem Windows 8 sei kurzfristig geplant.



Da Verbreitung und Effektivität in der geltenden Fassung des JMStV von 2003 nicht als Voraussetzungen für die Anerkennung genannt werden, sah die KJM rechtlich keine andere Möglichkeit, als die Anerkennung für Inhalte ab 18 Jahren zuzulassen. Nach dem Wortlaut der Bestimmung des JMStV »muss« sie ein Jugendschutzprogramm anerkennen, wenn es einen altersdifferenzierten Zugang ermöglicht, was bei beiden Programmen der Fall ist.

Die KJM verband ihren Beschluss jedoch mit der Erwartung, dass die Anbieter ihre Zusagen zur zeitnahen Erweiterung der Jugendschutzprogramme für mobile Plattformen, zur Weiterentwicklung der Filtermechanismen und der Filterwirkung (insbesondere im Web 2.0 und bei Inhalten wie Gewalt, Selbstgefährdung und Rassismus) sowie zur Durchführung weiterer Vermarktungsmaßnahmen einhalten.

## Anerkennung der FSM

In ihrer September-Sitzung hat die KJM beschlossen, die Anerkennung der Freiwilligen Selbstkontrolle der Multimedia-Diensteanbieter (FSM) als Einrichtung der Freiwilligen Selbstkontrolle gemäß § 19 Abs. 4 JMStV antragsgemäß um weitere vier Jahre bis 2017 zu verlängern. Die FSM ist ein gemeinnütziger Verein, der seinen Mitgliedern die Möglichkeit bietet, sich dem Modell der regulierten Selbstregulierung anzuschließen und die FSM bei Streitigkeiten mit der KJM einzuschalten. Gegenwärtig hat die FSM 35 ordentliche, sechs außerordentliche und drei fördernde Mitglieder. Zu den Mitgliedern zählen vor allem große Medien- und Telekommunikationsunternehmen, wie die Deutsche Telekom und Kabel Deutschland, E-Plus und Vodafone D2, Google und Yahoo, die ProSiebenSat.1 Digital, RTL interactive und RTL 2 sowie Sky. Die Antenne Thüringen ist außerordentliches Mitglied.

Ihren Mitgliedern bietet die FSM Beratung bei der Prüfung ihrer Online-Inhalte sowie einen Gutachterservice an. Gemeinsam mit den Mitgliedsunternehmen hat die FSM in den letzten Jahren für verschiedene Bereiche der Online-Welt (Suchmaschinen, Chat, Mobilfunk, Social Communities und Teletext) freiwillige Selbstverpflichtungen entwickelt. Um es Anbietern zu erleichtern, die für ihr Angebot zutreffende und dem Standard entsprechende technische Alterskennzeichnung zu erstellen, stellt die FSM online ein Altersklassifizierungssystem zur Verfügung. Außerdem betreibt der Verein eine Beschwerdestelle, an die sich jeder Nutzer kostenlos wenden kann, um strafbare und jugendgefährdende Online-Inhalte zu melden. Schließlich engagiert sich die FSM im Bereich Aufklärung und Medienkompetenzförderung von Kindern und Erwachsenen.

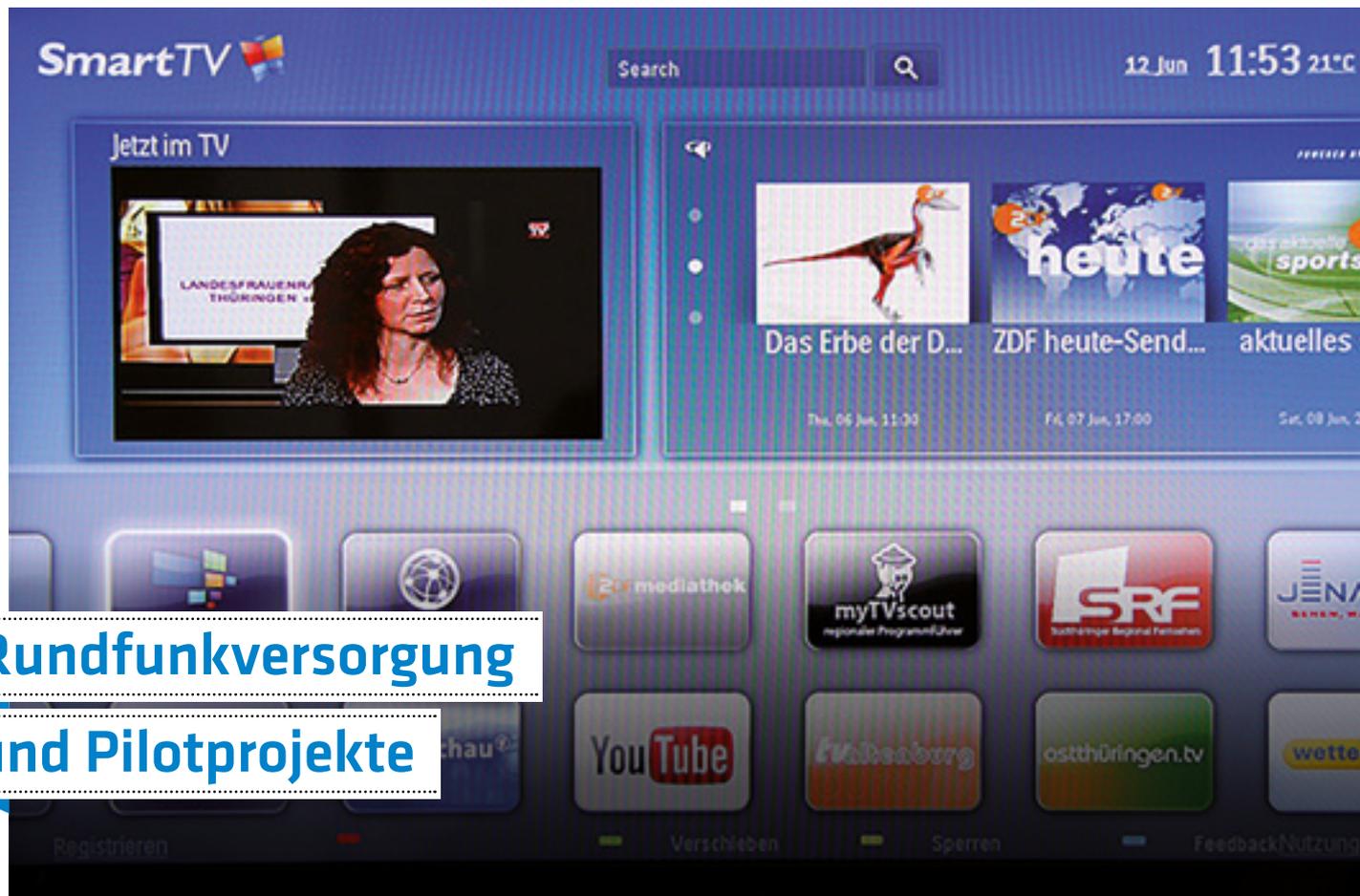
## AVS-Konzepte

Mit »SOFORT Ident« und »ID Check« erhielten zwei weitere Systeme von der KJM eine positive Bewertung als Lösung zur Altersverifikation (AVS-Konzept) für geschlossene Benutzergruppen in Telemedien. Damit gibt es nun 29 von der KJM positiv bewertete Konzepte bzw. Module. Hinzu kommen noch sechs übergreifende Jugendschutzkonzepte mit AVS als Teilelementen. Hintergrund der KJM-Bewertungen ist, dass in Deutschland bestimmte jugendgefährdende Inhalte in Telemedien nur dann verbreitet werden dürfen, wenn der Anbieter durch eine geschlossene Benutzergruppe sicherstellt, dass nur Erwachsene Zugriff darauf haben. Zwar gibt es in diesem Bereich keine Vorlage- bzw. Genehmigungsverpflichtung. Damit die Unternehmen Rechts- und Planungssicherheit haben, bietet die KJM jedoch an, vorab zu überprüfen, ob ihre Konzepte den gesetzlichen Anforderungen genügen.

## Fünfter KJM-Bericht

Im Juli legte die KJM ihren fünften Bericht zum Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien vor. Der Bericht dokumentiert, dass es in den letzten Jahren auch ohne Novelle des JMStV wichtige Fortschritte im Jugendmedienschutz gegeben hat. So ermöglichte die Anerkennung der beiden Jugendschutzprogramme von JusProg und der Deutschen Telekom im Februar 2012 nach Einschätzung der KJM die Etablierung eines freiwilligen Kennzeichnungssystems in den Telemedien bzw. für Internetinhalte. Die Kommission drängte dabei in Gesprächen immer wieder auf eine Erweiterung der Jugendschutzprogramme auf mobile Plattformen sowie die Förderung ihrer Verbreitung.

Für die Weiterentwicklung des Jugendmedienschutzes und den neuen Novellierungsentwurf zum JMStV hat die KJM in ihrem Bericht vorgeschlagen, bei der freiwilligen Alterskennzeichnung von Telemedien-Inhalten künftig nur noch zwei Stufen (ab 14 und ab 18 Jahren) zu unterscheiden, um die Bewertung zu vereinfachen. Außerdem betonte der Bericht, dass ein zeitgemäßer Jugendschutz Konsequenzen aus der Entwicklung des Internets ziehen muss: Angesichts dieser Entwicklung seien internationale Klassifizierungsstandards und eine Fokussierung auf relevante Angebote der »Global Player« wichtiger denn je.



# Rundfunkversorgung und Pilotprojekte

Der Übergang in die digitale Programmverbreitung stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Für die Veranstalter ist die parallele analoge und digitale Programmverbreitung teuer. Notwendig ist, für die bestehenden Veranstalter den Übergang in die digitale Welt zu begleiten und neue Veranstalter zuzulassen. Die digitale Welt erschwert auf Grund der Vielzahl der Programme jedoch deren Auffindbarkeit. Die TLM leistet hier planerische Vorarbeiten und betreibt die Verständigung mit anderen Partnern.

Fernsehen wird bereits überwiegend digital empfangen. Die Verbreitung über Antenne und Satellit erfolgt digital und erstmals überwiegt auch im Kabel die

digitale TV-Nutzung. Beim Radio überwiegt noch der analoge Verbreitungsweg. Die TLM begleitet die Phase des Umstiegs von der analogen auf die digitale Rundfunkübertragung mit Pilotprojekten, die sie initiiert und fördert. Sie schafft dafür die rechtlichen Voraussetzungen, stellt finanzielle Mittel zur Verfügung und tritt in Einzelfällen auch als Projektbeteiligte auf. Eine wichtige Aufgabe der TLM ist, in diesem Zusammenhang dafür zu sorgen, dass die Veranstalter von Lokalfernsehen und Bürgerrundfunk Berücksichtigung beim analog-digitalen Umstieg finden, auffindbar sind und in den wirtschaftlichen Bedingungen nicht gegenüber den großen Programmveranstaltern benachteiligt werden.

## Hörfunk

### Landesweite UKW-Versorgung

Radioprogramme werden überwiegend ortsunabhängig genutzt. Hinsichtlich des Empfangs überwiegt die Nutzung von UKW. Zunehmend wird Radio auch digital empfangen, über Handys, PCs und Digitalradios. Die Marktpartner sind sich einig, auch für das Radio braucht es eine Antennenversorgung, die Verbreitung über das Internet kann nur als Ergänzung gesehen werden. Im geänderten Telekommunikationsgesetz wurde die eigentlich für 2015 gesetzlich vorgesehene Beendigung der UKW-Verbreitung ausgesetzt und bis 2025 verlängert. Damit wurde die Übergangszeit verlängert. Gleichzeitig soll der Wett-



bewerb im UKW-Netzbetrieb ermöglicht werden, die Rundfunkveranstalter können den Netzbetreiber nun selbst bestimmen. Als Bedarfsträger des privaten Rundfunks arbeitet die TLM eng mit der Thüringer Staatskanzlei, der Bundesnetzagentur

**Sender der Antenne Thüringen  
und der LandesWelle Thüringen**

Regionalisierung	Sender	Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Nord	<b>Antenne Thüringen</b>	Dingelstädt	103,9	5,0
		Kulpenberg	104,7	3,0
		Nordhausen	106,8	0,1
	<b>LandesWelle Thüringen</b>	Heiligenstadt	88,7	0,1
		Keula	104,5	10,0
		Kulpenberg	96,8	3,0
		Nordhausen	105,8	0,1
	Mitte	<b>Antenne Thüringen</b>	Erfurt	100,2
Jena			90,9	1,0
Remda			107,6	60,0
Weimar			97,9	0,3
<b>LandesWelle Thüringen</b>		Erfurt	99,7	0,5
		Inselsberg	104,2	100,0
		Weimar	89,2	0,25
Ost	<b>Antenne Thüringen</b>	Gera	98,3	0,2
		Lobenstein	93,2	1,0
		Ronneburg	102,5	30,0
	<b>LandesWelle Thüringen</b>	Jena	106,1	1,0
		Gera	105,8	1,0
		Ronneburg	94,9	3,0
		Remda	95,7	10,0
		Lobenstein	98,5	2,0
Süd	<b>Antenne Thüringen</b>	Sonneberg	102,7	60,0
		Suhl	101,3	1,0
	<b>LandesWelle Thüringen</b>	Sonneberg	106,7	60,0
		Suhl	88,6	1,0
		<b>Antenne Thüringen</b>	Inselsberg	102,2

30

sowie den Sendernetzbetreibern und den Rundfunkveranstaltern zusammen.

In Thüringen werden derzeit vier UKW-Hörfunkketten von privaten Veranstaltern genutzt. Landesweit werden Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen verbreitet, nur flächenhaft mit Versorgungslücken radio TOP 40 und Klassik Radio. Der UKW-Netzausbau ist abgeschlossen. Die Senderketten von Antenne Thüringen und LandesWelle Thüringen erlauben Regionalisierungen in vier Verbreitungsgebiete. Die Antenne Thüringen strebt für ihr Jugendprogramm radio TOP 40 eine bessere Versorgung an. Daher hat sie einen Wechsel der Frequenzen von Antenne Thüringen und radio TOP 40 in Weimar beantragt, dem die TLM zugestimmt hat. Klassik Radio verfügt über Stadtfrequenzen mit geringerer Leistung. Auch für die Offenen Radiokanäle und den nichtkommerziellen Lokalhörfunk stellt die TLM sieben UKW-Sender mit kleiner Leistung zur Verfügung.



Das jugendorientierte Musikprogramm radio TOP 40 nutzt 17 Stadtsender, die aber keine zusammenhängende Versorgung ermöglichen. Weitere UKW-Frequenzen können nicht nutzbar gemacht werden. Radio TOP 40 wird über Satellit (DVB-S) an die Sender herangeführt, um Zuführungskosten zu sparen und zusätzliche Reichweite aufzubauen.

Klassik Radio hat mit seiner Zulassung die Sendeerlaubnis für die Übertragung des Musikspartenprogrammes mit dem Schwerpunkt »Klassische Musik« über elf Stadtfrequenzen erhalten, von denen zum Sendestart in Thüringen nur fünf Frequenzen in Betrieb genommen wurden. Im Berichtsjahr hat Klassik Radio die Beauftragung der verbleibenden Sender

**Sender und Frequenzen von radio TOP 40**

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Altenburg	98,4	0,5
Eisenach	93,5	0,2
Erfurt	88,6	0,5
Gera	95,3	0,5
Gotha	90,8	0,063
Ilmenau	94,8	0,1
Jena-Kernberge	94,8	0,2
Meiningen	99,5	0,2
Mühlhausen	93,8	0,16
Nordhausen	103,0	0,1
Pößneck	98,9	0,2
Saalfeld	88,9	0,079
Sömmerda	91,0	0,1
Sondershausen	90,7	0,2
Sonneberg	88,8	0,1
Suhl	92,1	0,1
Weimar	107,2	0,25

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Altenburg	107,5	0,5
Apolda	99,5	0,2
Arnstadt	96,5	0,05
Eisenach	90,9	0,2
Erfurt	99,2	0,5
Gera	104,5	0,1
Gotha	99,3	0,2
Meiningen	90,6	0,1
Mühlhausen	102,9	0,5
Nordhausen	107,4	0,2
Weimar	88,7	0,063

**Sender und Frequenzen von Klassik Radio**

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Eisenach	96,5	0,2
Erfurt	96,2	0,5
Ilmenau	98,1	0,1
Jena	103,4	0,3
Nordhausen	100,4	0,1
Saalfeld	101,4	0,1
Weimar	106,6	2,0

**Sender und Frequenzen Bürgerrundfunk**

vorgenommen. Der Sendebetrieb aller Frequenzen wurde zwischenzeitlich aufgenommen. In einer Anpassung der Zulassung hat Klassik Radio die Frequenz in Schleiz zurückgegeben. Das Programm ist in Mittelthüringen zusätzlich über Digitalradio zu empfangen.

**Bürgerrundfunk**

Für die Thüringer Bürgersender lässt die TLM sieben Stadtfrequenzen betreiben und trägt die Kosten für Sender und Programmzuführung. Soweit der Bürgerrundfunk die Frequenzen in den Nachtstunden nicht nutzt, wird ergänzend BBC World Service verbreitet. Um die Bürgersender auch in den Kabelnetzen zu verbreiten, lässt die TLM die Programme zu den neuen Netzknoten zuführen. Allerdings gelingt es nicht überall, die Kabelverbreitung sicherzustellen, da die Einspeisepunkte außerhalb der Reichweite der Stadtfrequenzen liegen.

Für SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck versucht die TLM, eine Ersatzfrequenz nutzbar zu machen. Die derzeitige UKW-Frequenz 101,4 MHz liegt in Gleichwelle zum exponierten Sender Brocken, was zu

Einschränkungen in der Verbreitung führt. Als Ersatzfrequenz hat sich die TLM die 105,2 MHz zuordnen lassen, das fernmelderechtliche Koordinierungsverfahren dauert noch an. Ein möglicher Frequenzwechsel steht für das Jahr 2014 an.

**Digitalradio (DAB+)**

Sehr intensive Bemühungen gelten dem Ausbau der Versorgung mit Digitalradio. Mit dem verbesserten Standard DAB+ (MPEG 4 AAC-Quellcodierung) lassen sich bis zu 15 Programme und Zusatzdienste auf einer Frequenz übertragen.

**Digital verbreitete Programme in Thüringen**

Bouquet	Programm	Frequenz/Kanal
<b>Landesweiter Multiplex</b>	MDR Klassik, MDR Info, MDR Sputnik, MDR Jump, MDR Figaro, MDR 1 (EF), MDR 1 (G), NPAD, DKultur, Deutschlandfunk, DRadio Wissen, Dokumente & Debatten, Daten, ERF Plus und ERF Pop	Kanal 12B/mit den Sendern Inselsberg, Suhl, Ilmenau, Jena, Ronneburg, Sieglitzberg
<b>Landesweiter Multiplex</b>	MDR Klassik, MDR Info, MDR Sputnik, MDR Jump, MDR Figaro, MDR 1 (EF), MDR 1 (G), NPAD, ERF Plus und ERF Pop	Kanal 9C/mit den Sendern Weimar, Inselsberg und Kanal 7B in Gera
<b>Bundesweiter Multiplex</b>	DKultur, Deutschlandfunk, DRadio Wissen, Dokumente & Debatten, Daten, Absolut Radio, Lounge FM, ERF Radio, Energie, 90elf, Remix Radio, litera, Klassik Radio, Radio 3.0, UIP	Kanal 5C/mit den Sendern Weimar, Inselsberg und Gera

Mittelwellen-  
frequenzen  
in Thüringen

Sender	Frequenz (MHz)	Leistung (kW)
Keula	1.170	5
Wachenbrunn	999	20
Wachenbrunn	1.323	1.000
Weida	1.458	3
Weimar	1.089	4

Bundesweit teilen sich zu zwei Dritteln private Veranstalter und zu einem Drittel das Deutschlandradio in ein einheitliches Programmangebot. Während die Verbreitung mit den Programmen von Deutschlandradio stabil ist, gibt es bei den privaten Anbietern Wechsel in den Programmen. Ausgestrahlt werden die Angebote in Thüringen über die Sender Weimar-Ettersberg, Inselsberg und neu auch in Gera. Während die Versorgung in Ostthüringen durch den neuen 10-kW-Sender sehr gut ist, wird eine bessere Versorgung in Mittelthüringen noch angestrebt. Eine Lösung gilt es für den mit denkmalschutzrechtlichen Auflagen versehenen Sender Weimar-Ettersberg zu finden, um mit einem notwendigen Antennenaufbau die Halbierung der Sendeleistung aufheben zu können. Der MDR hat den Ausbau am Inselsberg mit einer Zwischenlösung als 5-kW-Sender beauftragt. Die Entscheidung für eine neue Rundstrahlantenne mit einer Sendeleistung von 10 kW ist davon abhängig, auch die bundesweiten Angebote über diesen Standort verbreiten zu lassen. Mit den derzeitigen Vorgaben an den neuen Sendern ist vor allem der MDR in der begrenzten Reichweite betroffen. Für die landesweite Verbreitung im Digitalradio hat die TLM ERF-Medien die Zulassung für zwei Programme erteilt, der landesweite Multiplex wird daneben jedoch vorwiegend von MDR-Programmen genutzt.

Mit den zugesagten Finanzmitteln wird der Ausbau von Digitalradio vor allem durch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk vorangetrieben. Das Deutschlandradio ist um den schnellen Ausbau der bundesweiten Versorgung bemüht. Hierfür wird die Frequenz K5C eingesetzt. Landesweit ist einerseits das sogenannte Altnetz K12B mit leistungsbegrenzten Sendern in Nutzung. Dieses Netz soll durch neue Sender mit 10-kW-Sendeleistung abgelöst werden.

Landesweit wollen TLM und MDR gemeinsam den Ausbau von DAB+ mit öffentlich-rechtlichen und privaten Programmen ermöglichen. Daher wurde eine Vereinbarung zur gemeinsamen Kapazitätsverteilung geschlossen. Für das landesweite und das bundesweite Sendernetz werden gleiche Standorte mit dem Ziel einer gleichwertigen Versorgung genutzt. Freie Kapazitäten gibt es derzeit nur auf den Sendern Weimar, Inselsberg im landesweiten Multiplex Kanal 9C und Gera im K7B, alle anderen Programmplätze sind in Thüringen belegt. Die Vorteile von Digitalradio werden im Gleichwellennetz deutlich. Der MDR strebt daher an, die Nutzung des regionalisierten Digitalradionetzes zu beenden. In Mitteldeutschland ist vorgesehen, die Regionalisierung durch eine Parallelverbreitung der Programme vorzunehmen, wie sie auch in der TV-Satellitenverbreitung beim Thüringen Journal praktiziert wird. Damit verbunden

strebt der MDR den Sendernetzbetrieb an. Die TLM arbeitet weiterhin daran, die landesweiten privaten Thüringer Hörfunksender für einen Einstieg bei DAB+ zu interessieren.

Mittelwelle

Die Nutzung der Mittelwelle wurde in Thüringen Ende 2012 eingestellt. Bundesweit laufen einzelne Senderanmietungen bis 2016. Die Frequenzen stehen noch zur Verfügung. Eine Verwendung für digitale Programmverbreitungen ist stark von der Endgerätesituation geprägt. Angestrebt werden sogenannte Multiformatempfänger, die neben dem Digitalradio auch den DRM-Empfang ermöglichen.

Tunnelversorgung

In Thüringen wurden in den letzten Jahren mehr als 20 Tunnelanlagen entlang von Autobahnen und Bundesstraßen errichtet. Die größten Anlagen dienen der Unterquerung des Thüringer Waldes entlang der A71. Gebaut wird derzeit noch am Jagdbergtunnel nahe Jena entlang der A4. Seit Beginn werden in den Anlagen die UKW-Programme von Antenne Thüringen, Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur und MDR Thüringen verbreitet sowie Digitalradio. Im März erfolgte die Aufschaltung der LandesWelle Thüringen in den Tunnelanlagen. Profitiert hat von dieser von der TLM verhandelten Lösung auch der MDR, der drei weitere Programme aufgeschaltet hat. Die TLM unterstützte die Ausstrahlung der LandesWelle durch Einmalförderung. Die Thüringer Tunnelanlagen erzielten nicht zuletzt auch durch das bundesweit einzigartige Hörfunkangebot Bestwerte in verschiedenen Sicherheitsüberprüfungen.

## Fernsehen

In Thüringen werden Fernsehprogramme vorwiegend über Satelliten und Kabelnetze empfangen. Die Verbreitung der öffentlich-rechtlichen Programme über das digitale Antennenfernsehen ist wenig nachgefragt. Ein hoher Wettbewerb besteht zwischen Kabel- und Satellitenversorgung. Während 2011 noch die Kabelversorgung überwog, ist diese Ende 2013 auf 39 Prozent der Fernsehnutzer gesunken. Dies hat verschiedene Ursachen. Die Abschaltung der analogen TV-Verbreitung über Satellit im April 2012 hat auch bei den Kabelnetzbetreibern Investitionen erfordert, die Antennengemeinschaften oft nicht mittragen konnten. Hinzu kamen hoheitliche Forderungen, beispielsweise von der GEMA. Vor allem im ländlichen Bereich überwiegt nun deutlich der Satellitenempfang. In die vorhandenen Kabelanlagen wurde viel investiert und sie wurden zu modernen Netzwerken und zukunftssicher ausgebaut.

Die Bedeutung des Empfanges von Rundfunkprogrammen über das Internet nimmt weiter zu. Erreicht wird aber vorwiegend eine Zweitnutzung in mobiler und stationärer Form. IPTV als Hauptempfang nimmt in Thüringen weniger zu, da die Nutzung von breitbandigen Netzen abhängig ist. Der Umfang der Angebote im Internet bedingt eine Navigation der Benutzerführung zur Auffindbarkeit der Programme. Vorteile haben hier die sogenannten Programmfamilien gegenüber Einzelangeboten, da die Verbreitung über Plattformen die Auffindbarkeit erhöht. Im Zuge der steigenden mobilen Medienutzung haben große Unternehmen wie Apple, Google, die Deutsche Telekom sowie soziale Netzwerke neue Geschäftsmodelle eingeführt. Neben dem linearen Fernsehen hat sich eine Nutzung von Mediatheken entwickelt, in denen Beiträge gezielt abgerufen werden. Die neuen

Fachbildschirme ermöglichen hybrides Fernsehen.

### Kabelnetze

Der Empfang über Kabelnetze hat bei abnehmenden Nutzerzahlen weiterhin eine hohe Bedeutung in Thüringen. Während bei kleinen Netzbetreibern die hohen Investitionen ihren Tribut fordern, experimentieren die großen mit den Geschäftsmodellen und gehen den Weg in die digitale Netzstruktur. Die Kabel Deutschland (KDG), bundesweit größter Netzbetreiber, liegt in einem Entgeltstreit mit den öffentlich-rechtlichen Veranstaltern. Die Nichtzahlung von Einspeiseentgelten durch die öffentlich-rechtlichen Veranstalter wird mit einem Abschmelzen der Programmangebote durch die KDG beantwortet. Die Kabelnetze sind weiterhin der wichtigste

Übertragungsweg für die lokalen TV-Programme. Veränderte Bedarfe sowie Angebots- und Nutzungsstrukturen führen aktuell zum Um- und Ausbau der Kabelnetze. Errichtet werden mit hohem finanziellen Aufwand sogenannte Overlay-Netze, über die digitale TV- und Hörfunkangebote, Internet- und Telefonleistungen sowie Video-On-Demand-Dienste angeboten werden. Die Kabelnetzbetreiber bieten ihren Kunden in der Regel einen deutlich breitbandigeren Internetanschluss als DSL- und Funkanbieter und leisten damit einen wesentlichen Versorgungsauftrag über die Rundfunkangebote hinaus.

In den Städten ist der Anteil der Kabelversorgung weiterhin hoch. Die Unternehmen der Wohnungswirtschaften haben sich langfristig an große Netzbetreiber gebunden. Im ländlichen Bereich ist die Anzahl der Antennengemeinschaften dagegen zurückgegangen und es steigt der Satellitendirektempfang.

### Betreiberstruktur der Netzebene 4 in Thüringen

Sender	Leistung (kW)
KDG	172.700
Tele-Columbus-Gruppe	123.900
PrimaCom	36.800
Television Bleicherode GmbH	14.200
Immobilien-service Weimar	10.800
Antennengemeinschaft Schmalkalden e.V.	6.000
Antennenanlage Schmölln	4.700
Sonstige	60.000
<b>Gesamt</b>	<b>429.100</b>

34

In Thüringen wird die Kabelversorgung von drei Unternehmen bestimmt: KDG, Tele Columbus und PrimaCom. Mitte des Jahres versuchte die KDG, die Tele Columbus zu übernehmen. Ein Angebot an die Aktionäre lag vor. Das Bundeskartellamt hat mit Hinweis auf die dadurch verstärkte marktbeherrschende Stellung der KDG die Übernahme abgelehnt. Nahezu zeitgleich hat Vodafone die Übernahme der KDG vorbereitet. Die EU-Wettbewerbsbehörden haben dem zugestimmt, sodass die Übernahme zum Jahresende erfolgen konnte. Vodafone hat sich durch diesen Kauf Zugang zum deutschen Festnetz geschaffen und stellt sich damit gegenüber der Deutschen Telekom neu auf. Die Tele Columbus hat dies für einen Neuanfang genutzt, um sich mit geänderter Unternehmensführung stärker auf die Anforderungen der Wohnungswirtschaften einzustellen. Eingerichtet wurde ein Beirat mit den Wohnungswirtschaften.

In der Netzebene 3 (regionale Ebene) betreiben die KDG und nunmehr auch die PrimaCom größere zusammenhängende, teilweise bundesländerübergreifende Netze. In einigen Städten beliefert die KDG auch die Tele Columbus mit Signalen.

Die großen Netzbetreiber beschleunigen die Zusammenfassung der Stadtnetze zu größeren Einheiten. Mit sogenannten Backbone-Netzen werden bundesweite Rundfunkprogramme zentral an die Stadtnetze herangeführt sowie neue Dienste und Geschäftsmodelle ermöglicht. Dieser Zusammenschluss der Kabelnetze zu größeren Einheiten hat Auswirkungen auf die Zulassungen von Regionalprogrammen, da es bei der Kanalbelegung nun zu Überschneidungen von Angeboten kommen kann. Da die großen Kabelunternehmen den Umbau mit Einsparungen verbinden, muss die Heranführung und regionalrichtige Verbreitung der lokalen Programme sichergestellt werden. Es

wurden Lösungen gefunden, die bei den Veranstaltern zu Kosteneinsparungen führen und unabhängiger von Kabelnetzstrukturen sind.

Auch nach Beendigung der analogen TV-Verbreitung über Satellit 2012 nutzen viele Kabelkunden nach wie vor analoge Programme. Durch die Nutzung der Satellitensignale für die Heranführung der Programme an die Kabelnetze müssen daher die Signale reanalogisiert werden. Teilweise werden weiterhin bis zu 20 analoge Kanäle in den Kabelnetzen vorgehalten. Die dafür erforderlichen Investitionen waren notwendig für die Kundenbindung. Erreicht wird jedoch eine nahezu hälftige Nutzung ausschließlich digitaler Kabelprogramme. Letztendlich wird auf diesem Weg auch die Digitalisierung im Kabel befördert.

Die Thüringer Kabelnetze haben einen hohen Ausbauzustand erreicht. In allen Stadtnetzen werden neben Rundfunkprogrammen breitbandiges Internet, Telefonie und Video-on-Demand-Dienste angeboten. Aus passiven Verteilnetzen sind interaktive und rückkanalfähige Netze entstanden. In ländlichen Gebieten werden die exponierten Empfangsstandorte auch für die Errichtung lokaler LAN-Netze genutzt, um vor allem die portable Internetnutzung zu ermöglichen.

Auf der anderen Seite können viele Antennengemeinschaften in ländlichen Gebieten ihre Netze nicht länger über die geringen Mitgliedsbeiträge refinanzieren. Im Wettbewerb zum Satellitendirekttempfang sind Investitionen für die Verbreitung digitaler Programme und auch von HD-Angeboten notwendig, die bei den Antennenverei-



nen zur Erhöhung der Mitgliedsbeiträge geführt haben. Die Kunden sind bereit, höhere Aufwendungen für bessere Qualität und für Internet zu zahlen. Die Beiträge der nichtkommerziell geführten Anlagen liegen jedoch auch weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Insgesamt hat sich die Anzahl der Kabelhaushalte leicht erhöht.

Die Nutzung von Flachbildschirmen und Speichermedien (Festplatte und Blu-ray) hat sich durchgesetzt. Damit verbunden steigt auch die Nutzung des hochauflösenden Fernsehens (HDTV). Mit dem Simulcastbetrieb, der Programmverbreitung in analoger und digitaler Form in den Standards SD und HD ist im Kanal ein Engpass entstanden. Dieser wird durch die Abschmelzung analoger Programme zunehmend aufgelöst. Auch ist zu erkennen, dass die SD-Verbreitung einen zeitlich begrenzten Zwischenschritt auf dem Weg zur HD-Verbreitung darstellt. Gleichzeitig sind die Kunden aber zunehmend bereit, für den Qualitätssprung zu bezahlen und Vorschaltgeräte (Receiver) zu akzeptieren. Die privaten Veranstalter haben daher ein neues Geschäftsmodell mit der Verschlüsselung der HD-Programme eingeführt. Die Abrechnung erfolgt über ein Jahresabonnement, welches beim Verkauf der Geräte mitvermarktet wird. Die Kunden sind bereit, das Abo zu verlängern und nutzen die Verschlüsselung mittels HD+, was über die Kabelnetze und auf den Satelliten angeboten wird. Sehr erfolgreich vermarktet werden die zusätzlichen Angebote von Internet und Telefonie.

### Kabelbelegung

Für die Programmverbreitung in Kabelnetzen legen gesetzliche Regelungen fest, welche Hörfunk- und TV-Programme bevorzugt einzuspeisen sind und welche Reihenfolge dabei zu befolgen ist. Die TLM hat dafür zu sorgen, dass diese Vor-

gaben eingehalten werden. Auf Grund der Vielfalt der Kabelanlagen in unterschiedlichen Ausbaustufen hat die TLM keinen Kabelbelegungsplan mit verbindlichen Vorgaben für die Kabelnetzbetreiber erlassen.

Den Kabelnetzbetreibern obliegen bestimmte Meldepflichten. Bei Nichterfüllung der gesetzlichen Verpflichtung und in Streitfällen kann die TLM die Auswahl und die Kanalbelegung selbst vornehmen sowie mit aufsichtsrechtlichen Mitteln die Einhaltung der Vorgaben durchsetzen.

Unterscheidungen sind zwischen analogen und digitalen Netzstrukturen getroffen. Bei digitalisierten Netzen greift die Plattform-Regelung des Rundfunkstaatsvertrages. Solange analoge Programme verbreitet werden, gelten auch die entsprechenden Rangfolgevorgaben für einzelne Programme.

#### *Bei der Einspeisung von analogen Programmen ist sicherzustellen, dass*

- zuerst die öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten III. Fernsehprogramme) zum Zuge kommen,
- dann die von der TLM zugelassenen kommerziellen, nichtkommerziellen Programme und Pilotprojekte sowie die von ihr eingerichteten Offenen Kanäle eingespeist werden und
- bei den übrigen Programmen, zu denen vor allem die bundesweit verbreiteten privaten Programme gehören, eine große Vielfalt herrscht.

#### *Bei einer digitalisierten Kabelanlage*

- sind alle öffentlich-rechtlichen Programme (ausgenommen die nicht für Thüringen bestimmten III. Fernsehprogramme) einzuspeisen,
- muss für die Thüringer Fernsehprogramme die Kapazität eines analogen Kabelkanals zur Verfügung stehen,

- dient ein Drittel der danach verbleibenden Kapazität einem vielfältigen Angebot von Voll- und Spartenprogrammen,
- kann der Betreiber die restliche Kapazität nach eigenen Vorstellungen belegen.

Kabelnetze unterliegen den Plattform-Regelungen des Rundfunkstaatsvertrags, denn die Einführung neuer Angebote erfordert eine signaltechnische Aufbereitung und Verschlüsselung sowie eine Navigation zur Sicherstellung der Programmauswahl. Nötig ist hier, für chancengleichen Zugang der Anbieter zu den Netzen und der Nutzer zu den Inhalten zu sorgen.

Erstmals nutzen bundesweit mit 55 Prozent mehr als die Hälfte der Kunden digitale Angebote. Die Dauer der Übergangsphase wird davon abhängen, wie umfangreich das analoge Kabelangebot bestehen bleibt. Der Zuwachs bei digitalen Nutzern liegt derzeit bei sieben bis acht Prozent pro Jahr. Die Netzbetreiber erweitern im digitalen Übertragungsbereich ihre Angebote vor allem mit HD-Programmen kontinuierlich und befördern damit die Entwicklung.

In 2013 wurde neben der analogen auch die digitale Kabeinspeisung von lokalen und regionalen TV-Programmen realisiert. Voraussetzung dafür war eine von den Landesmedienanstalten mit den Netzbetreibern erarbeitete technisch-wirtschaftliche Lösung zur Sicherung der Einspeisung. Erstmals kann zur Programmheranführung auch die IP-Zuführung eingesetzt werden. Diese Art der Zuführung erspart den Veranstaltern hohe Investitionskosten. Die Nutzung der IP-Technologie kann für die Live- und die Non-Live-Zuführung eingesetzt werden. Es ist auch gelungen, dass die mit der KDG erarbeitete Lösung auch von der Tele Columbus und der Prima-

Com genutzt wird. Die Festlegung auf neue Schnittstellen führt zudem zu einem Wettbewerb in der Programmführung. Darüber hinaus konnten zentrale Orte für die Signalführung festgelegt werden. In einem für Netzbetreiber und technische Dienstleister zugänglichen Berliner Rechenzentrum wird die Zwischenspeicherung von derzeit mehr als 50 Non-Live-Programmen aus den neuen Ländern ermöglicht, um die Heranführungskosten zu senken. Die TLM hat ihre Förderung an diese neuen Rahmenbedingungen angepasst, um den Veranstaltern auch die digitale Programmverbreitung zu ermöglichen. Die Veranstalter konnten daher auf die digitale Einspeisung umstellen.

Grundsätzlich zahlen Fernsehsender in Deutschland für die Weiterverbreitung im Kabel den Kabelnetzbetreibern auf vertraglicher Grundlage ein Entgelt. Zum Jahresbeginn haben ARD und ZDF die Zahlung von Einspeiseentgelten für die Verbreitung ihrer Programme in den Netzen der Kabel Deutschland GmbH (KDG) eingestellt. Programmveranstalter und Netzbetreiber streiten sich seitdem über die Frage der Kostenpflichtigkeit der Einspeisung der öffentlich-rechtlichen Programme in die Kabelnetze. Die Kabelkunden sind durch diesen Streit bereits dadurch betroffen, dass die KDG das Angebot öffentlich-rechtlicher Sender im digitalen und auch im analogen Kabelangebot modifiziert hat. Aktuell werden u. a. nicht mehr alle Regionalfenster der dritten Programme eingespeist. Die Abschmelzung erfolgt in Stufen und betrifft alle ortsfremden dritten Programme. Außerdem wird die Datenrate der Übertragung von ARD- und ZDF-Programmen auf das Niveau aller verbreiteten Digitalsender heruntergefahren.

### Digitales Antennenfernsehen

Bundesweit nahezu flächendeckend sind die Angebote der öffentlich-rechtlichen Programme über das digitale Antennenfernsehen. Die privaten Veranstalter stehen aus Kostengründen DVB-T skeptisch gegenüber und haben den Ausbau über ausgewählte Ballungsräume hinaus nicht fortgeführt. Neben den beiden Sendergruppen von RTL und ProSiebenSat.1 werden in Berlin, Norddeutschland, Nordrhein-Westfalen, München und im Rhein-Main-Gebiet auch Spartenprogramme terrestrisch verbreitet. Darüber hinaus wird DVB-T vorwiegend für die Programmführung an Kabelnetze in ausgewählten Regionen von Sachsen und Sachsen-Anhalt verwendet. Während die Nutzung von DVB-T in Ballungsräumen mit privaten Programmen einen Marktanteil von über 20 Prozent hat, liegt der Anteil in Gebieten, in denen ausschließlich öffentlich-rechtliche Angebote terrestrisch verbreitet werden, bei kaum fünf Prozent.

Das digitale Antennenfernsehen hat derzeit einen Wettbewerbsnachteil. HD-Angebote können nur unter Verwendung einer weiteren Ausbaustufe mit dem Standard DVB-T2 verbreitet werden. Für die Realisierung eines koordinierten Übergangs hat die ARD bei den Landesmedienanstalten angefragt. Ziel ist es, diesen ab Ende 2016 vorzubereiten. Notwendig sind nicht nur der Umbau der Netze und der Austausch der Endgeräte, es ist auch eine Abstimmung der Geschäftsmodelle herbeizuführen. Einigkeit besteht darin, die Verbreitung von HD-Programmen umzusetzen, womit eine Ausrichtung auf die Flachbildschirme in den Wohnzimmern und weniger auf die mobilen Endgeräte vorgesehen ist. Die privaten Veranstalter verbinden mit HD-Verbreitung vorzugsweise die Verschlüsselung ihrer Angebote, während die öffentlich-rechtlichen Programme frei empfangbar bleiben sollen.

Das DVB-T-Sendernetz umfasst in Thüringen derzeit sieben Standorte, die Stadt-sender Erfurt-Windischholzhausen, Weimar-Ettersberg, Gera-Roschütz, Jena-Kernberge und Saalfeld-Kulm sowie die Grundnetzsender Inselfeld und Sonneberg. Auf den Frequenzen K21 (ARD), K27 (MDR) und K50 (ZDF) werden derzeit insgesamt 13 Programme übertragen: Das Erste, arte, Phoenix, Festival, ZDF, 3sat, KiKA/ZDF Neo (zeitpartagiert), MDR Thüringen, rbb Fernsehen, BR Fernsehen und hr Fernsehen. An der Landesgrenze zu Sachsen wird die Versorgung durch sächsische, in Nordthüringen durch den sachsen-anhaltinischen Sender Brocken ermöglicht. Der Sender Gera ist hinsichtlich der Regionalisierung an Sachsen angebunden. Damit wird auch der Empfang von MDR Sachsen und MDR Sachsen-Anhalt ermöglicht.

Die Media Broadcast betreibt in Thüringen das Sendernetz für das ZDF, die ARD und den MDR. Der MDR hat sich fernmelde-rechtlich die Frequenzzuteilung für seine Ketten gesichert, während das ZDF den Netzbetrieb und die Frequenzzuteilung der Media Broadcast überlässt.

Im Rahmen der Initiative »Digitaler Rundfunk Mitteldeutschland« arbeiten die TLM, die SLM, die MSA, der MDR und das ZDF am weiteren technischen und inhaltlichen Ausbau. Unterstützt werden sie dabei durch Vertreter der drei Bundesländer. Quartalsweise werden beim Erfahrungsaustausch die notwendigen Abstimmungen getroffen.

Die DVB-T-Versorgung in Thüringen konzentriert sich auf die Ballungsräume in Erfurt, Weimar und Gera über die jeweiligen Stadtsender. Die großen bundesweiten privaten Sender verzichten in Thüringen auf die terrestrische Ausstrahlung. Durch die alleinige Verbreitung von öffentlich-rechtlichen Programmen und

der Begrenzung auf SD-Programme sinkt die Nachfrage nach Antennenfernsehen in Thüringen. Laut Digitalisierungsbericht beträgt die Nutzung in Thüringen derzeit 2,4 Prozent, bundesweit liegt der Durchschnitt bei elf Prozent.

Weiterbetrieben wird in Ilmenau im Rahmen einer Kooperation mit der Technischen Universität der DVB-T-Sender für die Verbreitung und Kabelheranführung von Lokalfernsehen. Über den Turm des Fraunhofer IDMT erfolgt auf Kanal 26 die Programmverbreitung des Südthüringer Regionalfernsehens (SRF) und des Ilmenauer Studentenfernsehfunks (ISTUFF). Diese Verbreitung wurde mit Hilfe der TLM eingerichtet, und die lokalen Kabelnetzbetreiber nutzen den Sender für die Kabelheranführung und Einspeisung der Programme.

#### Kapazitätsverluste für Rundfunk durch »Digitale Dividende«

Mit dem Wandel zu mehr Mobilität steigt kontinuierlich das Interesse an der mobilen Nutzung von Audio- und Videoinhalten und an breitbandigem Internetempfang. Daraus leiten die Mobilfunkunternehmen einen steigenden Frequenzbedarf ab, der vor allem durch die Videoangebote begründet ist. Um schnelles Internet über die Funkversorgung zu ermöglichen, bauen die Unternehmen derzeit das LTE-Netz (Long Term Evolution) aus.

Problematisch ist nach wie vor, dass die Frequenzen aus dem Rundfunkbereich genommen und unter Moderation der Bundesnetzagentur an die Mobilfunkunternehmen versteigert worden sind. Neben dem Wegfall von Übertragungskapazitäten für den Rundfunk wurden damit auch die Gestaltungsmöglichkeiten für einen Übergang zu DVB-T2 eingeschränkt. Hinzu kommt, dass die Länder und die Veranstalter nicht an den Erlösen aus dem Versteigerungsverfahren (ca.

vier Milliarden Euro) beteiligt waren, vielmehr haben die Veranstalter die Umstellungskosten für die in Betrieb befindlichen DVB-T-Sender selbst tragen müssen. In geringem Umfang hat der Bund Mittel für die Umstellung der drahtlosen Mikrofontechnik bereitgestellt, die über den Rundfunk hinaus im Konzert- und Theaterbereich genutzt werden. Diese Unterstützung wurde mit der Beschränkung auf Geräte, die nicht älter als zwei Jahre und damit noch nicht abgeschrieben sind, wenig genutzt. Die Kultureinrichtungen, die durch die Länder finanziert und getragen werden, tragen damit die Umstellungskosten im Millionenbereich selbst.

Den Mobilfunkunternehmen genügt die erste »Digitale Dividende« nicht. Sie streben neben dem 800-MHz-Bereich weitere Frequenzbereiche an. Dies hätte eine Umstellung von bundesweit 140 DVB-T-Sendern zur Folge. Die Bundesnetzagentur hat am 24. Juni eine Konsultation zur Umwidmung weiterer Frequenzbereiche für die Nutzung durch mobile Breitbanddienste eingeleitet, die auch den 700-MHz-Bereich mit umfassen soll. Vor der Frequenzumwidmung ist das Benehmen mit den Ländern herzustellen und ein Konzept in der Bund-Länder-AG zu erarbeiten. Ergebnisse aus dieser Arbeitsgruppe werden 2014 erwartet, um in Vorbereitung der kommenden Weltfunkkonferenz 2015 eine deutsche Position zu finden. Neben dem Versorgungsbedarf des Rundfunks haben die Wirtschaftsministerien der Länder auch Bedarf für breitbandiges Internet angemeldet, da im ländlichen Raum eine Internetversorgung grundsätzlich auch mit Funktechnologien geschlossen werden kann. Für den Rundfunk kann dies eine »Digitale Dividende II« bedeuten, in dem die Kanäle oberhalb 700 MHz (K50 ff.) dafür beansprucht werden und somit für die in Nutzung befindliche DVB-T-Versorgung nicht mehr zur Verfügung stehen würden.

## Pilotprojekte

### Hybrides Fernsehen

Die Nutzung von Flachbildschirmen, in denen Multituner neben Kabel-, DVB-T- und Satellitenempfang auch den DSL-Empfang über das Internet ermöglichen, setzt sich zunehmend durch. Damit besteht die Möglichkeit, über die Kabelnetze hinaus den Empfang von Lokal-TV im gesamten Verbreitungsgebiet sicherzustellen. Gleichzeitig können neben dem laufenden Programm auch einzelne Beiträge abgerufen werden.

Die Thüringer Lokal-TV-Veranstalter haben unter Federführung von TV.Altenburg mit einem Hybrid-TV-Versuch begonnen. Diese Veranstalter-Initiative wird von der TLM unterstützt.

Ein technischer Dienstleister hat für die Thüringer Programme eine App programmiert und übernimmt die Abstimmung mit der Endgeräteindustrie. Über die Bildschirmoberfläche wird ein schnelles Navigieren ermöglicht und man gelangt am Smart-TV-Gerät über eine herstellerspezifische Taste in die Angebote der Veranstalter. Die neue App startet nach

### Projektstart HbbTV



dem Anwählen automatisch die aktuellste Hauptsendung des Senders. Ältere Sendungen oder einzelne Beiträge können aus der Mediathek aufgerufen werden. Verbunden mit der Umstellung der Programmzuführung für die Kabeleinspeisung können nun die aktuellen Sendungen direkt über den zentralen *Play-Out-Server* im Berliner Rechenzentrum abgerufen werden. Dies erleichtert die Arbeit der Sender.

#### Zuführung und Verbreitung lokaler TV-Programme

Die veränderten Kabelnetzstrukturen zwingen das lokale Fernsehen und den Offenen Kanal Gera zu einer veränderten Programmheranführung und einer möglichst parallelen digitalen Verbreitung. Mit mehr als 49 Prozent nutzen die Hälfte der Thüringer Kabelkunden ausschließlich digitale Angebote.

Die Landesmedienanstalten konnten mit den Netzbetreibern eine technisch-wirtschaftliche Lösung erarbeiten, die neben einer regionalen Live-Zuführung auch eine zentrale Non-Live-Zuführung beinhaltet. Diese IP-basierte Zuführung erspart den Veranstaltern deutlich Kosten und ermöglicht einen Wettbewerb in der Programmführung. Es ist damit nicht mehr notwendig, auf einen Zugang in die Gebäude der Deutschen Telekom hinzuwirken, wo vorwiegend die lokalen Einspeisepunkte für die Ortsnetze sind. In Berlin betreiben die Landesmedienanstalten von Berlin/Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen gemeinsam ein sogenanntes »Rack-Hotel«, in dem auch die Ausspielservers für die Thüringer Programme stehen. Ausgewählt wurde dieser Standort, da dort eine Zwischenspeicherung für Non-Live-Programme und der Zugang für technische Dienstleister und Kabelnetzbetreiber möglich sind.

Mit einer Förderung der TLM konnten viele Thüringer Veranstalter bereits auf die neue Programmführung und auf die digitale Programmverbreitung umstellen. Die mit der KDG gefundene Lösung wird auch von den Netzbetreibern Tele Columbus und PrimaCom akzeptiert und genutzt. Leider ist es bei der KDG nicht gelungen, bestehende lokale Kabeleinspeisungen aufzulösen, um Kosten und Aufwendungen bei den Veranstaltern zu sparen.

#### Programmverbreitung für Satellitennutzer

In Bayern konnte mit Hilfe der finanziellen Unterstützung der Landesregierung die Programmverbreitung von Lokal-TV-Programmen über Satellit (DVB-S) ermöglicht werden. Zur besseren Auffindbarkeit ist ein Portal geschaltet, welches über eine Navigation die Weiterleitung auf den entsprechenden Satellitentransponder sicherstellt. Bei der Weiterentwicklung des Projektes wurde in dem Portal eine weitergehende Verlinkung vorgesehen. Diese umfasst auch Streamingangebote.

Die TLM, die das Smart-TV für die Thüringer Veranstalter unterstützt, hat sich für eine Beteiligung an diesem Projekt entschieden. Gemeinsam wollen derzeit fünf Landesmedienanstalten das Portal für ihre Lokal-TV-Veranstalter nutzen, um Satellitennutzer auf die Nutzung lokaler Angebote über internetfähige Fernsehgeräte aufmerksam zu machen. Erreicht werden soll damit eine Reichweitenstabilisierung. Lokal-TV-Programmen werden so auch die Verbreitungswege eröffnet, die öffentlich-rechtliche und bundesweite private Veranstalter bereits haben.

#### Medienplattform an der TU Ilmenau

Auf dem Campus der Technischen Universität Ilmenau arbeiten Wissenschaftler von Instituten der TU, des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medientechnologie (IDMT) und einer Forschungsgruppe des

Erlanger Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen (IIS) gemeinsam daran, Verfahren für die drahtlose Verteilung von digitalen Medieninformationen oder Datendiensten zu entwickeln.

Errichtet wurde ein Funkturm, der auch für einen UKW- und einen DVB-T-Sender verwendet wird. Weiterhin betreibt das Institut für Medientechnik der Universität einen DAB-L-Band-Sender auf dem Campus. Die digitalen Sender dienen zu Forschungszwecken und für Projektarbeiten der Studierenden. Verbreitet werden hier auch der von der TLM zugelassene Hochschulfunk hsf und das iSTUFF-Studentenfernsehen.

#### Programmaustauschplattform für den Bürgerrundfunk

Im November des Jahres wurde mit der Errichtung einer Austauschplattform für den Thüringer Bürgerrundfunk begonnen. Das Projekt soll die Zusammenarbeit und den Datenaustausch zwischen den Thüringer Bürgerradios fördern und unterstützen. Technischer Dienstleister ist die Christophorus Dienstleistungen gGmbH aus Erfurt. Seit vielen Jahren sind Nutzer aus dem Christophorus bei Radio Funkwerk und gestalten die Sendung »Barrierefrei im Äther«, die in allen Thüringer Bürgerradios ausgestrahlt wird.

Die besondere Innovation der Austauschplattform liegt darin, mehr Informationen über aktuelle Beiträge benachbarter Veranstalter zu bekommen und in der vollautomatischen Verteilung fertiger Beiträge und Sendungen. Daneben kann die Austauschplattform von den beteiligten Radiosendern auch als Zuführung für Außenübertragungen und für die Abwicklung von deren Livestreams genutzt werden. Die TLM fördert den Aufbau und den Betrieb der Austauschplattform zunächst für zwei Jahre, der Start ist für Sommer 2014 geplant.



## Vermittlung von Medienkompetenz

Die Mediatisierung unserer Gesellschaft schreitet rasant voran. Die Auswirkungen des Medienwandels sind in allen Lebensbereichen zu beobachten. Die regelmäßige Nutzung digitaler Medien ist inzwischen auch bei Kindern und Jugendlichen schon selbstverständlich und macht deutlich, wie etabliert diese in unserem Alltag sind. Unsere heutige Alltagswelt ist von Medien gänzlich durchdrungen. Die mediatisierte Alltagswelt ist Ausgangspunkt der Medienkompetenzförderung.

Ist von Medienkompetenzvermittlung die Rede, liegt oft der Fokus auf der Mediennutzung junger Menschen. Diese haben den bisherigen Medienwandel zwar nur marginal erlebt, sind aber ein zentraler

Teil des Wandels. Denn es sind die jüngeren Generationen, die in den nächsten Jahren mitbestimmen, wie die Gesellschaft mit dem Internet umgeht, wie der Handlungsrahmen und das Allgemeingut zukünftig gestaltet werden. Daher ist die Vermittlung von Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen – mit Blick in die Zukunft – von wegweisender und gesellschaftsrelevanter Bedeutung. Eine erfolgreiche Medienbildung der Gesellschaft kann aber nur gewährleistet werden, wenn neben der aktiven Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen auch Multiplikatoren wie Eltern, Erziehende und Medienschaffende in den Medienbildungsprozess einbezogen werden, wenn Medienkompetenzförderung institutionalisiert

wird, wenn die Öffentlichkeit über die Relevanz von Medienkompetenz insbesondere anhand von aktuellen Themen informiert und beraten wird, wenn besonders gelungene medienpädagogische Arbeit ausgezeichnet bzw. belohnt wird und wenn Synergien aus Netzwerken für das gemeinsame Ziel genutzt sowie weiterentwickelt werden.

Im Freistaat Thüringen hat sich die TLM insbesondere mit ihrem Thüringer Medienbildungszentrum dieser umfangreichen gesellschaftlichen Querschnittsaufgabe mit all ihren Facetten angenommen und in ihr Portfolio fest integriert. Die gesetzliche Verankerung der »Förderung der Medienkompetenz« im Thüringer Landes-

mediengesetz (ThürLMG) wurde bereits im Jahr 1996 festgeschrieben. Seit dem hat sich die TLM im Freistaat als zentrale Ansprechpartnerin für Medienkompetenz und als Netzwerkmittelpunkt stetig etabliert.

### Thüringer Medienbildungszentrum der TLM

Mit der Gründung des Thüringer Medienbildungszentrums (TMBZ) im April 2012 wurde die TLM einer nachhaltigen Institutionalisierung der Medienbildung im Freistaat gerecht und kann seitdem aus einer gefestigten Struktur heraus die Förderung der Medienkompetenz sowie die medienbezogene Aus- und Fortbildung in ganz Thüringen aktiv und konstruktiv umsetzen. Mit diesem Schritt wurde die bereits bestehende erfolgreiche medienpädagogische Arbeit der TLM-Medienwerkstatt und der TLM-Radiowerkstatt zusammengeführt.



Thüringer Medienbildungszentrum  
der Thüringer Landesmedienanstalt

Das TMBZ ist offen für alle. Es leistet aktive Medienarbeit und bietet für Kinder und Jugendliche praktische Medienprojekte an. Im Aufnahmestudio und im Media-Lab werden eigene Ideen rund um Radio, Fernsehen und digitale Medien umgesetzt. Weiterhin werden Medienprojekte in Kitas, Schulen, Fördereinrichtungen und in der offenen Jugendarbeit in ganz Thüringen realisiert. Mit einem strukturell und thematisch breit gefächerten Ansatz werden jedes Jahr generations- und milieuübergreifend medienpädagogische Projekte mit und für Thüringer/innen durchgeführt und gefördert. In der Ferienzeit veranstaltet das TMBZ den

»TLM-Medien Sommer«. In verschiedenen Feriencamps können sich Kinder und Jugendliche dabei in Medienprojekten ausprobieren.

Daneben richtet sich ein umfangreiches Angebot zur Aus-, Fort- und Weiterbildung einerseits an Pädagogen/innen und Erzieher/innen, andererseits aber auch an Medienschaffende aus ganz Thüringen. Zudem können Eltern und Großeltern Beratungsangebote des TMBZ in Anspruch nehmen. Bei Elternabenden und Informationsveranstaltungen erhalten sie hilfreiche Tipps für die Medien-erziehung.

Nicht zuletzt setzt sich das TMBZ für die Weiterentwicklung des Medienkompetenznetzwerks Thüringen ein, welches öffentliche Einrichtungen, Medienschaffende, Medienunternehmen, Studierende und Interessierte zusammenbringt. Im Rahmen einer jährlichen Fachtagung, organisiert von der TLM und dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm), informieren sie sich über aktuelle Trends, tauschen sich aus und entwickeln gemein-

### Auf Geräuschejagd



sam neue Projektansätze und Modelle, um Innovationen voranzutreiben. Zudem werden bundesweite Initiativen, wie »Internet-ABC«, »FLIMMO«, »Erfurter Netcode« und GOLDENER SPATZ von der TLM unterstützt. Eine Zusammenarbeit mit den Thüringer Bürgerfunkern findet sowohl in der medienpädagogischen Arbeit als auch in Form von Kooperationen bei Sonderprojekten statt.

Insgesamt bietet das multimediale Zentrum in der Erfurter Steigerstraße Raum für die Umsetzung kreativer Medienprojekte sowie verschiedener Qualifizierungsangebote. Im TMBZ stehen dafür multifunktionale Projekträume mit vielfältiger Technik zur Verfügung.

### Aktive Medienarbeit

Unter dem Motto »Kamera läuft! Ton ab ...« wird in Thüringer Kindertagesstätten, Schulen sowie Freizeit- und Familieninstitutionen aktive Medienarbeit realisiert. Seit 2001 haben die Medienpädagogen/innen der TLM in mehr als 1.100 Medienprojekten, Ferien- und Freizeitangeboten, Qualifizierungs- und Schulungsmaßnahmen mit ca. 17.000 Kindern, Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, Erziehern/innen, Lehrern/innen, Sozialpädagogen/innen, Eltern und Älteren zusammengearbeitet. Die der aktiven Medienarbeit zugrundeliegenden Methodenbausteine und Konzepte sind im Handbuch »Praktisch mit Medien in Kindergarten und Schule« (Judith Zeidler, 2011) publiziert.

2013 fanden 93 Projekte mit mehr als 1.800 Teilnehmenden statt. Neben den Wochenprojekten gehörten dazu medienpädagogische Workshops, Seminare, Elternabende, Familienprojekte und Ferienaktivitäten. Unterstützt wurden die Medienpädagogen/innen von zwei Jahrespraktikantinnen, die ihre methodischen und technischen Kenntnisse vertiefen und umfangreiche praktische Erfahrungen in der Konzeption und Betreuung medienpädagogischer Projekte sammeln konnten.

Zudem leiteten die Medienpädagogen/innen des TMBZ wöchentlich die drei Redaktionsgruppen »Hertz-Radio-AG«, »Montessori-AG« und die »Lesespiraten« an. Erstmals absolvierten sechs Schüler/innen ein Wochenpraktikum im TMBZ.

Das TMBZ organisiert regelmäßig auch Fortbildungsveranstaltungen für Medienpädagogen/innen, Mitarbeitende der Thüringer Bürgersender und weitere Interessierte. Hierzu gehören die quar-

talsweise stattfindenden Arbeitstreffen der Medienpädagogen/innen und die kreativen Austauschtreffen.

2013 lag der Schwerpunkt auf der medienpädagogischen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus bzw. aktuellem Neonazismus.

### Multiplikatorenschulungen

Vor dem Hintergrund der aktuellen Bildungsaufgaben, die im Thüringer Bildungsplan festgeschrieben sind, und der Erweiterung des Kurses Medienkunde an den weiterführenden Schulen in Thüringen bis zur 10. Klasse realisiert die TLM mit dem Thillm medienpädagogische Qualifizierungsseminare für Thüringer Lehrerinnen und Lehrer.

Das seit 2002 erfolgreich durchgeführte Konzept wurde 2012 neu strukturiert und in ein modulares System überführt. Entsprechend der Medienwelten von Schülerinnen und Schülern sind seit 2010 die Schwerpunkte Internet, Handy/Smartphones und Online-Spiele integriert und inhaltlich, technisch sowie methodisch aufbereitet. Nach Absolvierung des Basis-kurses zu den Grundlagen und Methoden der handlungsorientierten Medienpädagogik stehen die fünf Aufbaumodule Audio, Video, Web 2.0, Handy/Smartphone, Trickfilm und Computerspiele zur Auswahl. Im Anschluss an die Vermittlung theoretischer Inhalte folgt die Projekt- und Erprobungsphase an den Schulen der Teilnehmenden, die schließlich im Rahmen einer zentralen Abschlussveranstaltung gemeinsam reflektiert und ausgewertet wird.

### Fortbildung zum Thema Cybermobbing



Inzwischen wurden mehr als 480 Lehrerinnen und Lehrer für die medienpraktische Projektarbeit qualifiziert. Im Berichtsjahr wurden die Module »Web 2.0« und »Audio« durchgeführt.

Seit 2008 bietet die TLM mit dem Thillm eine modularisierte Weiterbildung für Erzieherinnen und Erzieher in Thüringer Kindertagesstätten an. Vermittelt werden fundierte theoretische und methodische Grundlagen der handlungsorientierten medienpädagogischen Arbeit mit Eltern und Vorschulkindern sowie einfache, praktische, technische und gestalterische Fertigkeiten im Umgang mit der Technik. Neben der Durchführung eines medienpädagogischen Elternabends ist es Aufgabe der Erziehenden, in der Praxisphase medienpädagogische Methoden und Projekte in den Kindergartenalltag zu integrieren, zu dokumentieren und zu reflektieren. Im Modul »Foto: Die Welt in Bildern« erwarben sie praktische, technische und gestalterische Fertigkeiten im Umgang mit der Technik und setzten ein medienpraktisches Projekt an ihrer Kindertagesstätte sowie einen Elternabend um.

Auf den Bedarf an Vermittlung medienpädagogischer Inhalte in der Ausbildung, z. B. von Pädagogen/innen reagierte das TMBZ mit dem Seminarangebot »Medienpädagogik im schulischen Kontext« für Lehramtsstudierende an der Friedrich-Schiller-Universität Jena und dem Praxisseminar »Erstellen von Unterrichtsmaterialien zum Thema Bildgestaltung im Film« für Studierende des Masterstudienanges »Kinder- und Jugendmedien« an der Universität Erfurt.

Das Thüringer Bildungsmodell »Neue Lernkultur in Kommunen« (nelecom) ist am Ende seiner Aufbauphase angekommen. Gemeinsam haben das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft

und Kultur (TMBWK) und die TLM nun das Projekt »Schüler(Internet) Radio nelecom« konzipiert und entwickelt. Im Zentrum stehen eigenverantwortliche, regionale Schülerredaktionen, die für Kinder und Jugendliche und die jeweilige Region relevante und interessante Themen aufgreifen und für eine landesweite, mediale, jugendgemäße Kommunikation aufbereiten. Professionelle Unterstützung sowie Raum für die mediale Umsetzung wird durch die TLM, das Bürgerradio im Städtedreieck Saalfeld/Rudolstadt/Bad Blankenburg (SRB), Radio LOTTE Weimar und das Thillm gegeben.

An der Jahrestagung »nelecom Schülerdemokratieforum« am 30. November in Erfurt beteiligte sich das TMBZ mit zwei Audioworkshops für Schülerinnen und Schüler aus den Schülerparlamenten der Kommunen.

Außerdem veröffentlichte die TLM Begleitmaterial. Sie gab zusammen mit dem Thillm eine Thüringenaufgabe der klicksafe-Handreichung zum Durchführen von Elternabenden zum Thema »Internet + Handy« sowie die klicksafe-Broschüre für den Unterricht »Wie finde ich, was ich suche? Suchmaschinen kompetent nutzen« heraus. Im vielfach nachgefragten »MEDIEN-KOFFER gegen RECHTS« gab es die klicksafe-Unterrichtsmaterialien »Rechtsextremismus hat viele Gesichter. Wie man Rechtsextreme im Netz erkennt – und was man tun kann« und »Tipps für Eltern. Rechtsextremismus im Internet. So schützen Sie Ihr Kind gegen rechtsextreme Inhalte im Netz« von TLM, Thillm und Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (TMSFG).

### Beraten und Informieren

Unter dem Titel »Mediennutzung zwischen Kompetenz und Abhängigkeit« fand am 13. November die dritte Fachtagung von TMSFG und TLM in Kooperation mit dem Landesfilmdienst Thüringen e. V., der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Thüringen e. V., der Universität Erfurt, dem Erfurter Netcode e. V. und der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. in Gera statt. Schwerpunkte waren die Sensibilisierung für die Mediennutzung junger Menschen sowie die Differenzierung von unbedenklichen Nutzungsmustern und von pathologischen Formen exzessiven Medienkonsums. Aufgegriffen wurde die Forderung nach der Entwicklung medienkompetenter junger Menschen und landesweite Informations- und Unterstützungsangebote sowie die Hilfestrukturen für Kinder und Jugendliche, Bezugspersonen und pädagogisch Tätige in Thüringen wurden vorgestellt. Nicht zuletzt verlieh der Erfurter Netcode sein Qualitätssiegel an herausragende Internetseiten für Kinder.

Beim Fachtag »Liebe, Sex und neue Medien – Sexualpädagogik heute« der Pro Familia Deutsche Gesellschaft für Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung e. V. am 17. September in Weimar beteiligte sich das TMBZ mit einem Vortrag zum Thema »Ich bin dann mal web! – Sicher im Netz und wie Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen damit umgehen«.

Zur 5. Netzwerkkonferenz der Bildungsstadt Erfurt mit dem Titel »Außerschulische Jugendbildung an der Schule?« am 17. Oktober in Erfurt leiteten Vertreter/innen von TMBZ und Thillm den Workshop »Überfordert die Medienentwicklung Pädagoginnen und Pädagogen?«. Auch beim Fachtag »Partizipation« des TMSFG und der Stadt Erfurt am 18. November beteiligte sich das TMBZ an der Diskus-

**Start des Projektes**  
**»Internet-ABC-Schule**  
**Thüringen«**



sionsrunde »vernetzt – mediengestützte Beteiligung junger Menschen« gemeinsam mit dem LandesfilmDienst Thüringen und junge medien thüringen.

Anlässlich der 11. SchulKinoWoche Thüringen/Sachsen-Anhalt realisierten die Medienpädagogen/innen des TMBZ zwei Filmworkshops. Zur Unterstützung der familiären Medienerziehung findet jährlich eine landesweite Verteilaktion von TLM und TMSFG statt. Dabei erhalten in Thüringen alle Eltern von Erstklässlern die Broschüre »FLIMMO – Fernsehen mit Kinderaugen sehen« und alle Eltern von Schülern der dritten Klasse »Tipps für Eltern zum Einstieg von Kindern ins Netz«. Anlässlich des zehnten weltweiten Safer Internet Day am 5. Februar verteilten TLM und TMBWK die Materialien in der ersten gesiegelten »Internet-ABC-Schule Thüringen« in Plaue an alle Anwesenden.

### Leuchtturmprojekte

Neue Medienentwicklungen und -trends erfordern Flexibilität in den Angeboten. Das TMBZ bietet deshalb neben der Projektarbeit verschiedene Workshops zu aktuellen Themen, Schulungen und die

Unterstützung von Fachveranstaltungen an. Darüber hinaus werden jährlich besondere Leuchtturmprojekte durchgeführt. Diese besitzen Vorbildcharakter, rücken gezielt bestimmte Themen in den Fokus der Öffentlichkeit und stoßen eine Weiterbehandlung in diversen Folgeprojekten an. 2013 wurden die »Internet-ABC-Schule Thüringen«, die Beteiligung am Themenjahr der Inklusion unter dem Motto »BUNT statt Schwarz-Weiß-Denken«, der »MEDIEN-KOFFER gegen RECHTS« sowie das medienpädagogische Handy-Clip-Projekt »Daumenkino 2.0« ins Leben gerufen.



### »Internet-ABC-Schule Thüringen«

Das TMBZ startete mit dem Thillm und dem Internet-ABC e. V. am 5. Februar, dem zehnten weltweiten Safer Internet Day, das Projekt »Internet-ABC-Schule Thüringen«, welches der Förderung von Medienkompetenz an Thüringer Grundschulen dient. Hier setzen sich nicht nur die Schülerinnen und Schüler aktiv handelnd und

kritisch mit dem Internet auseinander, sondern auch Lehrerinnen und Lehrer sowie Erziehende und Eltern. Sie erhalten Materialien und Methoden für Unterricht und Freizeit. Darüber hinaus gibt es für die Eltern praktische Hinweise und Tipps für die Medienerziehung. Die Schüler/innen der 3. und 4. Klasse absolvieren ein Schulprojekt, das pädagogische Personal erhält eine Fortbildung und für die Eltern wird ein Elternabend angeboten.

Auf der sehr gut besuchten Auftaktveranstaltung machten alle Partner deutlich, wie wichtig dieses Angebot für Grundschulen und damit die Einbindung von Internetkompetenzvermittlung auch in den Unterricht ist. Zum Abschluss der Auftaktveranstaltung konnte im TMBZ Schüler/innen der Klasse 3a der Grundschule »An der Geraue Erfurt« beim Absolvieren ausgewählter Stationen des Projektes »Internet-ABC-Schule Thüringen« über die Schulter geschaut werden.

Mit dem Siegel der »Internet-ABC-Schule«, das sich besonders auf die von Landesmedienanstalten getragene Initiative [www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de) bezieht, wird deutlich, dass sich Grundschulen intensiv und nachhaltig mit Chancen und Risiken für jüngere Schüler/innen auseinandersetzen müssen. Die Schulen können sich dafür bewerben und belegen, dass sie sich intensiv mit dem Internet auseinandersetzen. Das Siegel gilt vorerst für ein Jahr und wird verlängert, wenn die Schule sich auch künftig intensiv mit dem Internetthema auseinandersetzt. Alle erfolgreich teilnehmenden Schulen erhalten das Projektsiegel »Internet-ABC-Schule Thüringen«. In diesem im Berichtsjahr gestarteten Projekt konnten als erste Schule in den neuen Bundesländern die Grundschule aus Plaue und danach weitere Schulen aus Eisenach, Heiligenstadt, Schweina, Triptis, Mühlhausen, Alach und Niedergebra gesiegelt werden.

### Übergabe des Medienkoffers an Ministerpräsidentin Lieberknecht

44

#### »BUNT statt Schwarz-Weiß-Denken«

Die TLM, das TMBZ und die Thüringer Bürgermedien beteiligten sich mit vielfältigen Aktionen und Projekten am Themenjahr der Inklusion. Am 19. März rief der Thüringer Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur das Themenjahr »Gemeinsam leben. Miteinander lernen.« aus. Schirmherrin war die Deutsche UNESCO-Kommission. Mit verschiedenen Aktionen und Projekten wurde das Jahr dazu genutzt, inklusive (Medien-)Bildung stärker in die öffentliche Diskussion zu bringen, positive Erfahrungen für ein gelungenes Miteinander zu vermitteln und Denkbarrieren abzubauen. Der Titel »Gemeinsam leben. Miteinander lernen.« war ein Plädoyer an die Vielfalt und den Gedanken der Inklusion.

Die TLM und der Thüringer Bürgerrundfunk realisierten bereits seit mehreren Jahren vielfältige Projekte zur inklusiven Medienpädagogik und Medienarbeit. In dem Themenjahr rückten derartige Aktionen stärker in den Fokus der Öffentlichkeit und setzten ein wichtiges Zeichen für die Wertschätzung der Vielfalt. Insbesondere für den Medienbereich ist Inklusion der richtige Weg, denn für eine gesamtgesellschaftliche Medienbildung müssen vor allem die Barrieren für Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Lebenslagen abgebaut werden, um einen chancengleichen Zugang zu Medien zu schaffen.

Im Themenjahr fanden viele bunte Aktionen und Projekte mit Inklusionscharakter in den Thüringer Bürgersendern statt, u. a. sendete Radio Funkwerk einen Beitrag von der Auftaktveranstaltung im Erfurter Rathaus, das Geraer Bürgerfernsehen veranstaltete acht Studiogespräche zu einer TV-Sendereihe von Filmen und Berichten über Inklusion und das Wartburg-Radio 96,5 setzte sich mit dem Thema u. a. in einer Magazinsendung, einem Expertengespräch und in einem

inklusive Medienprojekt auseinander. Am 4. Mai übertrug Radio F.R.E.I. im Rahmen der 2. Erfurter Inklusionstage die Podiumsdiskussion »Selbstvertretung trifft Sozialwirtschaft« und am 5. Mai die Gesprächsrunde »Partizipation und Inklusion von Menschen mit Behinderung in Erfurt«. Das Wartburg-Radio 96,5 sendete am 25. Mai eine einstündige Radiosendung mit dem Titel »Miteinander: Inklusion in der Schule – geht das überhaupt?«.

Am 26. März 2014 endete das Themenjahr mit einer Abschlussveranstaltung und der Verkündung der Gewinner des Wettbewerbs »Geschichten der Vielfalt«. Der vom Thüringer Beauftragten für Menschen mit Behinderungen in Zusammenarbeit mit dem TMBWK ausgelobte Preis stellt den erfolgreichen Abschluss des Themenjahres »Gemeinsam leben. Miteinander lernen.« dar. Die TLM vergab in diesem Rahmen den Sonderpreis »Inklusion und Medien«, dotiert mit 600 Euro.

#### »MEDIEN-KOFFER gegen RECHTS«

Der »MEDIEN-KOFFER gegen RECHTS« ist ein Gemeinschaftsprojekt von TLM, TMS-FG und Thillm. Als Ratgeber, Inspiration und Denkanstoß setzte er ein Zeichen gegen Rechtsextremismus und für mehr Toleranz und Gemeinschaft im Freistaat. Das zentrale Ziel war es, Motivation in den verschiedenen Bereichen der Medienbildungsarbeit zu schaffen, um eine bewusste Auseinandersetzung mit dieser Thematik zu fördern. Verständnis und selbstständige Beschäftigung mit dem Thema sind wichtige Aspekte, die dabei helfen, rechtsextreme Argumentationen, auch in den Medien, zu durchschauen sowie kritisch zu reflektieren und zu hinterfragen.

Der »MEDIEN-KOFFER gegen RECHTS« beinhaltet Materialien, die wertvolle methodische Anregungen und Hilfen für die Förderung der Kompetenz im Umgang mit rechtsextremen Medieninhalten geben. Insgesamt 600 multimediale Materialsammlungen wurden kostenfrei



an Pädagogen/innen in ganz Thüringen verteilt, die als Ansprechpartner/innen Jugendliche, Eltern, Lehrkräfte und andere Multiplikatoren/innen der außerschulischen Jugendarbeit im Umgang mit diesem Thema unterstützen. Alle Print-Materialien stehen auf der TLM-Webseite zum Download bereit.

Am 14. September wurde beim Bürgerfest zum 20. Jubiläum der Thüringer Verfassung im Thüringer Landtag der »MEDIEN-KOFFER gegen RECHTS« vorgestellt. Dabei interviewten Bürgerfunker von Radio Funkwerk die Initiatoren des Koffers. Die Thüringer Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht würdigte bei der Präsentation den Koffer als einen wichtigen Baustein für die Bildungsarbeit in Thüringen, der die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus befördert. Am 21. November fand eine Einführung zum pädagogischen Umgang und Einsatz des »MEDIEN-KOFFER gegen RECHTS« statt.

#### »Daumenkino 2.0«

Im Dezember startete im TMBZ in Kooperation mit der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, dem Bürgerradio im Städtedreieck Saalfeld/Rudolstadt/Bad Blankenburg (SRB) und dem Wartburg-

Radio 96,5 das medienpädagogische Smartphone-Projekt »Daumenkino 2.0 – Handyclipwettbewerb und medienpraktische Workshops für Thüringer Schulen«. Das erstmalig stattfindende Projekt richtete sich an Schüler/innen sowie Lehrer/innen der Klassenstufen 9 und 10. Das Besondere an diesem Projekt ist, dass ganz ohne professionelle Technik kreative und originelle Kurzfilme entstehen.

Begonnen hat die Projektphase mit einer Einführungs- und Fortbildungsveranstaltung für die Lehrkräfte. In den darauffolgenden medienpraktischen Workshops wurden die Jugendlichen auf die selbstständige Produktion und Gestaltung eigener Handyclips vorbereitet. Die Medienpädagogen/innen des TMBZ, des SRB und des Wartburg-Radios 96,5 standen ihnen dabei mit Tipps und Anregungen zum spielerischen und experimentellen Umgang mit Bild, Sprache und Musik zur Seite.

Unter dem Motto »Bewegtes Leben – bewegte Bilder« produzierten die Schulklassen völlig selbstständig kreative Handyclips und gaben spannende Einblicke in ihre Lebenswelt. In einem Wettbewerb wurden die besten drei Clips von einer Jugendjury ausgewählt und mit Geld-

preisen in Höhe von insgesamt 350 Euro ausgezeichnet. Die Gewinnerclips wurden im Programm des GOLDENEN SPATZ gezeigt und die Gewinnerklasse erwartet ein Medienprojekt mit dem TMBZ.

#### TLM-Ferienaktionen

Die TLM veranstaltet schon seit vielen Jahren medienpädagogische Ferienaktionen. Sie bot das »Mitteldeutsche Medien-camp« im Freizeitcamp Heubach und das Ferienradio »Rafunkel« im Jugendhaus Greußen an.

#### »Mitteldeutsches Mediacamp«

Anlässlich des 10. Jubiläums des »TLM-Medien-camps« wurde das traditionelle Thüringer Mediacamp für Kinder und Jugendliche aus ganz Mitteldeutschland geöffnet. Unter dem Motto »Glühwürmchen trifft Sternschnuppe« veranstalteten die TLM, die Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA) und die Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) gemeinsam das »Mitteldeutsche Mediacamp« in Heubach.

55 medieninteressierte Kinder und Jugendliche gestalteten unter Anleitung Medienproduktionen. Sie drehten eigene

Teilnehmerinnen  
und Teilnehmer am  
mitteldeutschen  
Mediacamp



Fernseh- und Videofilme, produzierten selbst ausgedachte Hörspiele und kreierten eigene Zeichentrickfilme. Dies ließen sich die Thüringer Medienministerin, die Direktoren und Vertreter der drei Landesmedienanstalten nicht entgehen und besuchten den jungen Mediennachwuchs.

#### »Rafunkel« – das Ferienradio

In den Herbstferien fand das Ferienradio »Rafunkel« in Greußen statt. 20 Kinder und Jugendliche aus Greußen und Umgebung im Alter von 8 bis 16 Jahren gestalteten ihre eigene Radiosendung oder ihr Hörspiel. Sie warfen einen Blick hinter die Kulissen eines Radiosenders, gingen auf Geräuschejagd und recherchierten spannende Geschichten. Bis zur letzten Minute feilten die jungen Radiomacher/innen an ihren Beiträgen, bis diese zum Abschluss des Ferienangebots vor Familien und Freunden präsentiert und bei Radio Funkwerk ausgestrahlt wurden.

#### KOMPASS-Verleihung im Jenaer Planetarium



### KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM

Bereits zum 17. Mal prämierte die TLM zur Förderung der Medienkompetenz und des Mediennachwuchses die besten medienpädagogischen Projekte im Freistaat, seit 2011 in Form des Kinder- und Jugendmedienpreises KOMPASS. Gewürdigt werden dabei besondere Initiativen zur Medien-erziehung mit Kindern und Jugendlichen bis zu einem Alter von 18 Jahren. Außerdem soll die Entwicklung und Durchführung innovativer Medienbildungsprojekte angeregt werden. Herausragende Medienproduktionen von Kindern und Jugendlichen werden zudem mit dem Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei honoriert. Zusätzlich verlieh im Berichtsjahr die Staatskanzlei aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums der Thüringer Verfassung einen Themenpreis unter dem Motto »Demokratie (er)leben«.



Für den KOMPASS wurden 74 Bewerbungen aus allen Regionen Thüringens über alle Schulformen hinweg sowie von Kindertagesstätten und sonstigen Bildungseinrichtungen eingereicht. Insbesondere die zahlreichen originellen Bewerbungen für den Themenpreis »Demokratie (er)leben« zeigten, mit welchem hohen Engagement und großer Freude die Betreuer und Teilnehmer medienpädagogisch tätig waren.

Die Preisverleihung fand im Jenaer Zeiss-Planetarium statt. Hier tauchten die vielen kleinen und jugendlichen Medienmacher, Gäste und Vertreter des öffentlichen Lebens in die fantastische Welt der Galaxien, Sterne und Planeten ein und begleiteten

den Regenbogenfisch in die Unterwasserwelt. Umrahmt von sphärischen und rockigen Klängen in dieser ungewöhnlichen Umgebung freuten sich die Preisträger über Preisgelder in Höhe von insgesamt 8.000 Euro.

#### Preisträger

- Bestes Medienprojekt mit Kindern bis sechs Jahre: Diakonisch-integrative Kindertagesstätte »Senfkorn« Gera (Heike Wenzel), Medienprojekt »Freundschaft« (1.500 Euro)
- Bestes Medienprojekt mit Kindern bis zehn Jahre: Barfußerschule Erfurt (Michaela Bimböse, Conny Kohlert, Ursula Zimmer und Christian Mann), Medienprojekt »Weihnachtsspezialradioshow« (1.500 Euro)
- Bestes Medienprojekt mit Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahre: Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V. Jena (Dorit Weber-Liel), Filmcamp »Blickpunkt Welt« (1.500 Euro)
- Bestes Medienprojekt mit Jugendlichen bis 18 Jahre: Staatliches Gymnasium »Heinrich Böll« Saalfeld (Andrea Baudisch), Projekt »Kriegskinder« (1.500 Euro)
- Beste Medienproduktion von Kindern und Jugendlichen in Thüringen: Celina Hasemann, Nick Hornschuh und Janik Müller vom Heinrich-Hertz-Gymnasium Erfurt, Film »Jüdisches Leben in Erfurt« (500 Euro)
- Themenpreis der Thüringer Staatskanzlei »Demokratie (er)leben«: »Voneinander lernen – an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze«, Teilnehmer und Teilnehmerinnen des »RadioCamps der Generationen« (1.000 Euro)



### **PiXEL-Fernsehen – Der offene Kinder- und Jugendkanal der TLM**

Unter dem Dach des von der TLM betriebenen Geraer Bürgerfernsehens produzieren seit 1998 junge Fernsehmacher beim PiXEL-Fernsehen, dem Offenen Kinder- und Jugendkanal, ihr eigenes Fernsehprogramm. Zwei Medienpädagogen begleiten sie bei der Umsetzung ihrer Ideen. Das PiXEL-Fernsehen verfügt über eigene Räume, Kameras und Schnittplätze, die speziell auf die Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten sind. Welche Themen aufgegriffen und umgesetzt werden, bestimmen die Kinder und Jugendlichen selbst. Die Beiträge werden mehrmals täglich in einer Schleife ausgestrahlt.

Am 5. September feierte das PiXEL-Fernsehen seinen 15. Geburtstag. 2013 gestalteten 64 Kinder und Jugendliche regelmäßig Beiträge. Elf angehende Fernsehmacher/innen meldeten sich neu an. Neben sechs kontinuierlichen Redaktionsgruppen werden auch Schul- und Freizeitprojekte sowie Fortbildungsveranstaltungen betreut. Diese Aktivitäten summierten sich auf 39 Einzelprojekte mit rund 1.150 Teilnehmenden. Entstanden sind 120 Sendungen mit einer Dauer von knapp 25 Stunden originärem Programm. Dies entspricht einer durchschnittlichen wöchentlichen Sendezeit von 29 Minuten. Zudem erhielten im Berichtsjahr zehn Praktikanten/innen einen Einblick in die medienpädagogische und medienpraktische Projektarbeit.

Die Schulungsveranstaltung »Check it out!« ist ein neues Intensivangebot für engagierte Schüler/innen, die Interesse

am Ausbau ihrer Erfahrungen im Bereich Video haben. Vermittelt werden grundlegende Kenntnisse der Arbeit in einem regionalen Fernsehsender. Dazu zählen beispielsweise die Einführung in fernsejournalistische Formate, die Themenfindung und die Recherche, das Schreiben von Texten fürs Fernsehen, die Bild- und Filmgestaltung, die Präsentation, Studioproduktion, Verwertung der Beiträge und Hinweise zu den Rechtsgrundlagen. Alle Lerneinheiten werden eingeführt und in der Praxis erprobt. Die Teilnehmer/innen dieses Kurses produzieren gemeinsam eine Magazinsendung, die im Geraer Bürgerfernsehen ausgestrahlt wird.

### **RABATZ! – Kinder und Jugendliche erobern die Bürgerradios**

RABATZ bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit Radiosendungen zu produzieren und sie im Bürgerradio auszustrahlen. Die TLM rief das Projekt 1999 ins Leben, um die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Bürgerradios zu fördern. 2013 finanzierte sie das Projekt RABATZ anteilig in den Bürgerradios in Jena und Saalfeld.

Die RABATZ-Redaktionen werden von jeweils einer medienpädagogischen Fachkraft betreut, die Kindern und Jugendlichen die Funktions- und Wirkungsweise von Radio vermittelt und sie dazu anregt, Beiträge zu erstellen. Bei RABATZ machen die Schüler/innen alles selbst. So führen sie Interviews, entwickeln Hörspiele und planen Sendungen zielgruppengerecht für ihre junge Hörerschaft. Gleichzeitig ist RABATZ eine feste Adresse für pädagogische Einrichtungen und Vereine vor Ort. Vor allem Kindertagesstätten, Schulen und Freizeiteinrichtungen fragen nach Unterstützung bei der Realisierung von

Radioprojekten. In Kooperation mit der TLM-Medienwerkstatt bieten die Medienpädagogen/innen auch Schulungen und Kurse für Pädagogen/innen und Eltern an.

2013 wurden bei RABATZ 122 Einzelprojekte mit 2.010 Teilnehmenden realisiert. Die Beiträge wurden in den Bürgerradios ausgestrahlt. Damit bietet RABATZ Kindern und Jugendlichen ein öffentliches Forum für eigene Themen und Interessen.

Das Wartburg-Radio 96,5 in Eisenach realisiert die medienpädagogische Arbeit im Rahmen der institutionellen Förderung der TLM. Die Medienpädagogin führte 41 Projekte mit 500 Teilnehmenden durch.

### **Netzwerkarbeit**

Das Medienkompetenz-Netzwerk Thüringen geht auf eine gemeinsame Initiative der TLM und des Thillm zurück. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen in den Bereichen Medienpädagogik, Medienpolitik, Medienwissenschaft, Medienpraxis und Medienwirtschaft zu ergründen, zu bündeln und sie stärker und effizienter als bisher zu verbinden. Im Rahmen von Fachgruppenarbeit sowie einer jährlichen Fachtagung gibt es Gelegenheit, sich über aktuelle Entwicklungen und Trends zu informieren und auszutauschen sowie neue Projektansätze und Modelle zu entwickeln.

Auf der Fachtagung des Medienkompetenz-Netzwerkes Thüringen 2012 wurde der Wunsch formuliert, ein Informations- und Kommunikationsinstrument für die Netzwerkpartner zu schaffen.

48

Die Plattform [www.thüringer-medienkompetenznetzwerk.de](http://www.thüringer-medienkompetenznetzwerk.de) soll das Auffinden und Nutzen von verfügbaren Bildungsinhalten, Projekten, Ausschreibungen ebenso wie Kontakte zu weiteren Partnern im Netzwerk erleichtern, fördern und unterstützen.

Alle Netzwerkpartner werden von diesem Portal profitieren, indem sie besser untereinander vernetzt und aktueller über die verschiedenen Aktivitäten der anderen Partner informiert werden. So können geplante Angebote in den unterschiedlichen Themenfeldern besser aufeinander abgestimmt und möglicherweise konzeptionell ergänzt werden. Ziel soll hier eine wechselseitige Motivation sein, sinnvolle Angebote zum Thema Medienbildung zu machen und das Portal selbst aktiv auszubauen und mit Leben zu erfüllen.



### GOLDENER SPATZ

Die TLM unterstützt seit vielen Jahren sehr intensiv den GOLDENEN SPATZ. Für alle, die in Deutschland mit Kinderfilm, Kinderfernsehen und Online-Medien für Kinder zu tun haben, ist der GOLDENE SPATZ eine feste Größe. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich stattfindende »Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ: Kino-TV-Online«.

Beim GOLDENEN SPATZ kommen die Kinder selbst zu Wort. Nicht die Fachjury, sondern die Kinderjury vergibt die wichtigsten Preise. Die Kinderjury Kino-TV vergab neun GOLDENE SPATZEN in den sechs Kategorien Animation, Information/Dokumentation, Kino-/Fernsehfilm, Kurzspielfilm, Serie/Reihe, Minis und Unterhaltung.

Mit 49 Filmvorführungen begeisterte das 21. Kinder-Medien-Festival in Gera und Erfurt. Wettbewerb und Rahmenprogramm wurden durch zahlreiche Workshops, den Treffpunkt Medienpädagogik, Werkstattvorführungen, Filmgespräche und spannende Shows ergänzt. Die Medienanstalten förderten das Fachgespräch »Zwischen Bullerbü und Prollhölle: Welche Bilder der Realität schaffen wir für Kinder & Jugendliche?« beim GOLDENEN SPATZ.



Die »PIXEL-Kids« begleiten das Festival mit ihren eigenen täglichen Berichten über die Festivalhighlights. Zum Abschluss des Festivals in Gera wurde zum achten Mal der »SPIXEL« verliehen, ein gemeinsamer Preis der TLM und der *Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ* für die besten Fernsehbeiträge von Kindern aus ganz Deutschland.

### Programmberatung für Eltern (FLIMMO)

Fernsehen gehört zu ihren liebsten Freizeitbeschäftigungen. Erwachsene sind jedoch häufig unsicher, was Kinder bedenkenlos sehen können und was ihnen vielleicht Probleme bereitet. Im FLIMMO können sie sich schnell und aktuell darüber informieren, worauf sie bei der Programmauswahl zu achten haben, welche Sendungen Kinder mögen und was für sie heikel sein kann.

Der FLIMMO liefert keine TV-Kritik, sondern betrachtet die Programme, die Kinder zwischen 3 und 13 Jahren gerne sehen oder mit denen sie als Mitseher in Berührung kommen, aus deren Perspektive. Im Mittelpunkt steht die Frage nach dem Nutzen der Sendung für die Kinder. Deshalb gibt es keine »guten« oder »schlechten« Sendungen, sondern folgende Bewertungen: »Kinder finden's prima«, Sendungen »Mit Ecken und Kanten« oder »Nicht für Kinder«. Das FLIMMO-Heft erscheint dreimal im Jahr. Noch mehr Informationen bietet FLIMMO Online mit 14-tägiger Aktualisierung. Herausgeber des FLIMMO ist der Verein Programmberatung für Eltern e. V., dem auch die TLM angehört.



Im Sommer fand im Rahmen der Kooperation von TLM und TMBWK die FLIMMO-Versandaktion statt. Alle Eltern von Thüringer Erstklässlern erhielten über die Schulen das FLIMMO-Heft 3/2013 zusammen mit einem Schreiben, in dem Anliegen und Ziele der Broschüre erklärt wurden.

### Internet-ABC

Die werbefreie Plattform »Internet-ABC« erleichtert Kindern, Eltern und Pädagogen/innen den Einstieg ins Internet. Auf ihr finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit dem Internet. Erklärt werden wissenswerte Grundlagen zu Themen wie Suchmaschinen, Chats, Computerspielen, Filtersoftware und Jugendschutz. Die Seite ist in zwei Bereiche aufgeteilt, ein spielerisches Angebot für Kinder und ein informatives Angebot für Erwachsene. Der Verein Internet-ABC e. V., dem auch die TLM angehört, pflegt das Angebot und entwickelt es redaktionell weiter.



Im Berichtsjahr startete die TLM gemeinsam mit dem Thillm das medienpädagogische Projekt »Internet-ABC-Schule Thüringen«. In diesem Projekt setzen sich nicht nur die Schüler kritisch mit dem Internet auseinander, sondern auch Pädagogen/innen. Sie erhalten Materialien und Methoden für den Medienunterricht und die Hortarbeit. Darüber hinaus gibt es für Eltern praktische Hinweise und Tipps für die Medienerziehung zu Hause. Das Projekt wurde am 5. Februar anlässlich des Safer Internet Day im TMBZ vorgestellt.

Im Rahmen der Kooperation von TLM und TMBWK fand im Sommer die gemeinsame Versandaktion statt. Dabei wurde allen Eltern von Schülern der dritten Klassen in Thüringen Informationen über das Internet-ABC zugesandt.

### Erfurter Netcode e. V.

Der Erfurter Netcode ist eine Initiative der TLM, der Kirchen, der Bundeszentrale für politische Bildung, der Stadt Erfurt sowie weiterer Unterstützer. Die TLM ist Gründungsmitglied und im Vorstand vertreten. Der Verein hat zudem eine kleine Geschäftsstelle in den Räumen der TLM in der Steigerstraße, die von der TLM unterstützt wird.



## ERFURTER NETCODE

Das Ziel des Erfurter Netcodes ist es, Kindern das Internet als Lebensraum zu eröffnen, der die Qualität hat, ihnen lehrreiche, genussvolle und identitätsstiftende Erfahrungen im sozialen Miteinander zu ermöglichen.

Der Verein setzt sich dafür ein, dass Kinder altersgerechte und hochwertig gestaltete Angebote im Netz finden und verleiht diesen ein Qualitätssiegel. Das Siegel des Erfurter Netcodes, das weiße Känguru auf blauem Grund, wird ausschließlich an Kinderseiten vergeben, die strenge pädagogische Kriterien erfüllen. Dazu zählen etwa die transparente Selbstdarstellung der Anbieter und die klare Trennung von redaktionellen Inhalten und Werbung. Optimale Internetangebote für Kinder müssen die Bestimmungen des Datenschutzes und des Jugendmedienschutzes

erfüllen. Der Erfurter Netcode sucht die medienethische Auseinandersetzung mit den Anbietern und regt die Entwicklung von Qualitätsstandards an.

Am 13. November verlieh der Verein das Siegel an die Online-Angebote

- [www.kwerx.de](http://www.kwerx.de),
- [www.kindertrauerland.org](http://www.kindertrauerland.org),
- [www.kinderfunkkolleg-trialog.de](http://www.kinderfunkkolleg-trialog.de),
- [www.trompis-zeitreise.de](http://www.trompis-zeitreise.de),
- [www.tierchenwelt.de](http://www.tierchenwelt.de).

### Unterstützung von Projekten auf Bundesebene

Der Direktor der TLM ist seit 2011 Beauftragter für Medienkompetenz und Bürgermedien der Landesmedienanstalten und wurde Ende 2013 durch die Gesamtkonferenz in dieser Funktion als Koordinator des Fachausschusses »Medienkompetenz, Bürgermedien und Jugendschutz« der Landesmedienanstalten bestätigt. Er verfolgt das Ziel, durch regen Erfahrungsaustausch und Vernetzung die Intensivierung der Förderung der Medienkompetenz zu ermöglichen.

Im Nachgang der Initiative »Dialog Internet – Aufwachsen mit dem Netz« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und des Bundestagsantrags »Eigenständige Jugendpolitik – Mehr Chancen für junge Menschen in Deutschland« erarbeitete die GMK im Auftrag des BMFSFJ den Medienkompetenzbericht »Medienkompetenzförderung für Kinder und Jugendliche – Eine Bestandsaufnahme«. Der Bericht wurde in Kooperation mit den Landesmedienanstalten am 10. Juli in Berlin vorgestellt.



## Bürgermedien

### Die dritte Säule in der Thüringer Medienlandschaft

Seit über 20 Jahren lizenziert und beaufsichtigt die TLM private Rundfunkveranstalter im Freistaat. Fast genauso lang ist sie für nichtkommerzielle, lokale Bürgermedien zuständig, die die TLM teils in eigener Trägerschaft betreibt. Die elf Thüringer Bürgersender sichern neben den öffentlich-rechtlichen Rundfunkprogrammen des MDR und den landesweiten Privatradioprogrammen als eines von drei Lokalmedien die pluralistische Berichterstattung in den Städten und Gemeinden Thüringens. Sie alle bieten interessierten Bürgern einen chancengleichen und unzensurierten Zugang zu Hörfunk- und Fernseh-

studios, die ihre Programme terrestrisch, via Kabel sowie im Internet verbreiten. Dass die Thüringer Bürgersender hierbei auch die digitalen Entwicklungen fest im Fokus haben, zeigen die zahlreichen Internet-Livestreams, Mediatheken, Facebook-Profilen, YouTube-Channel und die TLM-App »Privater Rundfunk in Thüringen«.

Mit Blick auf den gesellschaftlichen Stellenwert von Bürgermedien belegt Thüringen im bundesweiten Vergleich einen Spitzenplatz. Dieser begründet sich durch die gesetzliche Verankerung und der damit fest verbundenen Institutionalisierung der Sender sowie durch die Höhe der finanziellen Unterstützung.

Bürgermedien leisten einen Beitrag zur Partizipation der Bürger, zur lokalen Information und Identifikation, zur Förderung der Medienkompetenz sowie zur Aus- und Fortbildung der Medienschaffenden. Sie dienen als demokratisches Instrument, indem sie den freien und unmittelbaren Zugang zu den elektronischen Massenmedien garantieren. Neben dieser Form der Teilhabe am gesellschaftlichen Willensbildungsprozess können alle interessierten Bürger zusätzlich eigene Erfahrungen mit der Produktion von Beiträgen sammeln. Dies gilt insbesondere für den Einsatz von Technik, den Umgang mit Sprache und Bildern, aber auch für die Organisation und Durchführung einer Produktion. Die Bürgermedien leisten somit einen praxis-

bezogenen Beitrag zur Förderung der Medienkompetenz. Bei der Herstellung von Radio- oder Fernsehbeiträgen für die Bürgermedien können die Wirkungsweisen von Medien besser durchschaut werden.

Zivilgesellschaft ist als Sektor demokratischer Gesellschaften den Bereichen Staat und Privatwirtschaft gegenübergestellt. In diesem Zusammenhang bildet sie den Kern jedes demokratischen Gemeinwesens. Hier liegt der Sinn von Konzepten wie Meinungs- und Pressefreiheit als eine der zentralen Aufgaben der Medien begründet, nämlich Diskurse und darauf bezogene Entscheidungen zu ermöglichen. Bürgermedien leisten einen zentralen demokratiethoretischen Beitrag. Über sie lässt sich gesellschaftliche Teilhabe organisieren. Die mit der Leitidee von Bürgermedien verbundenen Normen und Ziele sind normativ und funktional gut begründet und haben unter gewandelten technologischen Bedingungen Relevanz.

Gerade im lokalen Umfeld leisteten die Bürgersender ihren wichtigen Beitrag zur Medienvielfalt. Sie garantieren die Teilhabe der Bürger am öffentlichen Diskurs, stärken das ehrenamtliche Engagement und helfen, die Lebenswirklichkeit der Menschen zum Ausdruck zu bringen. Die TLM verbindet mit Bürgermedien insbesondere fünf Funktionen, die der Stärkung der Zivilgesellschaft dienen. Demnach sind Bürgermedien Orte der Teilhabe der Bürger, Forum für Angelegenheiten von Minderheiten, tragen zur Bereicherung der lokalen Themenvielfalt bei, fördern die Entwicklung von Medienkompetenz und leisten ihren Beitrag zur medienbezogenen Aus- und Fortbildung. Mit dem Begriff Bürgerrundfunk verbindet sich in Thüringen ein Mischprodukt unterschiedlicher Formen und Ausrichtungen. So gibt es Bürgermedien als Radio- und Fernsehsender in Form von Offenen Kanälen,

Nichtkommerziellen Lokalradios sowie als Einrichtungs- und Ereignisrundfunk. Die Ausrichtung ist nichtkommerziell. Die TLM sichert den Bestand der Thüringer Bürgermedien. Annähernd die Hälfte des jährlichen Haushaltsvolumens der TLM wird für die Verwirklichung der Bürgermedien und die Förderung von Medienkompetenz verwendet: Dies entspricht einer Summe von ca. zwei Millionen Euro.

2013 wurden die Trägerschaft des Offenen Kanals Saalfeld (SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck Saalfeld/Rudolstadt/Bad Blankenburg) für zwei Jahre und die Lizenz des hsf Studentenradios in Ilmenau um vier Jahre verlängert.

### **Inhalte, Reichweiten, Qualitätsentwicklung, Aus- und Fortbildung und Förderung von Medienkompetenz**

Den Bürgern/innen stehen mit der Presse, dem kommerziellen Lokalfernsehen und dem nichtkommerziellen Bürgerrundfunk verschiedene lokale Informationsangebote zur Verfügung. Die aktuelle Programmanalyse der TLM zeigt, dass die Bürgersender die lokale Agenda aufgreifen, aus verschiedenen Blickwinkeln thematisieren und so mediale Vielfalt vor Ort generieren. So liegt der Anteil der informierenden und beratenden Wortbeiträge im Tagesprogramm bei Radio F.R.E.I. in Erfurt und Radio LOTTE Weimar bei 22 bzw. 30 Prozent und somit deutlich über dem von der TLM geforderten Wert von 20 Prozent. Die Berichterstattung zeichnet sich durch eine große Formenvielfalt, ein vielfältiges Themenspektrum, einen ausgeprägten Lokalbezug sowie eine hohe Zahl von Studiogesprächen, Telefoninterviews und O-Tönen aus. Bei Radio F.R.E.I. hat fast 60 Prozent der Berichterstattung einen lokalen Bezug, bei Radio LOTTE Weimar sind es knapp 54 Prozent. Inhaltlich stehen

Themen aus den Bereichen Kultur und Kultus im Mittelpunkt. Radio LOTTE Weimar widmet rund die Hälfte der Berichterstattung diesem Themenbereich, Radio F.R.E.I. knapp zwei Drittel. Sogenannte Soft-News-Themen spielen dagegen in beiden Sendern nur eine relativ geringe Rolle.

Bei der Bewertung der Leistungsfähigkeit der Bürgermedien ist auch jene Relevanz entscheidend, welche den Sendern von den Bürgern/innen entgegengebracht wird. Aktuell belegt die Reichweitenanalyse den hohen Stellenwert der Thüringer Bürgermedien. In Thüringen kennen 723.000 Einwohner/innen einen Bürgersender, wobei 422.000 von ihnen ihren Bürgersender empfangen können. Diesbezüglich gilt es, gegenüber der Analyse 2012 eine Steigerung auf 110 Prozent von 381.000 auf 422.000 potentielle Nutzer/innen zu verzeichnen. Knapp ein Drittel gehört zum Weitesten Seher- bzw. Hörerkreis und rezipiert regelmäßig das Programm der Bürgermedien. Bei den Rezipienten/innen »gestern« sowie in der »letzten Woche« konnten die Thüringer Bürgersender ebenfalls zulegen. Neun Prozent der potenziellen Nutzer/innen erklärten in der aktuellen Erhebung, dass sie am Tag vor der Befragung einen der Thüringer Bürgersender gesehen bzw. gehört haben. Für Thüringen entspricht das 35.000 Rezipienten/innen täglich (2012 = 30.000 Rezipienten). Die Thüringer Bürgersender erreichen damit pro Tag ungefähr genau so viele Menschen wie die kommerziellen lokalen Fernsehprogramme in Thüringen.

In den letzten Jahren wurden verschiedene Ansätze erprobt, Qualitätsentwicklung in Bürgersendern zu verankern. Hierbei wurden verschiedene Vorgehensweisen in den einzelnen Bundesländern verfolgt. In den Prozessen erhielten die Bürgermedien die Chance, ihre Kompetenz nach außen bewusst zu reflektieren und so ihre

Programm	Verbreitungsgebiet	Zu erreichende Einwohner
<b>Geraer Bürgerfernsehen</b>	Gera, Greiz, Pößneck, Schleiz, Jena, Stadtroda	140.000
<b>iSTUFF – Ilmenauer Studentenfernsehfunk</b>	Ilmenau	30.000
<b>Radio Funkwerk</b>	Region Erfurt und Weimar	260.000
<b>Radio F.R.E.I.</b>	Region Erfurt	200.000
<b>Radio LOTTE Weimar</b>	Region Weimar	60.000
<b>Bauhaus FM</b>	Region Weimar	60.000
<b>Radio okj 103,4</b>	Region Jena	82.000
<b>Offener Hörfunkkanal Nordhausen</b>	Region Nordhausen	30.000
<b>Wartburg-Radio 96,5</b>	Region Eisenach	30.000
<b>SRB – Das Bürgerradio im Städtedreieck</b>	Saalfeld, Rudolstadt, Bad Blankenburg	80.000
<b>hsf Studentenradio</b>	Ilmenau	30.000

Kompetenzen nach innen langfristig zu professionalisieren. Auf diesem Fundament findet die Beschäftigung mit den definierten Qualitätskriterien statt. Im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Bürgermedien ist die Entfaltung des Qualitätsgedankens ein großer Vorteil.

Damit die Thüringer Bürgermedien ihrer gesellschaftlichen Funktion auch zukünftig gerecht werden, betreibt die TLM seit einigen Jahren in Zusammenarbeit mit den Bürgersendern den Prozess der Organisationsentwicklung der Thüringer Bürgermedien. Ziel ist es, im Zuge der medialen Veränderungen die Arbeit der Bürgersender

#### **Bürgermedien in Thüringen zum Jahresende**

der zu reflektieren. In dem in den letzten Jahren stattfindenden Prozess wurde ein zukunftsorientiertes Leitbild, ein darauf aufbauendes Rahmenmodell »Thüringer Bürgerrundfunk« und ein Qualitätsmanagementverfahren entwickelt. Die Ergebnisse waren Gegenstand der Fachtagung »Qualitätsentwicklung in Bürgermedien« und wurden als Band 23 in der TLM-Schriftenreihe veröffentlicht.

Aufbauend auf den Erkenntnissen der gesammelten Erfahrungen im Prozess des Qualitätsmanagements wurde zur Verstärkung der Qualitätssicherung ein verbindlicher Kriterienkatalog zur Qualitätssertifizierung erarbeitet, der auf den bisherigen Arbeitsschritten aufbaut und die spezifischen Gegebenheiten der Bürgerradios in Thüringen berücksichtigt.

Für nicht wenige der vielen ehrenamtlichen Programmaktiven sind die Thüringer Bürgermedien eine Talentschmiede. Ungezählte Praktikanten/innen suchen in den Bürgermedien ihre erste Berufsorientierung als Ausgangspunkt der Karriere. Beispielsweise nutzen Studierende der Thüringer Medienstudiengänge in Erfurt, Jena, Ilmenau und Weimar ihre Mitarbeit beim Bürgersender, um sich bei der Produktion von Beiträgen oder in der Live-Moderation journalistisch zu qualifizieren. Doch die Möglichkeiten der Qualifizierung gehen weit über die reine Aneignung technischer Fertigkeiten hinaus. Neben der Radio- und Fernseharbeit im engeren Sinne werden in vielen anderen Bereichen Kompetenzen erworben, beispielsweise im Redaktionsmanagement, bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit oder der Pflege des Internetauftritts. Die TLM bietet in Abstimmung mit ihren beiden Offenen Kanälen in Erfurt und Gera ein umfangreiches Fort- und Weiterbildungsangebot für die Medienschaffenden in den Bürgermedien.

Die ehrenamtliche und offene Programmproduktion als das zentrale Merkmal der Thüringer Bürgermedien ist seit jeher mit der Vermittlung von Medienkompetenz untrennbar verbunden. Gerade auch in den vielfältigen Kooperationen mit Dritten sind Bürgermedien heute als praxisorientierte Medienkompetenzzentren profiliert. Die Bürgersender in Thüringen bieten Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, in ihrer Freizeit eigene Radio- und Fern-

### OKG-Nutzer/innen beim Brückenfest in Gera



sehsendungen zu produzieren und sie auszustrahlen. Die TLM initiiert und unterstützt die medienpädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Bürgermedien. 2013 finanzierte sie die medienpädagogische Arbeit anteilig in den vereinsgetragenen Bürgerradios in Jena und Saalfeld. Das Wartburg-Radio 96,5 in Eisenach realisierte die medienpädagogische Arbeit im Rahmen der institutionellen Förderung der TLM. Dass in den Bürgermedien qualitativ hochwertige medienpädagogische Arbeit stattfindet, zeigt beispielsweise die Auszeichnung mit dem Titel »Bildungsidee« im bundesweiten Wettbewerb »Ideen für die Bildungsrepublik« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für den Offenen Kanal in Jena.

Die TLM veröffentlicht jährlich den umfangreichen Rechenschaftsbericht der Thüringer Bürgersender, der in der aktuellen Fassung »Bürgerrundfunk in Thüringen 2012/2013« auf der Internetseite der TLM unter der Rubrik »Bürgermedien« eingesehen werden kann.

### Geraer Bürgerfernsehen und PiXEL-Fernsehen

Die Aktivitäten waren durch vielfältige Aktionen geprägt. So bestimmten die Konzeption und Durchführung von Medienbildungsmaßnahmen, die Anleitung und mediale Betreuung von Sendereihen sowie publizistisch ergänzenden Formaten, die Durchführung von Maßnahmen im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes Gera (LAP) in Kooperation mit dem Bürgerradio Radio LOTTE Weimar, die Gestaltung des neuen Formates »Lebendige Gemeinschaft« zum Thema Inklusion und die Fortführung des Sonderfernsehprojektes »doku.tv« maßgeblich die Arbeit im Bürgerfernsehen. 2013 meldeten 113 Bürgerinnen und Bürger 748 Fernsehbeiträge zur Ausstrahlung an. Das entspricht einem Sendevolumen von rund 500 Stunden.

Unter dem Motto »aktiv gestalten« bot das Geraer Bürgerfernsehen zehn Einführungsveranstaltungen in die Arbeit des Bürgersenders, vier Kamerakurse, einen

Lichtkurs und neun Workshops zu journalistischen und künstlerischen Fragestellungen an. Dabei richteten sich alle Angebote an die Bürger/innen in Ostthüringen sowie auch an Medienschaffende in Thüringen. Insgesamt wurden 23 Fortbildungsangebote und Workshops mit insgesamt 127 Teilnehmenden durchgeführt. Zudem bildeten sich die Mitarbeiter/innen und Auszubildenden neben der Arbeit im Sender und der Ausbildung in Seminaren und Workshops weiter. Sie absolvierten 38 Aus- bzw. Fortbildungsangebote. Mit dem Kurs »check it out« beschritt der Sender neue Wege. Die Erprobung dieses intensiven Praktikums richtete sich an Schüler/innen aus dem Raum Jena und verband gleichermaßen Medienbildung, Freiheit und Verantwortung in der Themenauswahl sowie Spaß an der medien-gestalterischen und journalistischen Umsetzung. In dem Spezial-Schulungsangebot erfolgte die Ausbildung von sechs Schüler/innen zum Lokalredakteur. Zwei Auszubildende im dritten Lehrjahr schlossen ihre Berufsausbildung zum/r Mediengestalter/in Bild und Ton erfolgreich ab. Fünfzehn junge Menschen absolvierten ein ausbildungs- bzw. studienvorbereitendes oder -begleitendes Praktikum. Die Praktikumsdauer variierte zwischen zwei Wochen und einem Jahr.



Die Sendereihen »Dialog der Generationen«, »Streitkultur« und »Gesundheit live« wurden kontinuierlich produziert und ausgestrahlt. Auch 2013 bot das *Geraer Bürgerfernsehen* die Formate »espresso.tv« und »Neues für Gera und Umgebung« an und ergänzte damit das publizistische Angebot im Sendegebiet.

Einen besonderen Schwerpunkt bildete das Thema Inklusion, das in der Sendereihe »Lebendige Gemeinschaft« bearbeitet wurde. In der Sendereihe »It works« organisierte die Redaktion sechs Studiogespräche. Ein wichtiges Anliegen bestand darin, Behinderte und ihre Angehörigen aktiv zu beteiligen und sie selbst zu Wort kommen zu lassen. Die Sendung »Neue Freundschaften – Neue Sichtweisen« war Preisträger des Wettbewerbes »Geschichten der Vielfalt« im Themenjahr »Gemeinsam leben. Miteinander lernen«.

Im Mittelpunkt aller Sendungen und Veranstaltungen, die im Rahmen des LAP initiiert und gestaltet wurden, standen die Förderung von Toleranz und die Stärkung von Kompetenzen im Umgang mit Flüchtlingen, dem Fremden, anderen Kulturen und Religionen. Mit Hilfe der Förderung durch das Bundesprogramm »Toleranz fördern – Kompetenz stärken« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) konnten zahlreiche Veranstaltungen und Maßnahmen durchgeführt werden.

Die ehrenamtlichen Fernsehmacher/innen bereicherten unter dem Titel »KUNST-SCHAU.tv – Kulturinseln für Toleranz« das demokratische Miteinander in Gera. Darüber hinaus bot das LAP-Projekt die Möglichkeit, die Arbeit im Netzwerk vieler Partner zu realisieren, wie beispielsweise mit der Ostthüringer Zeitung (OTZ), dem Filmclub Comma e. V., der Volkssolidarität, der Stadt Gera, der Kunstsammlung Gera, dem Brückencafé, der Kunstschule Gera e. V., dem Kunstverein Gera e. V., der Produzentengalerie M1, dem Interkulturellen Verein, dem Stadtjugendring, dem Freundeskreis für Flüchtlinge, der Theater & Philharmonie Thüringen, der TheaterFabrik, Liberare e. V., der Kunstinitiative [schassen galerie], der Freikirchlichen Evangelischen Gemeinde g26 und vor allem mit dem Bürgerradio Radio LOTTE Weimar.

Das Bürgerfernsehen nutzte die Gelegenheit, neben der Öffentlichkeitsarbeit, auch in Gremien wie der Versammlung der TLM und den Verantwortlichen im TMSFG über das Projekt zu berichten. Zum Spektrum der Maßnahmen gehörten die Ausstellungen »Tief in uns der Lebenswille« und »Das Fremde und das Eigene«, die Talkrunden »Vertreibung und Ankunft« und »Augenscheinlich – fremd?«, die Herausgabe der Publikationen »Der Lebenswille in mir« und »Ankunft in der Fremde«, die Filmaufführung »Töchter des Aufbruchs«, »Lebenswege von Migrantinnen« und die Workshops »vive la difference – Dem Fremden auf der Spur« sowie »Hautnah dabei: Das Porträt – Zwischen persönlicher Annäherung und realistischer Beobachtung«. Unumstrittener Höhepunkt in der Arbeit des Geraer Bürgerfernsehens war die Organisation und Durchführung der öffentlichen Fernsehproduktion »[ÜBER]brücken – 2. Internationales Musik-Kultur-Fest«. Unter dem Motto »Wir brauchen jeden« gestaltete das Bürgerfernsehen mit seinen Partnern ein Fest der Begegnung mit Musik und Talk. Dabei wurden die Themen »Willkommen in der Stadt Gera«, »In der Fremde unterwegs« sowie »Willkommen und Abschieden« produziert.

Das Medienmobil »doku.tv« war weiterhin im Sendegebiet des Geraer Bürgerfernsehens unterwegs. Der Projektkoordinator unterstützte die Produktion einer Vielzahl an Fernsehbeiträgen, die unter seiner Anleitung und Mitwirkung produziert und ausgestrahlt wurden. In diesem Zusammenhang arbeitete er eng mit der News-Redaktion des Geraer Bürgerfernsehens zusammen und informierte in diesem Nachrichtenformat über Ereignisse im ländlichen Raum, indem Bewegtbildsequenzen und Informationen zugeliefert wurden, die von der Nachrichtensprecherin für kleine Berichte und Nachrichten genutzt werden konnten. Der Schwer-

punkt der Zusammenarbeit mit Medien-Initiativen lag auf dem Landkreis Greiz. Hier widmeten sich engagierte Nutzer/innen besonders der Veranstaltungsreihe »Prominente im Gespräch« und der Vorstellung von Künstlern aus dem Landkreis Greiz. Fünf neue Bürgerrundfunkredakteure für »doku.tv« konnten für eine weitere Zusammenarbeit gewonnen werden.

Am 5. September feierte das PiXEL-Fernsehen seinen 15. Geburtstag. Mit Grußworten des TLM-Direktors und der Vizepräsidentin des Thüringer Landtags Franka Hitzing sowie einer Festrede der Geschäftsführerin der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ wurde das Jubiläum eröffnet. Ein Fachvortrag zum Stand der handlungsorientierten Videoarbeit in einer durch Handy, Soziale Netzwerke und Computerspiele geprägten Zeit unterstrich die Bedeutung des medienpädagogischen Angebots des PiXEL-Fernsehens.



Auch 2013 war das PiXEL-Fernsehen wichtiger Medienpartner des KinderMedien-Festivals GOLDENER SPATZ, in dessen Rahmen der SPIXEL, der einzige Preis für Fernsehproduktionen von Kindern und Jugendlichen im deutschsprachigen Raum, vergeben wurde. In den 15 Jahren führten die Medienpädagogen 1.030 Projekte mit rund 17.500 Teilnehmenden durch. Das PiXEL-Fernsehen etablierte sich als verlässlicher Partner für Schulen sowie für die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit im gesamten ostthüringer Raum. Im Rahmen des Festprogramms boten die Medienpädagogen einen Einblick in 15 Jahre Programm.

## Radio Funkwerk – der Offene Kanal für Erfurt und Weimar

Die Projektarbeit wurde durch die Bundestagswahl und 20 Jahre Thüringer Verfassung geprägt. Zur Vorbereitung der beiden Ereignisse bot Radio Funkwerk Workshops und Seminare an, in denen erfahrene Journalisten referierten. Im Vorfeld der On-Air-Aktivitäten sammelten die Redaktionen mit der Bürgerbox Fragen und Meinungen der Bürger/innen ein und luden die Spitzenkandidaten/innen aller demokratischen Parteien zu Studiogesprächen ein. Diese und andere Beiträge wurden in einer Aktionswoche ausgestrahlt und konnten in der Mediathek von Radio Funkwerk nachgehört werden.



Vom Bürgerfest zum Verfassungsjahr sendete Radio Funkwerk am 14. September live aus dem Thüringer Landtag. Die Ausbildungsredaktion konnte zu diesem Anlass sogar den Ex-Ministerpräsidenten Dr. Bernhard Vogel vor das Mikrophon bekommen. In dem Feature »Verfassungs-ABC« beschäftigte sich die Redaktion mit dem Entstehungsprozess und den Änderungen des Gesetzeswerks. Darüber hinaus wurde der »MEDIEN-KOFFER gegen RECHTS« vorgestellt.

Für das vom TMBWK auserufene Themenjahr »Inklusion« hat der Erfurter Bürgersender ein Aktionspaket geschnürt. Dazu gehörten die Berichterstattungen über den Auftakt zum Aktionsjahr »Gemeinsam leben. Miteinander lernen.« im Erfurter Rathaus, der Selbsthilfetag

und die Medienpartnerschaft für die Kampagne des Christophoruswerkes »Chancen sehen – Inklusion verstehen«. In diesem Kontext stand auch der internationale Radioworkshop.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema »Kinderradio«. Für den Fachbereich Kinder- und Jugendmedien an der Erfurter Universität führte Radio Funkwerk das Seminar »Radiomachen für Kinder« durch. Dieses beinhaltete neben der Theorie Workshops zur Beitrags- und Hörspielproduktion. Die dabei entstandenen Seminararbeiten der Masterstudierenden wurden im »Fledermausfunk« bei Radio

### Bürgerbox von Radio Funkwerk



Funkwerk ausgestrahlt. Der Radiosandmann für die Ohren »Fledermausfunk« feierte im Juni seinen vierten Geburtstag mit einer Überraschungssendung. Auch gelang es, die Kolumne von Rainer Hohberg zu Thüringer Bräuchen fortzusetzen und erneut spezielle Programmwochen zu den Themen »Kontinente der Erde«, »Starke Heldinnen«, »Gespenster und Indianer« umzusetzen.

Im September berichtete der »Fledermausfunk« vom Thüringer Kindergipfel in Jena. Zwei Mal ging das Kinderradio auf Lesetour. Als Lesepatzen wurden die Gewinner des Vorlesewettbewerbs des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels eingeladen. Im Rahmen ihres Studiobesuches bei Radio Funkwerk nahmen die Schüler/innen der 6. Klasse Fabeln und Kurzgeschichten auf, die ausgestrahlt wurden. Das medienpädagogische Begleitprogramm »Ein Besuch beim »Fledermausfunk«« wurde von vielen Schulklassen und Kindergartengruppen genutzt. Darüber hinaus besuchte das »Fledermausfunk«-Team die Leipziger Buchmesse und war beim Freizeit- und Medienevent KinderKult vertreten. Zu dieser Veranstaltung sendete Radio Funkwerk aus dem Gläsernen Studio, führte Radioschnupperkurse durch und lud zum Medien-Märchen-Würfelspiel ein.

Insgesamt 96 Fortbildungsseminare für Thüringer Medienschaffende wurden angeboten. Darunter waren redaktionelle und technische Kurse im Modulsystem, Sprechtrainings und Workshops zu Themenprojekten. Zwölf Studierende von Thüringer Hochschulen konnten ihr Praktikum bei Radio Funkwerk absolvieren. Nach einem Mini-Volontariat lernten diese in der Ausbildungsredaktion, produzierten Beiträge für das Magazin »Funkwecker«, waren an Außenübertragungen zu den Open-Air-Radioaktionen und an den Themenprojekten beteiligt. Einer der

Praktikanten, Nils Helmecke, erhielt für sein Feature über den mittelalterlichen Denker Meister Eckhart den Länderpreis Thüringen beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland in der Sparte Bürgermedien.

Darüber hinaus konnten eine Vielzahl größerer Kooperationsprojekte realisiert werden: Exemplarisch sei auf die Sendereihe mit Studierenden der Fachhochschule in Schmalkalden oder das Radioprojekt im Rahmen der Kulturagenten-Initiative an Thüringer Schulen »Toleranzräume Luther« verwiesen. Für einen europaweiten Wettbewerb zum Thema Nichtrauchen entstand im April mit Schülern aus Gotha das Hörspiel »Die Raucherkönigin«. In Zusammenarbeit mit dem Verein »Art der Stadt« entstand im Mai die Redaktionsgruppe »Radius Gotha«, die über das kulturelle Geschehen in der Residenzstadt berichtet.

Zum Parlamentarischen Abend am 19. Juni stellten die Thüringer Bürgermedien ihre Arbeit den Parlamentariern vor. Zusammen mit den Bürgerfernsehmachern des Geraer Bürgerfernsehens übernahmen die ehrenamtlichen Radiomacher in einer

Fernsehsendung den Diskussionspunkt »Aus- und Fortbildung«. Im November unterstützte Radio Funkwerk die Aktion »Weimar klingt«.

### Weiterentwicklung auf Bundesebene

Am 12. und 13. September veranstalteten die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) und der Bundesverband Offener Kanäle (BOK) die Fachtagung »Europa lokal – Bürgermedien in der Union«. Ziel war, vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Entschließung des Europäischen Parlaments zu gemeinnützigen Bürger- und Alternativmedien in Europa sowie der Erklärung des EU-Ministerrates zur Rolle von Bürgermedien bei der Beförderung sozialer Zusammenhänge und des interkulturellen Dialoges die Situation der Bürgersender in Europa zu diskutieren. Die präsentierten Praxisbeispiele haben belegt, dass der Weg zum sozialen Brückenbau von den Bürgersendern in Europa erfolgreich beschritten wird. Mit dem verabschiedeten Papier »Berlin Deklaration«

### Bürgerfunker/innen bei Radio Funkwerk



gehen die versammelten Bürgermedien Selbstverpflichtungen ein: Den von den europäischen Gremien an sie gerichteten Anforderungen, fokussiert auf die Förderung des sozialen Zusammenhalts und des interkulturellen Dialogs, wird dauerhaft Priorität eingeräumt. Die Fachtagung wurde vom Beauftragten für Bürgermedien und Medienkompetenz der Landesmedienanstalten finanziell unterstützt.

Der Kongress des Bundesverbandes Freier Radios (BFR) »Zukunftswerkstatt Community Media« beschäftigte sich vom 8. bis 10. November mit der Frage: Wo stehen Community Media in der Zukunft? Detailliert wurde über Community Media, barrierefreies Radio, Genderfragen, Kommunikationsstrukturen und cross-mediale Zusammenarbeit diskutiert. Die Fachtagung wurde durch die Bayerische Landeszentrale für neue Medien (BLM) sowie den Beauftragten für Bürgermedien und Medienkompetenz der Landesmedienanstalten gefördert.

Der Workshop des BOK »Was wir voneinander lernen können«, der Wettbewerb sowie die Aktivitäten des Bundesverbandes der Bürger- und Ausbildungsmedien (bvbam) beim GMK-Forum »Smart und mobil – Digitale Kommunikation als Herausforderung für Bildung, Pädagogik und Politik« vom 22. bis 24. November wurden finanziell gefördert. Der Workshop war mit der Präsentation drei verschiedener medienpädagogischer Projekte in Bürgermedien verbunden, die im Rahmen des Wettbewerbes »Verbindung von (Mobile-) Web und Bürgermedien« der GMK-Fachgruppe »Bürgermedien« ermittelt wurden.

Der bvbam, der European Youth4Media Network e.V. und das Bürgerhaus Bennohaus zeichneten das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern aller Länder in der audiovisuellen Produktion und Berichterstattung zum Thema »Bürgermedien

für Toleranz und Demokratie – gegen Rassismus und Rechtsextremismus« aus. Die Preisverleihung des Internationalen Bürgermedien Award fand am 14. Dezember in Münster statt. Auch diese Veranstaltung wurde vom Beauftragten für Bürgermedien und Medienkompetenz der Landesmedienanstalten gefördert.

Aufbauend regt der bvbam mit seiner Kampagne »Bürgersender für Demokratie und Toleranz – Gegen Rassismus und Rechtsextremismus« die Produktion und Ausstrahlung entsprechender TV- und Radioprodukte an und stärkt die Aus- und Fortbildung in den Bürgermedien zu diesem Thema. Vor diesem Hintergrund wurde die Austauschplattform [www.bürgermedien-gegen-rechtsextremismus.de](http://www.bürgermedien-gegen-rechtsextremismus.de) mit Unterstützung durch die Medienanstalten realisiert.

Der Thüringer Bürgerrundfunk ist über das Geraer Bürgerfernsehen, Radio Funkwerk und den Offenen Kanal Jena im BOK vertreten. Radio F.R.E.I. in Erfurt ist im BFR organisiert. Radio LOTTE Weimar ist im Vorstand des bvbam vertreten. Radio LOTTE Weimar verbindet mit seiner Vorstandsarbeit das Ziel, qualitativ guten und unabhängigen Bürgersendern Stimme und Visionen zu geben.



## Wettbewerbe und Veranstaltungen

### Rundfunkpreis Mitteldeutschland

Zum neunten Mal lobten die TLM, die SLM und die MSA den Rundfunkpreis Mitteldeutschland aus. Ausgezeichnet wurden hervorragende Programmbeiträge privater Hörfunk- und Fernsehproduzenten aus den drei Ländern. Ausgelobt wurden Preisgelder in Höhe von insgesamt 34.000 Euro. Anerkannt wurden vor allem die engagierte Berichterstattung sowie die Originalität der Beiträge und die Professionalität der Umsetzung. Der Hörfunkpreis wurde am 5. Juli in Halle, der Bürgermedienpreis am 27. September in Jena und der Fernsehpreis am 22. November in Leipzig verliehen.

Wie in jedem Jahr gab es auch wieder einen Sonderpreis. Das Thema lautete »Mitteldeutscher Kulturraum«. Für den Sonderpreis konnten Beiträge eingereicht werden, die die lokalen Besonderheiten zeigen, die wiederum Mitteldeutschland als Kulturlandschaft sowie dessen Lebensraum unverwechselbar machen. Die Thüringer Radio- und Fernsehmacher haben sich erfolgreich behauptet und eine Vielzahl von Preisen erhalten.

*Thüringer Preisträger beim Rundfunkpreis Mitteldeutschland*

#### Hörfunkpreis

##### **Bester Beitrag**

Jana Münchhof, LandesWelle Thüringen, »Matthias Machnig: Dauerläufer oder Dauerlautsprecher?«, 2.500 Euro

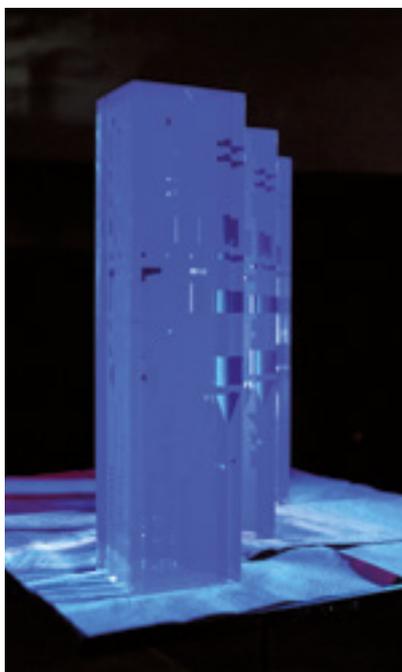
##### **Beste Moderation**

Sina Peschke, LandesWelle Thüringen, »Thüringens größte Tattoo-Sünde«, 2.500 Euro

##### **Beste eigenproduzierte Werbung/ Beste selbstentwickelte Promotion**

Mandy Engel, Jens May, Fee Theumer, Alex Schmelzer, Andreas Heidenreich, Carola Seiffert, Thomas Ostermann, Antenne Thüringen, »Antenne Thüringen Berufsgeheimnis«, 250 Euro

Die Trophäen des  
Rundfunkpreises  
Mitteldeutschland



#### Länderpreis

Lutz Müller, LandesWelle Thüringen,  
»Der Klingbrunnen von Kammerforst«,  
500 Euro

#### Bürgermedienpreis

##### Bester Beitrag Erwachsene – Fernsehen

Franziska Steudner, Offener Kanal Gera,  
»Egal wie weit der Weg ist, man muss  
den ersten Schritt tun.«, 250 Euro

##### Bester Beitrag Nachwuchs – Hörfunk

»Zeitenspringer« des Wartburg-Radios  
96,5, »Jugend, K.L.U.B. & Thekendienst:  
Jugendklubs und Jugendkulturen in Eise-  
nach«, 1.500 Euro

Elisabeth Halbauer und Niclas Zöllner,  
radio okj 103,6, »Venedig«, 250 Euro

##### Bester Beitrag Nachwuchs – Fernsehen

Jens Hahn, Offener Kanal Gera, »Immer  
bereit?«, 250 Euro

##### Länderpreis Thüringen – Fernsehen

Simon Thomas, himmelblau tv Ilmenau,  
»Wandertag – Rodawanderung«, 500 Euro

##### Länderpreis Thüringen – Hörfunk

Nils Helmecke, Radio Funkwerk, »Meister  
Eckhart«, 500 Euro

#### Fernsehpreis

##### Bester Beitrag/Bestes Porträt

Christine Fürböck und Cornelia Dunker,  
JenaTV, »Leben mit Handicap: Mathis  
Busse besucht die Grundschule »An der  
Trießnitz«, 2.500 Euro  
Katrin Taubert, SRF-Südthüringer Regio-  
nalFernsehen, »Hoffen auf Delphine«,  
500 Euro

#### Beste Nachricht im Fernsehen

Jasmin Rehbach, SRF-Südthüringer  
RegionalFernsehen, »Nichts als toter  
Fisch«, 1.500 Euro  
Katrin Taubert, SRF-Südthüringer Regio-  
nalFernsehen, »Öffentlicher Protest«,  
250 Euro

#### Beste Werbung

Stephan Witthöft, Salve.TV, »Ein Aroma-  
tische gehört dazu!«, 500 Euro

#### Länderpreis

Steven Mehlhorn, Salve.TV, »Mit Guido  
Kunze von Mühlhausen nach China«,  
500 Euro

Preisträger des  
Rundfunkpreises  
Mitteldeutschland  
in der Rubrik  
Hörfunk



Preisträger des  
Rundfunkpreises  
Mitteldeutschland  
in der Rubrik  
Fernsehen





### KOMPASS – Der Kinder- und Jugendmedienpreis der TLM

Die TLM verlieh am 3. Dezember in Jena erneut ihren Kinder- und Jugendmedienpreis KOMPASS für medienpädagogische Projekte mit Kindern und Jugendlichen bis zu einem Alter von 18 Jahren. Der langjährige Medienpreis wurde ergänzt durch einen Sonderpreis der Thüringer Staatskanzlei für die besten Medienproduktionen.

Zusätzlich vergab die Staatskanzlei aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums der Thüringer Verfassung einen Preis unter dem Motto »Demokratie (er)leben«.



### SPIXEL

Beim Kinder-Medien-Festival GOLDENER SPATZ wurde bereits zum 8. Mal der SPIXEL für die besten Fernsehproduktionen von Kindern vergeben. Der SPIXEL ist ein Preis der TLM und der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ. Die Jury wählte aus den 44 Einreichungen aus zehn Bundesländern die besten Beiträge aus. In den Kategorien »Information/Dokumentation«, »Animation« und »Spielfilm« wurden neun Beiträge nominiert und in jeder Kategorie ein Preisträger ausgezeichnet.

In der Kategorie »Spielfilm« überzeugte der Film »Vogel mit F oder V«, der im Rahmen eines Ferienworkshops mit dem

Latücht – Film & Medien e.V., Neubrandenburg entstand. Der Sieger in der Kategorie »Animation« ist der Hamburger Beitrag »Harry Potter und der Legosteine der Weisen/Teil III«, ein Projekt von Midas Kempcke. In der Kategorie »Information/Dokumentation« konnten sich »Die ultimativen Tipps für den Umgang mit Mädchen« vom Jugendfilm e.V. Hamburg durchsetzen. Mit dem SPIXEL sollen Kinder motiviert werden, Ideen kreativ in filmische Beiträge umzusetzen.

### TLM-Förderpreis

Wiederholt wurde der TLM-Förderpreis für die beste Abschlussarbeit »Medien« an allen Thüringer Hochschulen ausgeschrieben. Die Hochschulen können jährlich ihre jeweils beste Arbeit für diesen Preis nominieren. Der Preis 2013 ging an Christin Hildebrandt von der TU Ilmenau. Für ihre Arbeit zur Auswirkung der Nutzerkommunikation in sozialen Netzwerken auf die Rankings von Suchmaschinen erhielt sie den mit 1.000 Euro dotierten TLM-Förderpreis. Wie wichtig sind die Kommentare, Likes und Tweets der Nutzer von sozialen Netzwerken für eine gute Platzierung von Internetseiten in den Ergebnislisten von Suchmaschinen? Den Einfluss dieser sogenannten Social Signals in Facebook, Twitter und Google+ überprüfte Christin Hildebrandt in einem aufwändigen und präzise geplanten Feldexperiment unter realen Bedingungen.

#### Verleihung des TLM-Förderpreises



### Thüringer Mediengespräch der TLM in Saalfeld

Die Ergebnisse der Untersuchung bestätigen, dass ein direkter Zusammenhang zwischen den Signalen aus sozialen Netzwerken und den Ergebnissen von Suchmaschinen besteht.

## Thüringer Mediengespräche der TLM

### »Digitale Demokratie. Zwischen Partizipation und Manipulation«

Bei den Thüringer Mediengesprächen »Digitale Demokratie. Zwischen Partizipation und Manipulation« der TLM und der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen (LZT) im Thüringer Landtag diskutierten ca. 60 Experten aus Wissenschaft, Praxis und Politik am 7. März darüber, wie sich die politische Kommunikation und die Partizipation im Internetzeitalter verändern, welche Auswirkungen dies hat und wie nah eine »Digitale Demokratie« mit ihren Chancen, aber auch den damit verbundenen Schwächen und Risiken ist. Bei der Diskussion mit den Vorsitzenden der Landtagsfraktionen ging es insbesondere um neue Formen der Bürgerbeteiligung und wie die Politik darauf reagiert.

### »Frauen · Medien · Rollenbilder«

Die TLM, der Landesfrauenrat Thüringen e.V. und die Thüringer Beauftragte für die Gleichstellung von Frau und Mann haben im Juli aus Anlass des frauenpolitischen Themenjahres das Thüringer Mediengespräch der TLM »Frauen · Medien · Rollenbilder« veranstaltet. Angesprochen waren alle Akteure/innen, ihre Blickwinkel, Erfahrungen und Forderungen einzubringen. Rund 40 Interessierte beteiligten sich rege an der Diskussion.

### »Kommunikation in der Bürgergesellschaft – Veränderungsprozesse einer digitalen Medienwelt«

Bereits im zweiten Jahr veranstaltete die TLM die Thüringer Mediengespräche der TLM in Kooperation mit der LZT und den Bürgersendern. Die im Herbst 2012 gestartete Tour durch das Bürgermedienland Thüringen machte Station in Eisenach, Saalfeld, Weimar und Ilmenau. Im Mittelpunkt der interessanten Diskussionen stand jeweils die Verbreitung lokaler Informationen sowohl über traditionelle als auch über neue digitale Medien und soziale Netzwerke, wie z. B. Facebook. Deutlich wurde, dass mit den verschiedenen Medien jeweils bestimmte Nutzergruppen auch in Abhängigkeit vom Alter besonders gut angesprochen werden können. Aber unabhängig davon herrschte am Ende in der Regel Einigkeit darüber, dass professionell aufbereitete und seriös recherchierte Medieninhalte auch zukünftig hohe Relevanz für die Meinungsbildung vor Ort besitzen, egal auf welchem Weg sie die Bürgerinnen und Bürger erreichen.



## Parlamentarischer Abend

Gemeinsam mit den Bürgersendern aus ganz Thüringen veranstaltete die TLM am 19. Juni den Parlamentarischen Abend »BÜRGERMEDIEN 2020« im Thüringer Landtag und lud zum Erfahrungsaustausch über die vielfältigen Aufgaben sowie die perspektivische Entwicklung gerade in den Bereichen Digitalisierung und Qualitätsentwicklung der Thüringer Bürgermedien ein. Unter dem Titel »11 Sender – 1 Sendung« stellten die Bürgersender ihre vielfältigen Aktivitäten vor. Das Spektrum reichte von der Förderung von Medienkompetenz über die Aus- und Fortbildung, die publizistischen Leistungen bis zum Mehrwert für die jeweilige Region. In einem abschließenden »Nachrichtenblock« folgten Daten und Fakten aus 16 Jahren Thüringer Bürgerfunk, zum Beispiel die Berichterstattung von Radio LOTTE Weimar beim NSU-Prozess, die Würdigung des Bürgerfunkers Carsten Rose (Radio F.R.E.I.) mit dem diesjährigen Journalistenpreis Thüringens oder das 15-jährige Jubiläum des PIXEL-Fernsehens in Gera, wo Kinder und Jugendliche selbst Fernsehen machen können.

## TLM-Jahresempfang mit Verleihung des Förderpreises

Der Einladung der TLM zum Jahresempfang folgten am 2. Juli rund 150 Gäste aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und den Medien. Deutlich gemacht wurde insbesondere, dass die Medienaufsicht funktioniert und dass die Landesmedienanstalten durch ihre Staatsferne und Unabhängigkeit Garanten für freie Medien sind. Im Rahmen der Veranstaltung wurde der Förderpreis der TLM für die beste Abschlussarbeit »Medien« an Thüringer Hochschulen verliehen.

## 5. Thüringisch-Hessisches Mediengespräch

Im Juli trafen sich auf Einladung der LPR Hessen und der TLM Medienmacher, Politiker, Regulierer, Vermarkter sowie Wissenschaftler und die interessierte Öffentlichkeit zum 5. Thüringisch-Hessischen Mediengespräch in Erfurt. Thema war »Jung, graumeliert, gut situiert, sucht ... Generation 49plus: Zielgruppe der Zukunft?!«. Präsentiert wurden Medienangebote für ältere Zielgruppen und gleichzeitig erläutert, wie man diese Zielgruppen erfolgreich anspricht. Einigkeit bestand insbesondere darin, dass es hier weniger um das Alter als um ein bestimmtes Lebensgefühl geht.

## Sonstige Veranstaltungen

### Vorstellung »Hybrides Lokal-TV in Thüringen«

Die TLM lud anlässlich der Vorstellung und des Starts von hybridem Lokal-TV in Thüringen zu Jahresbeginn Presse- und Rundfunkvertreter ein. Gemeinsam mit Mike Langer von der Arbeitsgemeinschaft Lokale TV-Sender in Thüringen und Klaus Juli von Media Entertainment Networks

### Podiumsdiskussion beim Thüringisch-Hessischen Mediengespräch



### Parlamentarischer Abend – Moderator Carsten Rose im Gespräch mit Bürgerfunkern



GmbH (M.E.N.), Partner für die technische Umsetzung, hat der Direktor der TLM die Initiative »Hybrides Lokal-TV in Thüringen« präsentiert und gestartet. Dabei gelangen die Lokal-Programme per Smart-TV-Applikation auf die entsprechenden Endgeräte und können via Breitband-internetanschluss genutzt werden.

### Gemeinsame Gremiensitzung TLM/BLM

Die Gremien der TLM und der BLM haben sich im April in Erfurt zum ersten Mal zu einer gemeinsamen Beratung getroffen. Das Treffen der beiden Aufsichtsgremien stand ganz im Zeichen des länderübergreifenden Informations- und Erfahrungsaustausches. Dabei erhielten die bayerischen Gäste einen umfassenden Überblick über die Entwicklung der Thüringer Medienlandschaft und vertiefend beraten wurde über aktuelle Fragen, insbesondere zu Lokalfernsehen sowie zum Bürgerrundfunk. Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema Medienbildung als Herausforderung einer modernen Mediengesellschaft.

### Medientreffpunkt Mitteldeutschland

Vom 6. bis 8. Mai trafen sich in Leipzig Vertreter/innen aus Medien, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zum Erfahrungsaustausch beim Medientreffpunkt Mitteldeutschland. Thema war »Wer gewinnt? Macht und Mühsal in der Medienlandschaft«.



Etwa 250 Referenten diskutierten auf rund 45 Podien des Medientreffpunkts und beim parallel stattfindenden Treffpunkt Mediennachwuchs. Insgesamt knapp 1.300 Teilnehmer/innen verfolgten die Diskussionsrunden und Vorträge.

Die TLM organisierte das Panel »Digitale Verantwortung/Kontrolle. Wer steuert uns?«. Die Digitalisierung aller Lebensbereiche stellt die Gesellschaft vor ungeheure Herausforderungen. Dabei ist oft nicht klar, ob die rasante technische Entwicklung Fluch oder Segen ist. Dieser Zwiespalt wurde auch in der Diskussion deutlich. Außerdem präsentierte die TLM in der begleitenden Ausstellung ihre vielfältigen Aktivitäten.

### Thüringentag Medien & Ethik

Seine achte Auflage erlebte im Juni der Thüringentag Medien & Ethik. Thema war »Lobbyismus und Transparenz. Ethik der politischen Kommunikation«. Der Thüringentag Medien und Ethik befasste sich mit Konflikten und Allianzen zwischen Politik, Journalismus und Lobbyismus aus vornehmlich ethischer Perspektive. Es zeigte sich, dass politische Kommunikation in einem Spannungsfeld zwischen Transparenz und Intransparenz steht. Politiker, Journalisten und Lobbyisten sind darin in unterschiedlichen Konstellationen Opfer, Täter und Problemlöser zugleich.

### 15. Geburtstag des PiXEL-Fernsehens

Mehr als 120 Gäste begingen mit der TLM am 15. September den 15. Geburtstag des ersten Offenen Kanals für Kinder und Jugendliche – dem PiXEL-Fernsehen – im Kommunikationszentrum der Sparkasse Gera-Greiz. Der Fernsehsender ermöglicht jungen Fernsehmachern zwischen sechs und 17 Jahren, ihre eigenen Fernsehbeiträge zu gestalten.

### Delegation chinesischer Medienvertreter zu Besuch in der TLM

Im Rahmen einer Informationsreise für den Deutsch-Chinesischen Mediendialog auf Regierungsebene besuchten Vertreter chinesischer Medien im Dezember die TLM. Beim Besuch interessierte sich die ca. 15-köpfige chinesische Delegation von Medienexperten, Chefredakteuren und Geschäftsführern von Tageszeitungen, Agenturen, Journalistenvereinigung sowie Vertretern von Fernsehsendern und staatlichen Stellen für Strukturen und Grundlagen einer freien Medienordnung. Dabei entstand ein reger Gedankenaustausch u. a. mit dem Vorsitzenden der Versammlung der TLM, Johannes Haak, und dem stellvertretenden Direktor des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien, Martin Seelig. In der Diskussion ging es vor allem um die Entwicklung des dualen Rundfunksystems und die konkrete Medienbildung in Thüringer Schulen sowie die Arbeit der TLM bei der Vermittlung von Medienkompetenz.

### Medienvertreter aus China zu Gast in der TLM





## Medienforschung

Die Forschungsprojekte der Landesmedienanstalten dienen dazu, gesicherte Informationen über die inhaltliche Entwicklung privater Rundfunkprogramme, über die Nutzung, die Rezeption und die Wirkung verschiedener Angebote sowie über die ökonomischen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen im dualen Rundfunksystem zu erhalten.

### Ostdeutsche Funkanalyse 2013: Ortsnahes Fernsehen und Bürgerrundfunk in Thüringen

Im Auftrag der fünf ostdeutschen Landesmedienanstalten wurden im Jahr 2012 erstmals repräsentative, vergleichbare Reichweitendaten für die ortsnahe Fernsehsender in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erhoben. Durch das gemeinsame Vorgehen und die einheitliche Methodik konnte zum ersten Mal eine verlässliche Datenbasis für die Vermarktung der lokalen TV-Stationen in Ostdeutschland geschaffen werden. Die Initiative zu der Erhebung ging nicht zuletzt von den Anbietern selbst aus:

Die neue, gemeinsame »Währung« soll dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit des lokalen Fernsehens gegenüber anderen Werbeträgern zu stärken und die schwierige wirtschaftliche Situation der lokalen Sender zu verbessern.

Anknüpfend an diese erste Untersuchung beauftragte die TLM die INFO Markt- und Meinungsforschung GmbH im Juli mit der Erhebung aktueller Empfangs- und Reichweitendaten für das lokale Fernsehen und den Bürgerrundfunk in Thüringen. Die Messung erfolgte mittels einer Primäranalyse von ca. 2.800 telefonischen Interviews (CATI) auf Basis einer repräsentativen Haushaltsstichprobe. Die Erhebung war Teil der Funkanalyse Ostdeutschland

2013/14, bei der die Befragungen zum ersten Mal im Herbst zeitgleich in allen fünf beteiligten Ländern durchgeführt wurden. Die Ergebnisse der Erhebungen werden voraussichtlich im Rahmen einer gemeinsamen Präsentation im Frühjahr 2014 vorgestellt.

### Politische Kommunikation in Deutschland

Im Zuge des durch die Digitalisierung hervorgerufenen medialen Wandels stellt sich die Frage, ob und wie sich politische Kommunikation und Partizipation bei den Menschen verändert.

In einer Ende des Jahres als Band 24 der TLM-Schriftenreihe erschienenen Studie geht die Autorin Angelika Fütting diesem Phänomen auf den Grund. Im Mittelpunkt stehen die Fragen, welche Muster individueller politischer Kommunikation in Deutschland existieren und wie sich diese im Zeitverlauf entwickeln. Ausgangspunkt ist die fortschreitende Internetdiffusion und die damit einhergehende Erweiterung des Spektrums an politischen Aktivitäten. Mit einer empirisch basierten Längsschnitttypologie gelingt es, stabile politische Kommunikationsmuster und volatile Individualverläufe nachzuweisen.

Angelika Fütting identifiziert eine Gruppe in der Gesellschaft, die überwiegend digitale Medien nutzt, um sich politisch zu informieren und auch aktiv politische Kommunikationsprozesse anzustoßen. Diese Gruppe – die als »Bequeme Moderne« bezeichnet wird – bildet ca. 15 Prozent der Gesamtbevölkerung ab, ist überwiegend jung, gut gebildet und in ihrer Größe über die untersuchten Jahre hinweg stabil. Im Fazit bedeutet das, dass politische Kommunikation im Internet nicht nur aus Anbietersicht, sondern auch aus Sicht der Rezipienten eine hohe Relevanz besitzt.

Die gewonnenen Erkenntnisse sind nicht nur für politische Organisationen und Institutionen relevant, wenn es darum geht, bestehende Strukturen und Kommunikationsstrategien zu überdenken. Auch der methodische Ansatz der Untersuchung besitzt großen Wert für die politische Kommunikationsforschung. Insgesamt beleuchten die Ergebnisse den Kern unseres demokratischen Gesellschaftssystems in Zeiten neuer Möglichkeiten politischer Kommunikation und Partizipation.



**Bezugsquelle** – Die Studie ist in der Schriftenreihe der Thüringer Landesmedienanstalt erschienen: > **Angelika Fütting: Politische Kommunikation in Deutschland. Eine typologische Längsschnittanalyse individueller politischer Kommunikation, Berlin 2013, TLM-Schriftenreihe, Band 24.**

### Medienkompetenz bei Thüringer Jugendlichen im Kontext der Smartphone-Nutzung

Das Smartphone hat sich gerade in den letzten Jahren zu einem wichtigen Bestandteil im Medienrepertoire Heranwachsender entwickelt. Vor diesem Hintergrund untersucht die von der TLM unterstützte Forschungsgruppe »#selbstverständlich« des Seminars für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Universität Erfurt zum Thema »Selbstverständlich Smart? Medienkompetenz bei Thüringer Jugendlichen im Kontext der Smartphone-Nutzung«, wie sich die Medienkompetenz in Bezug auf Smartphones von 14- bis 16-jährigen Jugendlichen in Abhängigkeit von deren Smartphone-Nutzung charakterisieren lässt.

Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen die Kompetenzen der Jugendlichen bei der Smartphone-Nutzung im Alltag. Ziel ist es, relevante Dimensionen der Medienkompetenz zu identifizieren und herauszufinden, inwieweit diese bei Heranwachsenden vorhanden beziehungsweise ausgeprägt sind. In diesem Zusammenhang gilt es ebenfalls, Mediennutzungsmuster bei Jugendlichen in Bezug auf Smartphones zu betrachten. So ist es letztlich möglich, einen direkten Bedeutungszusammenhang zu praktischer Medienkompetenz und Medienbildung herzustellen.



## Medienstandort

In Thüringen liegen Schwerpunkte im Radiobereich und in der Medienproduktion auf der Kinder- und Jugendmedienbranche, die mit dem Sitz des KiKA und des KinderMedienZentrums in Erfurt verbunden ist. Die TLM unterstützt die Entwicklung des Kinder- und Jugendmedienlandes Thüringen bei übergreifenden innovativen Projekten am Medienstandort und über Beteiligungen an Medieninitiativen im Freistaat. Sie fördert den Erfurter Netcode. Als Stifterin unterstützt sie die Deutsche Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ und fördert die Akademie für Kindermedien zur Entwicklung von Content für Kinderfilme, -serien und interaktive Anwendungen sowie die Fraunhofer-Talent-School. Sie sorgt als

Serviceeinrichtung dafür, dass sich in Thüringen Medienvielfalt entwickeln kann und erhalten bleibt. Darüber hinaus ist sie Ansprechpartnerin der Thüringer Verbraucherzentrale und der Thüringer Wohnungswirtschaft, um über die Veränderungen der Mediennutzung und der Digitalisierung der Verbreitungswege zu beraten.

Viel wird in Thüringen in die Aus- und Fortbildung qualifizierter Fachkräfte rund um den Medienstandort Thüringen investiert. Alle Thüringer Universitäten und Fachhochschulen machen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung Ausbildungsangebote für den Mediennachwuchs. Die beste Abschlussarbeit an Thüringer

Hochschulen im Medienbereich wird von der TLM jedes Jahr ausgezeichnet. Darüber hinaus setzen die Hochschulen Akzente in der Forschung. Zusätzlich bietet die in Erfurt ansässige Abteilung »Kindermedien« des Fraunhofer Instituts (IDMT) eine ideale Kombination aus Medienforschung und Medienpraxis. Die TLM richtet ihr Schulungsangebot vor allem an die Medienschaffenden beim lokalen Fernsehen, Bürgerrundfunk und landesweiten Hörfunk. Aber auch die Pädagogen/innen nutzen viele Angebote der TLM zur Förderung von Medienkompetenz.

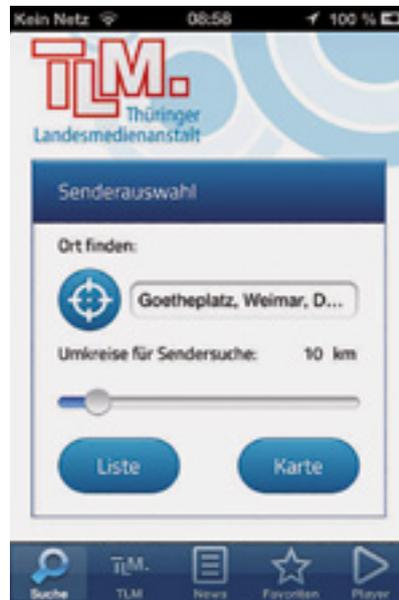
Ein weiterer Schwerpunkt war die Projektarbeit. Hauptverbreitungsweg für das lokale Fernsehen und den OK Gera sind in

**Die TLM-App**  
**»Privater Rundfunk**  
**in Thüringen«**

Thüringen die Kabelnetze. Aus der Digitalisierung und der Veränderung der Medienutzung und des Werbemarktes ergeben sich große Herausforderungen. Erprobt werden konnten neue Formen der Produktion und der mobilen Berichterstattung mit O-Tönen über Smartphones und die Einbindung der Signale in die Programmausstrahlung in Zusammenarbeit mit Salve.TV aus Erfurt. Ein Projekt der Lokal-TV-Veranstalter gilt der hybriden Programmverbreitung. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Anzahl von Flatscreens mit Internetanschluss wurde ein Smart-TV-Projekt gestartet. Unter Federführung von TV.Altenburg sind Apps für die jeweiligen Veranstalter programmiert, um Lokal-TV auf jedes dieser TV-Geräte im Wohnzimmer zu bringen. Dies ist notwendig, um über die Kabelnetze hinaus möglichst viele Nutzer/innen im Sendegebiet zu erreichen. Daher wird zunehmend das Internet als ergänzendes Verbreitungsmedium genutzt. Durch die finanzielle Unterstützung der TLM wird das Projekt ermöglicht.

In Vorbereitung ist die Programmaufschaltung auf das Lokal-TV-Portal, um Satellitenkunden auch den Zugang zu Lokal-TV mittels IP-Technologie zu ermöglichen. Das Lokal-TV-Portal wird von der Bayerischen Medientechnik aus München betrieben.

Neben der Reichweitensteigerung besteht eine weitere Herausforderung darin, die wirtschaftliche Lage der Sender zu verbessern. Der neu gegründete Bundesverband Lokal-TV strebt die Bündelung der Senderreichweiten an. Das schließt die erweiterte Nutzung von Satellitenausspielwegen, IPTV und Smart-TV in die künftigen Verbreitungswege des Lokalfernsehens ein. Angestrebt wird, die Markenbildung von Lokal-TV zu befördern, indem eine Zusammenschaltung der Reichweiten zu größeren Vermarktungsgebieten erfolgt, um damit neue Werbekunden zu finden.



Mit dem Umbau der Kabelnetze bestand die Herausforderung, die Programmzuführung für Lokal-TV und den OK Gera anzupassen und gleichzeitig neben der analogen Verbreitung auch die digitale sicherzustellen. Diese Herausforderung, vor der bundesweit alle Veranstalter standen, ist Chance zugleich, um einen technologischen Neuanfang in der Programmheranführung zu starten. Die Kabelnetzbetreiber erwarten, dass die Veranstalter die Programmsignale ihren Netzknoten zuführen. Mit dem Umbau der Netze ergaben sich daraus ständige Veränderungen, die sehr teuer für die Veranstalter sind, um keine Reichweite zu verlieren.

In Kooperation mit der mabb und der mmv wurde deshalb eine zentrale Programmheranführung errichtet, um unabhängiger von Netzanpassungen zu sein und die IP-Technologie für die Zuführung zu verwenden. Die Landesmedienanstalten halten technische Einrichtungen vor, sodass jeder Veranstalter zwischen einer

Live- und einer Non-Live-Zuführung wählen kann. Erreicht wird so eine deutliche Kostenreduzierung für die Veranstalter. Gleichzeitig wird für die Kabelnetzbetreiber die Signalverteilung erleichtert, da einheitliche Qualitätskriterien definiert sind und überwacht werden. Genutzt werden die neuen Zuführungen für die Kabeleinspeisung in den Netzen der Kabel Deutschland, der Tele Columbus und der PrimaCom.

Drei Jahre nach dem Start der TLM-App »Privater Rundfunk in Thüringen«, mit der das Auffinden Thüringer Privatrundfunkangebote für iPhone und iPad erleichtert wurde, hat die TLM dieses Angebot modernisiert und erweitert.

In der App findet man Radio und Fernsehprogramme aus Thüringen und erfährt aktuelle Informationen der TLM. Die App gibt es für Android- und iOS-Geräte. In Thüringen gibt es vielfältige Rundfunkangebote, die in der App auf einer Plattform vereint werden. Auch die Empfangskanäle der bundesweiten Privatsender mit Lizenz aus Thüringen sowie die Angebote über DigitalRadio können über eine interaktive Karte direkt ermittelt werden.



Durch die Suche mit Ortungsfunktion wird je nach Standort angezeigt, welche Sender auf welchen Kanälen oder Frequenzen zu empfangen sind. Der integrierte Player hat eine Favoritenfunktion, sodass die jeweiligen Lieblingssender auf den mobilen Geräten schnell angewählt werden können.



## Aus- und Fortbildung

### Medienschaffende in Thüringen

Gerade in Zeiten des schnellen Wandels ist Fort- und Weiterbildung ein wichtiges Instrument, um auf dem Laufenden zu bleiben und gleichzeitig ein Schlüssel dafür, die Qualität der Arbeit zu verbessern. Wenn es um Fort- und Weiterbildung geht, hat sich die TLM mit ihren regelmäßigen Schulungsangeboten als Ansprechpartnerin für die Thüringer Medienschaffenden fest etabliert. Ob Mitarbeiter/innen bei den landesweiten kommerziellen Radiosendern und den lokalen TV-Stationen oder Produzenten/innen bei den Thüringer Bürgersendern, das Angebot beinhaltet eine breite Fülle an Seminaren, Technik-

schulungen und Veranstaltungen zur Medienentwicklung für diese Zielgruppen. Das aktuelle Angebot ist dem halbjährlichen Schulungsheft oder der Homepage der TLM zu entnehmen.

*Es wurden u. a. folgende Seminare angeboten:*

#### Schlaglichter auf die Zukunft des Radios

Ziel des Coachings war es, auf Basis der aktuellen Entwicklungen die Zukunft des Privatradios intensiv zu diskutieren, denn die größte Herausforderung bleibt, neue Ideen für erfolgreiche Radioprogrammformate zu realisieren, die sich auch refinanzieren lassen.

#### Markenbildung im Lokal-TV

Eine strategisch durchdachte und konsequent umgesetzte Markenstrategie ist neben einer für den Zuschauer relevant gestalteten Programmausrichtung ein wichtiger Baustein zum Erfolg. Im Seminar mit Wolfram Tech ging es um verschiedene Marketingmaßnahmen und Layouts, die zur lokalen Struktur der Thüringer Sender passen.

#### Crossmedia im Fernsehen

Das Schlagwort Crossmedia beherrscht die Diskussionen in allen Redaktionen. In Zusammenarbeit mit der Grimme-Akademie richtete Stephan J. Bauer im Seminar den Blick einerseits auf die Möglichkeit des kosteneffizienteren Redaktionsmana-

gements und andererseits zeigte er die tatsächliche Vernetzung und Distribution redaktioneller Inhalte über mehrere Plattformen hinweg.

### Der Videojournalist

Das Berufsbild des Videojournalisten ist Tagesgeschäft in lokalen Fernsehsendern und Online-Redaktionen. Der erfahrene TV Reporter Dr. Guido Vogt bereicherte das Seminar nicht nur durch seine zahlreichen praktischen Erfahrungen durch seine Arbeit für DW-TV, WDR und 3sat, sondern auch durch seine wissenschaftliche Tätigkeit zum Thema »Videojournalismus«.

### Open Source

Open-Source-Software ist auf dem Vormarsch und die Beliebtheit des freien Betriebssystems Linux steigt beständig. Anwendungen aus dem Medienbereich zeigen, dass die Entwickler von Open-Source-Software auch vor der anspruchsvollen Medienbranche nicht zurückschrecken. Daher wurde in drei Seminaren aufgezeigt, wie geeignet die Open-Source-Programme für die Medienpraxis sind.

### Lichtblicke

Die Praxis beim Fernsehen ist häufig von Zeitnot geprägt. Dies hat zumeist Einfluss auf das Gestaltungsmittel »Licht«. Im TV-Mediatraining wurde erprobt, wie das Licht optimal in der Fernseh- und Videoproduktion eingesetzt werden kann und welche Wirkung spezielle Lichtarrangements erzielen.

## Interne Fortbildung

Die TLM-Klausurtagung zur Fortbildung der Mitglieder der Versammlung und der Beschäftigten fand am 9. und 10. September in Potsdam und Berlin statt. Auf dem Programm standen ein Besuch im Medieninnovationszentrum Babelsberg, eine Studio-Tour im Studio Babelsberg, das Thüringer Jahresfest in der Vertretung des Freistaates Thüringen beim Bund und ein Besuch der IFA mit Informationsrundgang und Expertenbegegnungen.

Die Beschäftigten der TLM besuchten 50 verschiedene Fortbildungsveranstaltungen bzw. Fachtagungen. Da viele Veranstaltungen von mehreren Beschäftigten besucht wurden, summiert sich die Zahl der Maßnahmen zur beruflichen und persönlichen Weiterbildung auf insgesamt 193. Für alle Beschäftigten der TLM fand im September z. B. eine Ersthelferschulung statt.

In der Verwaltung beendete eine Auszubildende ihre Ausbildung als Kauffrau für Bürokommunikation. In Gera beendeten zwei Auszubildende ihre Ausbildung als Mediengestalter in Bild und Ton erfolgreich, ein Auszubildender setzte seine Ausbildung im dritten Jahr fort und eine Auszubildende startete ins erste Jahr.

Seit dem Sommer sind zwei angehende Medienpädagoginnen als Jahrespraktikantinnen in der TLM-Medienwerkstatt tätig, um ihre methodischen und technischen Kenntnisse zu vertiefen und umfangreiche praktische Erfahrungen in der Konzeption und Betreuung medienpädagogischer Audio- und Videoprojekte zu sammeln. Auch Radio Funkwerk bietet zwei Jahrespraktikanten/innen die Möglichkeit, langfristig praktische Erfahrungen zu sammeln.

### Präsentation des Digitalisierungsberichtes 2013 der Medienanstalten





## Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

### Die Medienanstalten

#### Selbstorganisation in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten

Zur Durchführung des länderübergreifenden Abstimmungs- und Informationsprozesses haben sich die Landesmedienanstalten in der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) zusammengeschlossen. Über sie informiert das Internetangebot [www.die-medienanstalten.de](http://www.die-medienanstalten.de), das auch die einschlägigen Rechtsgrundlagen, aktuelle Informationen und Grundsatzpapiere sowie eine englische Version enthält. Für die Projekte der einzelnen Landesmedienanstalten zur Vermittlung und Förderung der Medienkompetenz gibt es unter [\[kompetenz.de\]\(http://www.kompetenz.de\) ein gemeinsames Internetangebot. Darüber hinaus erscheint jährlich das ALM-Jahrbuch, das einen umfassenden Überblick über die Tätigkeitsschwerpunkte, die Organisation und die Aufgaben der Landesmedienanstalten sowie die Entwicklung des privaten Rundfunks in Deutschland gibt.](http://www.alm-medien-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

die  
medienanstalten 

Die Aufgaben und die Organisation der ALM sind in dem »Vertrag über die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland (ALM) – ALM-Statut« festgehalten. Gegenstand dieses Vertrags ist insbesondere die Trägerschaft der Gemeinsamen Geschäftsstelle durch eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts. In einer gemeinsamen Finanzierungssatzung haben die Landesmedienanstalten darüber hinaus die wesentlichen Fragen der Finanzierung der gemeinsamen Aufgaben niedergelegt.

### Organe nach dem RStV

Im RStV sind vier Organe der Landesmedienanstalten verankert, denen unterschiedliche Handlungs- und Aufgabengebiete zugeordnet sind: die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK), die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK), die Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK) und die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM). Ihre Mitglieder sind bei der Entscheidungsfindung nicht an Weisungen gebunden, die getroffenen Beschlüsse sind von der jeweils zuständigen Landesmedienanstalt unverändert zu vollziehen.

### Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK)

Die ZAK entscheidet insbesondere über die Zulassung und den Widerruf bundesweit verbreiteter Rundfunkprogramme. Sie ist für die Aufsicht über die Veranstalter und Plattformbetreiber zuständig, soweit nicht bereits die KEK, die KJM oder die GVK zuständig sind. In die ZAK wird je ein gesetzlicher Vertreter der Landesmedienanstalten entsandt. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben sind der ZAK der Beauftragte für Zulassungsangelegenheiten (BZU), der Beauftragte für Programm und Werbung (BPW) und der Beauftragte für Plattformregulierung und Digitalen Zugang (BPDZ) zugeordnet. Diese sind zum Jahresende durch drei Fachausschüsse abgelöst worden.

Nunmehr bereiten der Fachausschuss 1 »Regulierung«, Fachausschuss 2 »Netze, Technik, Konvergenz« und Fachausschuss 3 »Bürgermedien, Medienkompetenz und Jugendschutz« die Entscheidungen von ZAK und DLM vor. Sie sind jeweils mit vier bis fünf Direktoren besetzt und vereinen die ehemaligen Beauftragten in ihrer Mitte. Fachausschuss 3 koordiniert der Direktor der TLM, der zugleich stellvertretender Vorsitzender der DLM ist.

### Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)

Die Vorsitzenden der Beschlussgremien der Landesmedienanstalten bilden die GVK. In ihr werden Angelegenheiten beraten, die medienpolitisch und für die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten von Bedeutung sind, insbesondere auch Fragen der Programmentwicklung. Seit Inkrafttreten des 10. RÄStV kommt der GVK die Aufgabe zu, über die Zuweisung von Übertragungskapazitäten sowie die Belegung von Plattformen zu befinden.

### KEK Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich

### Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK)

Der KEK, die sich aus sechs externen Sachverständigen sowie sechs Direktoren der Landesmedienanstalten zusammensetzt, obliegt die abschließende Beurteilung von Fragestellungen zur Sicherung der Meinungsvielfalt bei der Zulassung von bundesweiten Fernsehprogrammen.



### Kommission für Jugendmedienschutz (KJM)

Die KJM überwacht die Einhaltung der Regelungen des JMStV und trifft die dafür erforderlichen Entscheidungen. Besetzt ist dieses Aufsichtsgremium mit sechs Direktoren der Landesmedienanstalten (darunter auch der TLM-Direktor) und sechs externen Sachverständigen, die von Bund und Ländern benannt werden. An die KJM ist die gemeinsame Stelle »jugendschutz.net« der Länder mit Sitz in Mainz organisatorisch angebunden. Die Geschäftsstelle der KJM war bis zum 31. August in den Räumen der TLM untergebracht.

### Direktorenkonferenz (DLM)

Die DLM ist für die Wahrnehmung der Interessen der Landesmedienanstalten auf nationaler wie internationaler Ebene zuständig. Sie führt den Meinungs- und Informationsaustausch zwischen den Mitgliedsanstalten. Sie setzt sich aus den gesetzlichen Vertretern der Landesmedienanstalten zusammen. Der Direktor der TLM war während der Berichtszeit stellvertretender Vorsitzender.

Der DLM untergeordnet sind der Beauftragte für Medienkompetenz und Bürgermedien, der Koordinator Hörfunk, der Beauftragte für Recht, der Beauftragte für Verwaltung sowie die TKLM und der Beauftragte für Europaangelegenheiten. Seit 1. Januar 2011 nahm der Direktor der TLM das Amt des Beauftragten für Medienkompetenz und Bürgermedien wahr. Ende 2013 wurde er durch die Gesamtkonferenz in dieser Funktion als Koordinator des Fachausschusses »Bürgermedien, Medienkompetenz und Jugendschutz« der Landesmedienanstalten bestätigt.

Der Beauftragte für Recht ist im Fachausschuss 1 aufgegangen, der Koordinator Hörfunk und die TKLM fallen in den Zuständigkeitsbereich des Fachausschusses 2.

#### Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK)

Die GVK, die bereits aufgrund des RStV Aufgaben wahrnimmt, wird zudem nach Maßgabe des ALM-Statuts tätig. Zugewiesen sind ihr danach insbesondere solche Angelegenheiten, die in der Medienpolitik und für die Zusammenarbeit der Landesmedienanstalten von Bedeutung sind.

#### Gesamtkonferenz (GK)

Die GK besteht aus den Mitgliedern der DLM und der GVK. In ihr werden die Angelegenheiten beraten und entschieden, die für das duale Rundfunksystem insgesamt von grundsätzlicher Bedeutung sind. Sie wählt die vorsitzführende Anstalt der ALM.

Die gemeinsame Geschäftsstelle der Landesmedienanstalten in Berlin unterstützt in organisatorischer Hinsicht die Organe. Seit 1. September sind dort auch die bisher noch separaten Geschäftsstellen der KJM in Erfurt sowie der KEK in Potsdam mit integriert und verankert.



Arbeitsgemeinschaft  
der mitteldeutschen  
Landesmedienanstalten  
(AML)

### Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML)

Entsprechend dem gesetzlichen Auftrag kooperiert die TLM zur Stärkung Mitteldeutschlands als medienübergreifendem Raum mit den anderen mitteldeutschen Landesmedienanstalten in der Arbeitsgemeinschaft der Mitteldeutschen Landesmedienanstalten (AML). Neben der Abstimmung gemeinsamer Positionen und einem Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen den hauptamtlich Tätigen und den Gremien findet die Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten ihren Ausdruck.

*Sie erstreckt sich auf*

- die Mitgliedschaft im Arbeitsgemeinschaft Medientreffpunkt Mitteldeutschland e.V., der jährlich den bundesweit beachteten »Medientreffpunkt Mitteldeutschland« in Leipzig veranstaltet,
- die Einführung des digitalen Antennenfernsehens (DVB-T) in Mitteldeutschland,
- gemeinsame Forschungsprojekte,
- die gemeinsame Ausschreibung und Verleihung des Rundfunkpreises Mitteldeutschland und
- die gemeinsame Mitgliedschaft in der Stiftung Zuhören.

#### Gemeinsame Tagung der TLM und der BLM



## Sonstige

In Zusammenarbeit mit der hessischen Landesmedienanstalt fand am 2. Juli das 5. Thüringisch-Hessische Mediengespräch statt. Im Erfurter Augustinerkloster wurde das Thema »Jung, graumeliert, gut situiert, sucht ... Generation 49plus: Zielgruppe der Zukunft?« näher beleuchtet und hinterfragt.

Darüber hinaus konnte die TLM am 29. und 30. April Vertreter/innen der BLM in Thüringen begrüßen. Diese informierten sich über Fragestellungen des Lokalfernsehens, der Vermittlung von Medienkompetenz und der Bürgermedien.

Neben der über die Gemeinschaftsebene der Medienanstalten vermittelten bundesweiten sowie der mitteldeutschen Zusammenarbeit ist die TLM mit folgenden Institutionen über eine direkte Mitgliedschaft verbunden:

- **Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ, Erfurt und Gera:** Seit 1994 ist die TLM Stifterin in der Deutschen Kindermedienstiftung GOLDENER SPATZ. Die Stiftung fördert Film- und Fernsehproduktionen für Kinder und organisiert das jährlich in Erfurt und Gera stattfindende Deutsche Kinder-Medien-Festival GOLDENER Spatz.
- **Erfurter Netcode e.V., Erfurt:** Die TLM ist Gründungsmitglied des Erfurter Netcode e.V. und arbeitet in dessen Vorstand mit. Der gemeinnützige Verein hat das Ziel, Kindern und Eltern eine Orientierungshilfe für kindergerechte Angebote im Internet zu geben.
- **Bundesinitiative »Ein Netz für Kinder«, Berlin:** »Ein Netz für Kinder« ist eine gemeinsame Initiative von Politik, Wirtschaft und Jugendmedienschutz. Diese Initiative steht mit der Schaffung eines sicheren Surfraumes für Kinder und der Förderung guter Kinderangebote auf zwei Säulen. Damit soll das Vertrauen der Eltern und Schulen in Angebote für Kinder gestärkt werden. Die TLM ist Mitglied in der Vergabekommission.
- **Programmberatung für Eltern e.V., München:** Der Verein Programmberatung für Eltern e.V., dem auch die TLM angehört, gibt den FLIMMO heraus. Darin können sich Erwachsene darüber informieren, worauf sie zu achten haben, wenn Kinder fernsehen, welche Sendungen sie mögen und was für sie ungeeignet ist.
- **Internet-ABC e.V., München:** Die werbefreie Plattform [www.internet-abc.de](http://www.internet-abc.de) erleichtert Kindern, Eltern und Pädagogen den Einstieg ins Internet. Auf ihr finden sich Tipps für einen sicheren, sinnvollen und kreativen Umgang mit dem Internet. Verständlich erklärt wird Wissenswertes über Suchmaschinen, Chats, Computerspiele, E-Commerce, Filtersoftware und Jugendschutz. Der Verein Internet ABC e.V., dem auch die TLM angehört, pflegt das Angebot und entwickelt es redaktionell weiter.
- **Bundesverband Offene Kanäle (BOK), Berlin:** Die TLM ist über das Geraer Bürgerfernsehen und Radio Funkwerk Mitglied im BOK.
- **Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), Bielefeld:** Die GMK ist als größter medienpädagogischer Dach- und Fachverband für Institutionen und Einzelpersonen Plattform für Diskussionen, Kooperationen und neue Initiativen.
- **Stiftung Digitale Spielkultur:** Der TLM-Direktor ist seit 2013 für die Gemeinschaft der Landesmedienanstalten Mitglied im Beirat der Stiftung. Die Arbeit der Stiftung unter Vorsitz von Frau Bundesministerin a. D. Monika Griefahn soll auch dazu beitragen, die Entwicklung und Produktion kulturell und pädagogisch wertvoller digitaler Spiele in Deutschland zu fördern und die Medienkompetenz der Nutzer zu verbessern.

<b>AG</b>	Arbeitsgemeinschaft	<b>EU</b>	Europäische Union
<b>ALM-Statuten</b>	Grundsätze für die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten in der Bundesrepublik Deutschland	<b>EU-Fernsehrichtlinie</b>	Richtlinie 97/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. Juni 1997 zur Änderung der Richtlinie 89/552/EWG des Rates zur Koordination bestimmter Rechts- und Verwaltungsvorschriften der Mitgliedsstaaten über die Ausübung der Fernsehätigkeit
<b>AML</b>	Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Landesmedienanstalten	<b>FSF</b>	Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen
<b>ANGA</b>	Verband Privater Kabelnetzbetreiber e.V.	<b>FSK</b>	Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft
<b>ARD</b>	Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands	<b>FSM</b>	Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia Diensteanbieter
<b>BFR</b>	Bundesverband Freier Radios	<b>GEMA</b>	Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte
<b>BKM</b>	Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien	<b>GFAW</b>	Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaates Thüringen
<b>BLM</b>	Bayerische Landeszentrale für neue Medien	<b>GG</b>	Grundgesetz
<b>BNetzA</b>	Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen	<b>GK</b>	Gesamtkonferenz
<b>BOK</b>	Bundesverband Offene Kanäle	<b>GMK</b>	Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur
<b>BPDZ</b>	Beauftragter für Plattformregulierung und Digitalen Zugang	<b>GVK</b>	Gremienvorsitzendenkonferenz
<b>BPjM</b>	Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien	<b>HbbTV</b>	<i>Hybrid Broadcast Broadband TV</i>
<b>BPW</b>	Beauftragter für Programm und Werbung	<b>HDTV</b>	<i>High Definition Television</i>
<b>brema</b>	Bremische Landesmedienanstalt	<b>IDMT</b>	Institut für Digitale Medientechnologie
<b>bvbam</b>	Bundesverband Bürger- und Ausbildungsmedien	<b>IIS</b>	Institut für Integrierte Schaltungen
<b>BZBM</b>	Bildungszentrum Bürgermedien	<b>IP</b>	<i>Internet Protokoll</i>
<b>DAB</b>	<i>Digital Audio Broadcasting</i>	<b>IPTV</b>	<i>Internet Protokoll Television</i>
<b>DAB-L</b>	<i>Digital Audio Broadcasting im L-Band</i>	<b>ISTUFF</b>	Ilmenauer Studentenfernsehfunk
<b>DAB-T</b>	<i>Terrestrial Digital Audio Broadcasting</i>	<b>JMStV</b>	Jugendmedienschutz-Staatsvertrag
<b>DLM</b>	Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten	<b>JuSchG</b>	Jugendschutzgesetz
<b>DMB</b>	<i>Digital Multimedia Broadcasting</i>	<b>KDG</b>	Kabel Deutschland
<b>DMB-T</b>	<i>Terrestrial Digital Multimedia Broadcasting</i>	<b>KEF</b>	Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten
<b>DRM</b>	<i>Digital Radio Mondiale</i>	<b>KEK</b>	Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich
<b>DSL</b>	<i>Digital Subscriber Line</i>	<b>KiKA</b>	Kinderkanal von ARD und ZDF
<b>DVB</b>	<i>Digital Video Broadcasting (Digitales Fernsehen)</i>	<b>KJM</b>	Kommission für Jugendmedienschutz
<b>DVB-C</b>	<i>Digital Video Broadcasting Cable</i>		
<b>DVB-H</b>	<i>Digital Video Broadcasting Handheld</i>		
<b>DVB-S</b>	<i>Digital Video Broadcasting via Satellite</i>		
<b>DVB-T</b>	<i>Digital Video Broadcasting Terrestrial</i>		

<b>LAG</b>	Landesarbeitsgemeinschaft Bürgermedien in Thüringen	<b>SDTV</b>	<i>Standard Definition Television</i>
<b>LAP</b>	Lokaler Aktionsplan Gera	<b>SLM</b>	Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien
<b>LFK</b>	Landesanstalt für Kommunikation Ba- den-Württemberg	<b>SRB</b>	Das Bürgerradio im Städtedreieck
<b>LfM</b>	Landesanstalt für Medien Nordrhein- Westfalen	<b>SRF</b>	Südthüringer Regionalfernsehen .....
<b>LMK</b>	Landeszentrale für Medien und Kommunikation Rheinland-Pfalz	<b>TDG</b>	Teledienstegesetz
<b>LMS</b>	Landesmedienanstalt Saarland	<b>Thillm</b>	Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
<b>LPR Hessen</b>	Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien	<b>ThürLMG</b>	Thüringer Landesmediengesetz
<b>LTE</b>	Long Term Evolution	<b>TKG</b>	Telekommunikationsgesetz
<b>LZT</b>	Landeszentrale für politische Bildung Thüringen .....	<b>TKLM</b>	Technische Konferenz der Landes- medienanstalten
<b>MA</b>	Media Analyse	<b>TLM</b>	Thüringer Landesmedienanstalt
<b>mabb</b>	Medienanstalt Berlin-Brandenburg	<b>TMBWK</b>	Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
<b>MA HSH</b>	Medienanstalt Hamburg/Schleswig- Holstein	<b>TMBZ</b>	Thüringer Medienbildungszentrum der TLM
<b>MDR</b>	Mitteldeutscher Rundfunk	<b>TMSFG</b>	Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
<b>MHz</b>	Megahertz	<b>TSK</b>	Thüringer Staatskanzlei .....
<b>mmv</b>	Medienanstalt Mecklenburg- Vorpommern	<b>UKW</b>	Ultrakurzwellen
<b>MPEG</b>	<i>Moving Picture Experts Group</i>	<b>UMTS</b>	<i>Universal Mobile Telecommunications System</i>
<b>MSA</b>	Medienanstalt Sachsen-Anhalt	<b>USK</b>	Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle .....
<b>MW</b>	Mittelwelle .....	<b>VDSL</b>	<i>Very High Speed Digital Subscriber Line</i>
<b>NE</b>	Netzebene	<b>VoD</b>	Video on Demand
<b>NKL</b>	Nichtkommerzieller Lokalhörfunk	<b>VPRT</b>	Verband privater Rundfunk und Telekommunikation e.V. .....
<b>NLM</b>	Niedersächsische Landesmedienanstalt	<b>ZAK</b>	Kommission für Zulassung und Aufsicht
<b>NPAD</b>	<i>Non Programm Associated Data</i> .....	<b>ZDF</b>	Zweites Deutsches Fernsehen
<b>OK</b>	Offener Kanal		
<b>OKG</b>	Offener Kanal Gera		
<b>OKJ</b>	Offener Kanal Jena		
<b>OKN</b>	Offener Kanal Nordhausen .....		
<b>PAD</b>	<i>Programm Associated Data</i> (programm- begleitende Dienste bei DAB) .....		
<b>RÄStV</b>	Rundfunkänderungsstaatsvertrag		
<b>RegTP</b>	Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post		
<b>RFinStV</b>	Rundfunkfinanzierungs-Staatsvertrag		
<b>RStV</b>	Rundfunkstaatsvertrag		

**Herausgeber**

Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)

**Verantwortlich**

Jochen Fasco, TLM

**Redaktion**

Kathrin Wagner, Kirsten Kramer, TLM

**Fotos**

Thüringer Landesmedienanstalt (TLM),

© Kzenon (fotolia.de), © Artur Marciniac (fotolia.de), © grafikplusfoto (fotolia.de),

© ra2 studio (fotolia.de), © IvicaNS (fotolia.de), © 3dmentat (fotolia.de),

© Ingo Bartussek (fotolia.de), © Rawpixel (fotolia.de), © akiebler (fotolia.de),

© alphaspirt (fotolia.de), © Ziz7stockphotos (fotolia.de)

**Gestaltung und Satz**

Rogge GmbH, Uwe Adler

**Druck**

Druckhaus Gera

© Juli 2014

Der Geschäftsbericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) im Jahr 2013, ihre rechtlichen Arbeitsgrundlagen und Aufgaben, über die personelle Zusammensetzung des Gremiums sowie ihre Organisationsstruktur.



**TLM**

*Thüringer Landesmedienanstalt*

Steigerstraße 10 · 99096 Erfurt  
Postfach 900361 · 99106 Erfurt

☎ (03 61) 21177-0  
☎ (03 61) 21177-55  
✉ mail@tlm.de

[www.tlm.de](http://www.tlm.de)



**Radio Funkwerk**

*Der offene Hörfunkkanal der TLM*

Juri-Gagarin-Ring 96/98  
99084 Erfurt

☎ (03 61) 59090-0  
☎ (03 61) 59090-20  
✉ info@tlm-funkwerk.de

[www.tlm-funkwerk.de](http://www.tlm-funkwerk.de)



**Offener Kanal Gera (OKG)**

*Das Bürgerfernsehen der TLM*

Webergasse 6/8  
07545 Gera

☎ (03 65) 20102-0  
☎ (03 65) 20102-22  
✉ info@tlm-okgera.de

[www.tlm-okgera.de](http://www.tlm-okgera.de)